

## **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

### **Die Occupation Bosniens und der Hercegovina durch k. k. Truppen im Jahre 1878**

**Kriegsarchiv <Wien> / Abtheilung für Kriegsgeschichte**

**Wien, 1879**

Die Occupation der Hercegovina

## Die Occupation der Hercegovina.

Vom 24. August bis zum Schlusse der Operationen.

---

### Allgemeine Lage nach dem Entsatze von Stolac.

Nach den Gefechten bei Kremenac und Stolac hatte sich der Haupttheil der Insurgenten gegen Trebinje und Korjeniči zurückgezogen. Einige aus den nördlichen Bezirken des Landes stammende Banden sammelten sich unter dem Führer Salko Forta bei Nevesinje; ein Theil schloss sich den unter Čengić Pascha in der Zagorje und in der Umgebung von Foča lagernden Insurgenten an, während jene Banden, die in der Dubrava, dem Stolacer und Ljubinjser Gebiete ihre Wohnsitze hatten, sich gänzlich auflösten.

Nordöstlich von Mostar, im Zimje polje, hielt sich eine Insurgenten-Abtheilung unter Izmet Pascha auf, die aber, sicheren Nachrichten zufolge, ebenfalls schon in theilweiser Auflösung begriffen war.

Der nordwestliche Theil der Provinz war wohl frei von Insurgenten, konnte aber, mit Rücksicht auf die insurrectionelle Bewegung bei Livno, nur bedingt als gesichert betrachtet werden.

Im Osten und Südosten standen die Montenegriner auf der bereits früher erwähnten Demarcationslinie und hielten den ganzen Bezirk von Bilek, sowie Theile jenes von Gačko besetzt. Gačko selbst, ferner Klobuk und Trebinje, sowie die von letzterem Orte nach Ragusa führende befestigte Strasse war in den Händen der ottomanischen Truppen, deren Haltung der Insurrection gegenüber noch immer eine höchst unausgesprochene war. Die in Nevesinje gewesene türkische Besatzung (1 Bataillon albanesischer Redifs) hatte sich beim Abzuge Ali Pascha's aus Mostar dessen Truppen angeschlossen und mit diesen das Land verlassen.

Die k. k. Truppen waren im faktischen Besitze jenes Theiles der westlichen Hercegovina, der durch die Linien Mostar-Metković, Mostar-Vrgorac und die Bregava bis Stolac bezeichnet wird. Diesen Verhältnissen entsprechend hatte FML. Baron Jovanović die XVIII. Infanterie-Truppen-Division bei Mostar-Blagaj concentrirt, um von dort aus die weiteren Operationen zur gänzlichen Occupation der Hercegovina nach Massgabe der Umstände einzuleiten.

Die 1. Gebirgs-Brigade stand nördlich von Mostar, die 3. südlich der Stadt an der Strassengabelung Buna-Blagaj; die 2. Gebirgs-Brigade lagerte bei Blagaj.

Von der 1. Gebirgs-Brigade hielt das 1. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 69 Ljubuški und Čitluk besetzt; während das 1. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 32 von der 3. Gebirgs-Brigade, nebst einem Zuge der Genie-Compagnie Nr. 8/II. und einem Detachement der Festungs-Artillerie-Compagnie Nr. 2/III die Besetzung von Stolac bildete.

Die eben in der Formirung begriffene 4. Gebirgs-Brigade — Oberst Freiherr v. Urban — stand bei Domanović und Pasić Han und hatte, zur Aufrechthaltung der Verbindung mit Stolac und Sicherung der Dubrava, das 33. Feld-Jäger-Bataillon gegen Crnici vorgeschoben.

Von den Besatzungs-Truppen standen jene Nord-Dalmatiens, unter General-Major v. Csikos, in der Position bei Han Prolog beobachtend Livno gegenüber; in Süd-Dalmatien war die Formirung der 20. Infanterie-Brigade, General-Major v. Nagy, im Zuge, welche im Verein mit der Besatzungs-Truppen-Brigade General-Major v. Poppenheim, für eine eventuelle Verwendung im Südosten der Hercegovina designirt war.

Es lag im Plane des Commandanten der XVIII. Infanterie-Truppen-Division, unmittelbar nach den Ereignissen bei Stolac die Occupation des Landes weiter, und zwar im Sinne der ursprünglichen allgemeinen Disposition, vorerst in der Richtung nach Norden, gegen Konjica auszudehnen; allein die Verhältnisse modificirten diese Absicht vollständig. Zunächst waren es schon die nothwendigen Rücksichten auf die zur Verfügung stehenden Mittel, welche in dieser Beziehung von massgebendem Einflusse sein mussten.

Die vier Gebirgs-Brigaden der XVIII. Infanterie-Truppen-Division formirten allerdings  $18\frac{1}{4}$  Bataillone mit 24 Geschützen<sup>1)</sup>, allein hievon waren für weitere Operationen zunächst nur zwei Brigaden verfügbar. Die Besetzung von Mostar und der nahegelegenen wichtigsten Punkte erforderte mindestens eine Brigade; die 4. Gebirgs-Brigade war noch nicht operationsfähig, weil ihr noch der gesammte Train und die nothwendigen Reserve-Anstalten fehlten und das zur selben gehörige Infanterie-Regiment Erzherzog Albrecht Nr. 44, sich erst auf den Kriegstand completiren musste. Auch das der XVIII. Infanterie-Truppen-Division zugetheilte 5. Bataillon des Reserve-Infanterie-Regimentes Baron Weber Nr. 22, war ohne Train in Mostar eingerückt.

Ausserdem aber hatten sämmtliche Truppen durch die Anstrengungen und den Einfluss des ungewohnten Klima's sichtlich gelitten, so dass ihnen eine kurze Pause zur Retablirung nothwendig gewährt werden musste. Aber auch die allgemeine Lage forderte für die erste Zeit eine abwartende Haltung, und hatte FZM. Baron Philippović noch am 19. August das XVIII. Infanterie-Truppen-Divisions-Commando telegraphisch beauftragt, „die weiteren Operationen vor-

<sup>1)</sup> Siehe Ordre de bataille, Beilage 9, S. XV.

läufig einzustellen“, sowie auch gleichzeitig angeordnet, dass eine Entsendung von Truppen nach Konjica, von Mostar aus, nicht stattzufinden habe.

War also die ursprüngliche Haupt-Disposition: zuerst den Norden der Hercegovina zu occupiren und sich dann gegen den Osten und Süden des Landes zu wenden, schon durch diese Erlässe des 13. Armee-Corps-Commando's alterirt, so liessen andererseits vielfache Wahrnehmungen nicht verkennen, dass der eigentliche Hauptherd der Insurrection in der Hercegovina im Südosten des Landes sich befinde, und daher auch das Ziel der nächsten Operationen in dieser Richtung gesucht werden müsse.

Von diesem Gesichtspunkte fasste FML. Baron Jovanović die Situation auf und war entschlossen, dem entsprechend vorzugehen, sobald seine Truppen die volle Operationsfähigkeit erlangt haben würden.

Der leitende Gedanke, den der Commandant der XVIII. Infanterie-Truppen-Division der Durchführung seiner Entwürfe zu Grunde legte, war in allgemeinen Zügen folgender: Nachdem eine Operation gegen die südöstliche Spitze der Hercegovina, beziehungsweise gegen Trebinje von Süd-Dalmatien aus, schon vom Anfange an einen Theil des Programmes für die Occupation bildete und die Einleitungen hiezu von Seite des Militär-Commando's zu Zara bereits im Zuge waren, so sollte die XVIII. Infanterie-Truppen-Division, unter Festhaltung der bisher occupirten Districte, über Stolac und die Hochebene von Dabar gegen die Ostgrenze des Landes, beziehungsweise in die von den Montenegrinern besetzten Gebiete vordringen und sich dann südwärts gegen Trebinje wenden. Von dort aus hätte die weitere Occupation der am schwierigsten zu pacificirenden Districte Korjeniči und Zubei gemeinsam mit der aus Süd-Dalmatien kommenden Colonne zu erfolgen. Nachdem auf diese Weise durch die Occupation der Landesgrenze der Aufstand localisirt war, konnte der Rückmarsch nach Mostar über Ljubinje und das Popovo polje ausgeführt und hiedurch zugleich auch die Occupation durch die Besetzung des Innern des Landes vervollständigt werden.

Durch diese Bewegungen musste allerdings die Verbindung der XVIII. Infanterie-Truppen-Division mit den in Bosnien operirenden Armeetheilen noch mehr gelockert werden, als dies schon bisher der Fall war, und durften auch die im Norden der Hercegovina sich sammelnden Insurgentenbanden nicht ausser Betracht gelassen werden; allein es waren diese Rücksichten nicht derart, dass sie als ein absolutes Hinderniss für die Ausführung des Zuges nach Südosten hätten angesehen werden müssen. Es war mit Bestimmtheit anzunehmen, dass die k. k. Truppen in Bosnien nach der bereits erfolgten Einnahme von Sarajevo nun gegen die Nordgrenze der Hercegovina vorrücken würden. Hiedurch wurde aber nicht nur für die nothwendige Verbindung besser gesorgt, als dies durch die für ihre specielle Aufgabe ohnehin kaum ausreichenden Kräfte der XVIII. Infanterie-Truppen-Division hätte geschehen können, sondern es gestattete

auch der Hauptkraft dieser letzteren, sich ohne Nachtheil von der mittleren Narenta zu entfernen. Um jedoch bis zum Eintritte des Zeitpunktes, wo die Operationen der Truppen in Bosnien ihre Wirksamkeit auf den Norden der Hercegovina äussern würden, sicher zu sein und jeder Störung der Bewegung der XVIII. Infanterie-Truppen-Division vorzubeugen, war es die Absicht des FML. Baron Jovanović, die Operation gegen Trebinje durch die Besetzung von Nevesinje und Gačko einzuleiten, beziehungsweise die gewählte Operationslinie in der linken Flanke zu sichern.

Die Ausführung dieses Planes selbst war indess von äusseren Umständen abhängig, auf welche der Commandant der XVIII. Infanterie-Truppen-Division keinen Einfluss nehmen konnte. Das Verhältniss, in welchem sich die Truppen in der Hercegovina nunmehr jenen der seither formirten II. Armee gegenüber befanden, liess es nothwendig erscheinen, hinsichtlich der geplanten Unternehmung die Zustimmung des II. Armee-Commando's einzuholen, bevor Operationen unternommen würden, welche fast die ganze Kraft der XVIII. Infanterie-Truppen-Division auf voraussichtlich längere Zeit von der Narenta-Linie entfernen und ausser Verbindung mit den Truppen der II. Armee bringen mussten.

Einen in diesem Sinne an das II. Armee-Commando erstatteten Bericht erledigte dasselbe mittelst Telegramm vom 29. August dahin, dass die Operationen in Bosnien bis zum 10. September, als dem Zeitpunkte, bis zu welchem die Verstärkungen der dort operirenden Truppen eintreffen würden, gänzlich eingestellt wurden, und dass sodann die Besetzung von Konjica und Foča durch Theile der II. Armee erfolgen werde. FML. Baron Jovanović fand in den Verhältnissen, wie solche eben angedeutet wurden, die Veranlassung, auch seinerseits alle weiter ausgreifenden Operationen vorläufig bis zu gedachtem Termine aufzuschieben, die Voreinleitungen jedoch ununterbrochen weiter zu führen. Abgesehen von der grösseren Sicherheit, welche das Einrücken von Truppen der II. Armee in den Norden der Hercegovina seinen Operationen verleihen musste, liessen auch die von Seite des Militär-Commando's zu Zara getroffenen Einleitungen zur Formirung der 20. Infanterie-Brigade, behufs einer eventuellen Cooperation von Ragusa aus in der Richtung gegen Trebinje, einen Aufschub der Bewegungen der XVIII. Infanterie-Truppen-Division nicht allein zulässig, sondern eben mit Rücksicht auf die vorgesehene Mitwirkung dieser Brigade an der Operation gegen Südosten, auch zweckmässig erscheinen.

Mittlerweile hatten die Vorbereitungen für die in Aussicht genommene Operation ihren ungestörten Fortgang genommen. In erster Linie wurde der Nothwendigkeit gedacht, die 4. Gebirgs-Brigade in operationsfähigen Zustand zu setzen, um für die weitere Occupation möglichst ausgiebige Kräfte disponibel zu haben.

Diese Brigade — deren Commandant Oberst Freiherr v. Urban am 2. September in Domanović eintraf — erhielt eine Gebirgs-Batterie der Divisions-Reserve, einen Munitionspark-Theil, ein Viertel der

Gebirgs-Sanitäts-Anstalt, die Feld-Gendarmen, Stabs-Cavallerie und das erforderliche Personale zur Amtsführung vom Divisions-Commando zugewiesen.

Am schwierigsten erwies sich die Bildung eines Trains. Vorläufig wurden der Brigade die Rüstwagen der 75. Fuhrwesens-Reserve-Escadron zur Verfügung gestellt und inzwischen, auf Grund der vom Reichs-Kriegsministerium ertheilten Bewilligung, der Ankauf von Pferden im Lande bewirkt. Dieser schritt jedoch nur sehr langsam und in keinem Verhältnisse zum Bedarfe vor. Einerseits hatte das Land selbst in Folge der mehrjährigen Insurrection in seinem Pferdestande empfindlich gelitten, andererseits wiesen die der Division beigegebenen Trainkörper in Folge des grossen Krankenstandes eigener Pferde, sowie des häufig vorkommenden Entweichens der aus Dalmatien mitgenommenen Tragthier-Führer sammt Tragthieren, grosse Lücken auf, welche unbedingt gedeckt werden mussten.

Für das Infanterie-Regiment Nr. 44 rückten die Ergänzungen regelmässig ein und hatte sich dasselbe bis zu den ersten Tagen des September auf den Kriegsstand completirt.

### Die Besetzung von Nevesinje.

28. August.

Gleichzeitig mit den administrativen und jenen Vorkehrungen welche die Operationsfähigkeit der Truppen betrafen, wurden auch die Einleitungen in Angriff genommen, welche, rein taktischer Natur, dem Beginne der eigentlichen Operation vorausgehen sollten, nämlich die Besetzung von Nevesinje und Gačko.

Diese beiden Orte bilden die Hauptpunkte jener Linie, welche, von Blagaj bis an die montenegrinische Grenze gezogen, in einem Abstände von 20—30<sup>km</sup> die projectirte Vorrückungslinie Stolac-Fatnica-Bilek nördlich begleitet. Da Blagaj sich bereits in den Händen der k. k. Truppen befand, Gačko aber sich hart an die Grenze Montenegro's lehnt, so konnte durch die Besetzung des letzteren Ortes und Nevesinje's eine genügende Absperrung des Operations-Terrains gegen Norden zu mit um so grösserer Sicherheit vorausgesetzt werden, als beide Orte zugleich Knotenpunkte der aus Bosnien und der nördlichen Hercegovina nach Süden führenden Wege bilden.

Nevesinje, etwa 30<sup>km</sup> südöstlich von Mostar, liegt in der Mitte des Westrandes des Nevesinjsko polje, einem ausgedehnten Kessel, welcher sich in einer fast gleichbleibenden Breite von 11<sup>km</sup> von der steinigten, mit spärlichem Grase bewachsenen Hochfläche von Lješće, 30<sup>km</sup> weit nach Süden erstreckt. Eine fette, angeschwemmte Erdschichte bedeckt diese meist überfluthete, auch bei andauernder Dürre stellenweise versumpfte Fläche, welche im Osten von dem Karstrücken der Cervanje planina, westlich von dem kahlen, felsigen Zuge des Velež begrenzt ist. Ein breiter Gürtel längs der Einfassungshöhen ist gut cultivirt, die Mitte mit Büschen bedecktes Weideland.

Nevesinje selbst ist ein Markt mit circa 1000 Einwohnern und 200—250 ziemlich gruppirten Häusern, worunter zwei bessere Haus und ein kleiner Bazar. Südlich des Ortes befindet sich auf einem dominirenden Hügel „Grad Nevesinje“, eine in den letzten Jahren zur Sicherung der Verbindung mit Foča begonnene, aber noch vor der Vollendung aufgelassene Befestigung. Dieselbe bildet ein regelmässiges, mit einer 2<sup>m</sup> hohen Bruchsteinmauer umgebenes Viereck von 80 Schritten im Quadrat. Die für Geschützfeuer eingerichteten Rondels an den Ecken sind bereits zerfallen, und ist das ganze Werk ohne militärischen Werth, da es unter dem Gewehrfeuer des südlich anliegenden Hanges des Grebak-Berges liegt.

Bei Nevesinje können 20—30.000 Mann lagern, doch herrscht in der trockenen Jahreszeit Wassermangel. Die Verbindung mit Mostar ist schwierig. Anfänglich folgt die Route eine halbe Stunde lang der Strasse Mostar-Metković und zweigt dann bei Han Mukoš in einen fahrbaren, 5—7·5<sup>m</sup> breiten Fahrweg nach Blagaj ab. Von dort führt ein sehr beschwerlicher Saumweg durch eine schmale Schlucht, die sich bei Erceg-Stepans Grad bis auf 2<sup>m</sup> verengt, sehr steil auf die Höhe der Fatnjača Karaula. Die Wegstrecke längs des unbedeutenden Torrente Bišina ist ein von felsigen Höhen eingefasstes, sehr schwieriges Defilé. Von der Fatnjača Karaula bis zu jener am Velež-Sattel, überschreitet ein sehr schwer gangbarer Weg die Höhe über Felsstufen und führt dann, fahrbar, mit sanftem Falle nach Nevesinje.

Ungefähr 40<sup>km</sup> südöstlich von Nevesinje und 6—8<sup>km</sup> von der montenegrinischen Grenze entfernt, liegt in 1015<sup>m</sup> Seehöhe am nördlichen Rande des Gačko polje, einer 4 Stunden langen und 1½ Stunden breiten, mit Hutweiden, Feldern und Moor bedeckten Hochebene, der 90 Häuser zählende Ort Metokia, dann die Dörfer Gračanica, Hap-tovac und Lipnik, welche einschliesslich des ersteren den Collectivnamen „Gačko“ führen und zusammen einen Complex von 4—500 Häusern bilden.

In Metokia befindet sich eine neue, solid aus Stein und Ziegeln erbaute einstöckige, im Erdgeschosse mit Scharten versehene Caserne für 900 Mann, mit einer geräumigen Cisterne. Sie dominirt den Ort, wird aber selbst von dem naheliegenden Höhenrande unmittelbar beherrscht. 1878 haben die Türken um Metokia, theils in der Ebene, theils auf den Berghängen und an deren oberem Rande, acht Erd-Redouten und eine ebensolche weiter südlich auf dem Wege nach Korita erbaut. Metokia selbst hatte eine Besetzung von einem Bataillon Nizams und einer schwachen Cordons-Compagnie unter Commando eines Oberstlieutenants.

Gačko bietet sehr gute Lagerplätze und ist sowohl seines relativen Ressourcen-Reichthums wegen, als auch als Knotenpunkt vieler Communicationen von Bedeutung. Indess wird dieser Werth durch die ausserordentliche Beschwerlichkeit der ausgehenden Verbindungen und den Mangel an Holz, welch' letzteres auf schwierigen Saumpfaden 3—4 Stunden weit herbeigeht werden muss, sehr beeinträchtigt.

Für die Zwecke der weiteren Occupation war zunächst die Besetzung von Nevesinje beabsichtigt, und übertrug FML. Baron Jovanović dieselbe der 1. Gebirgs-Brigade unter General-Major v. Thodorovich.

Im Sinne der vom XVIII. Infanterie-Truppen-Divisions-Commando ausgegebenen Disposition hatte sich General-Major Thodorovich vorerst in Nevesinje festzusetzen, den Bezirk zu entwaffnen, die politische Verwaltung desselben zu regeln und sich über die nach Metokia (Gačko) führenden Wege und die dortigen Verhältnisse überhaupt genau zu orientiren. Sollte aus den gewonnenen Resultaten die Möglichkeit hervorgehen, mit den eigenen Kräften nach Metokia vorzurücken, so war hierüber dem Divisions-Commando ein motivirter Bericht vorzulegen, im Uebrigen aber die weitere Weisung abzuwarten.

Mit Rücksicht auf die Eventualität einer Besetzung Gačko's von Nevesinje aus, hatte General-Major Thodorovich zu trachten, sich so bald als möglich in den Besitz der Stellung bei Kilinoselo, am Eingange des Baselica- (Zalomska-) Thales, zu setzen.

Die in Nevesinje und Gačko etwa befindlichen kaiserlich ottomanischen Truppen waren zum Abzuge oder zum Niederlegen der Waffen aufzufordern und eventuell nach Metković zu instradiren.

Zur Aufrechthaltung einer ununterbrochenen Verbindung mit Mostar hatte die 1. Brigade die wichtigsten Punkte des Bišina-Defilé's besetzt zu halten, während Abtheilungen der 2. Gebirgs-Brigade von Blagaj aus die westlichen Eingänge in das Defilé sicherten. Ferner hatte das Divisions-Commando die Einleitung getroffen, dass die Telegraphenlinie über Nevesinje nach Gačko durch einen Telegraphen-Beamten inspiciert und deren Herstellung nach Einlangen des betreffenden Berichtes sofort in Angriff genommen werde.

Da die XVIII. Infanterie-Truppen-Division vorläufig noch auf Metković basirt war, so wurden von Mostar aus die Vorkehrungen getroffen, dass für den Proviantbedarf der 1. Gebirgs-Brigade in Blagaj ein Magazin mit Vorräthen für 6000 Mann auf 14 Tage etablirt werde. Um jedoch die Truppen in Nevesinje selbständiger zu machen, wurde gleichzeitig die Brod-Erzeugung für die 1. Gebirgs-Brigade in Blagaj selbst eingeleitet und der Brigade-Intendantur Unternehmer aus Nevesinje und Gačko mitgegeben, welche sich erboten, an den bezeichneten Orten die Lieferungen von Heu, Gerste und Holz, später auch jene des Brodes zu übernehmen.

Für die Dauer der Expedition wurde der 1. Gebirgs-Brigade zugetheilt: Von der 3. Gebirgs-Brigade das Feld-Jäger-Bataillon Nr. 19, von der Divisions-Reserve ein Zug der Divisions-Cavallerie und die 9./II. Genie-Compagnie<sup>1)</sup>.

Die 1. Gebirgs-Brigade bestand demnach aus den Feld-Jäger-Bataillonen Nr. 11 und 19, 2 Bataillonen des Infanterie-Regimentes Nr. 69, der Gebirgs-Batterie Nr. 1/XII, der 9./II. Genie-Compagnie,

<sup>1)</sup> Diese Compagnie zählte in Folge der vielen Erkrankungen während einer längeren Verwendung an der Narenta-Mündung nur mehr 23 Mann und hatte, als arbeitsunfähig, schon früher sowohl ihre Feldausrüstung in Mostar deponirt, als auch ihren Train der Tragthier-Escadron als Ersatz für den grossen Abgang übergeben. Beim Abmarsche der 1. Gebirgs-Brigade wurde der Rest dieser Compagnie, unter ihrem Commandanten Hauptmann Alexich, über besonderen Befehl des Divisions-Commando's, der Expedition angeschlossen.

1 Zug Divisions-Cavallerie, ein Drittel Gebirgs-Divisions-Munitionspark, ein Viertel Gebirgs-Divisions-Sanitäts-Anstalt und der Tragthier-Escadron Nr. 4.

Am 27. August wurde diese Brigade in ihrer Stellung nördlich von Mostar durch die 3. Gebirgs-Brigade abgelöst und im Lager der letzteren, an der Strassengabelung Buna - Blagaj concentrirt, von wo aus sie am 28. den Marsch nach der speciellen Disposition ihres Commandanten anzutreten hatte. Nur das Feld-Jäger-Bataillon Nr. 11, welches mit der halben Gebirgs-Batterie Nr. 1/XII die Vorposten auf dem Podvelež bezogen hatte, blieb bis zum Morgen des 28. in dieser Stellung.

Da es bekannt war, dass sich Insurgenten-Abtheilungen von Stolac in die ohnehin übelberüchtigte Gegend von Nevesinje zurückgezogen hatten und das äusserst schwierige Terrain, besonders aber das lange Bišina-Defilé einen eventuellen Widerstand ausnehmend begünstige, so traf General-Major v. Thodorovich für den Vormarsch folgende Anordnung:

Das Feld-Jäger-Bataillon Nr. 11, mit der halben Gebirgs-Batterie Nr. 1/XII und der Signal-Abtheilung, sollte den Marsch der Brigade über das Plateau des Podvelež cotoyiren und deren linke Flanke decken. In der rechten Flanke hatte die zur Zeit des Abmarsches bei Buna lagernde 3. Compagnie des 19. Feld-Jäger-Bataillons die Deckung längs des Bišina-Defilé's bis zur Karaula Fatnjača zu besorgen; von dort an, wo das felsige Terrain die Verwendung grösserer Abtheilungen nicht mehr erlaubt, sollte der Marsch der Brigade durch einzelne, auf die Höhen entsendete Patrullen gedeckt werden. Vor dem Abstiege hatten die Colonnen Fühlung zu nehmen, um gleichzeitig nach Nevesinje zu gelangen, wo die Möglichkeit eines Widerstandes nicht ausgeschlossen schien.

Um 6 Uhr Morgens des 28. setzte sich die Brigade, 3 Compagnien des 19. Feld-Jäger-Bataillons als Vorhut, in Marsch. Die Schwierigkeiten des Terrains und eine aussergewöhnliche Hitze, welche durch Wassermangel nur noch empfindlicher wurde, erschwerten die Bewegung derart, dass die Haupt-Colonne erst gegen 2 Uhr Nachmittags bei der Karaula Fatnjača anlangte, wo sich, der Disposition gemäss, die 3. Compagnie des 19. Feld-Jäger-Bataillons mit der Brigade vereinigte. Auch mit dem 11. Feld-Jäger-Bataillon, welches auf seinem Marsche durch ein gänzlich wasserloses Terrain ungemeine Schwierigkeiten zu überwinden hatte, wurde hier Fühlung genommen. In Folge dieser mannigfachen Hindernisse und der damit verbundenen öfteren Aufenthalte kam die Vorhut der Brigade erst gegen 8 Uhr, die Nachhut aber um 11 Uhr Nachts vor Nevesinje an und bezog das Lager unmittelbar bei dem Orte. Zwei Compagnien des 11. Feld-Jäger-Bataillons besetzten Grad Nevesinje.

Auf dem ganzen Marsche wurde nichts vom Feinde bemerkt und auch die Besetzung Nevesinje's erfolgte ohne Widerstand. Allerdings hatten die Insurgenten unter Šalko Forta die Absicht gehabt, den k. k. Truppen entgegenzutreten und das Wald-Defilé hinter

der Karaula Fatnjača zu vertheidigen; da jedoch der überwiegende Theil der Bevölkerung sich diesem Vorhaben widersetzte, so zogen die Insurgenten am 28. nach Nordosten in die Zagorje und nach Ulok ab.

Am 29. konnte erst die eigentliche Besetzung Nevesinje's stattfinden. Ausser dem Grad Nevesinje fanden sich auch noch auf dem Vlahovo, Pieski und dem Lipovačko brdo<sup>1)</sup> je eine vierseitige geschlossene Feldschanze, die aber sämmtlich nur den Charakter von einfachen Infanterie-Deckungen ohne Graben trugen. Im Grad Nevesinje, in den übrigen Schanzen und verschiedenen Ubicationen des Ortes wurden zwei 10<sup>cm</sup> und 28 5<sup>cm</sup> Vorderlad-Geschütze nebst grossen Quantitäten Munitio n vorgefunden.

Nevesinje selbst war, sowie die übrigen Orte des Bezirkes, bis auf wenige Häuser während der früheren Insurrections-Periode vollkommen zerstört worden, die Einwohner hatten sich grösstentheils geflüchtet. Die Truppen der Brigade mussten daher ausnahmslos biwakiren und fanden ausser Holz und Heu gar keine Ressourcen.

General-Major Thodorovich traf ungesäumt alle Anstalten, um die Stellung zu sichern. Die vorgefundenen Schanzen wurden reconstruirt und durch eine 650 Schritte lange Linie von Schützen- und Abtheilungsgräben der Anschluss zwischen den Fortificationen am Lipovačko brdo und dem Grad Nevesinje hergestellt. Fünf Hauptposten sicherten die Stellung im weiteren Umkreise nach Aussen.

Besondere Aufmerksamkeit erforderte die Sicherung der Verbindung mit Mostar, in welcher Richtung das Bišina-Defilé feindlichen Angriffen die grössten Vortheile bot. Auf der Linie Blagaj-Nevesinje wurde die östlich des ersteren Ortes befindliche Cisterne Bionica mit einer Compagnie, die Karaula Fatnjača und die Cisterne Paljevdol mit je einer halben Compagnie des 69. Infanterie-Regimentes besetzt. In der Fatnjača Karaula wurde ein Brief-Ordonnanzposten der Divisions-Cavallerie aufgestellt und die Einrichtung der gänzlich zerstörten Telegraphenlinie Blagaj-Nevesinje innerhalb drei Tagen vollendet. Inzwischen war auch von Seite der südlich Mostar lagernden 2. Gebirgs-Brigade ein Bataillon des 27. Infanterie-Regimentes an den Eingang des Bišina-Defilé's und nach Buna vorgeschoben worden.

Parallel mit diesen Massnahmen ging die Organisation der politischen Verwaltung und die Entwaffnung des Bezirkes, obwohl diese beiden Thätigkeiten in Folge der Entvölkerung vorerst nur ein relativ günstiges Resultat erzielen konnten.

Proclamationen des XVIII. Infanterie-Truppen-Divisions-Commando's, in allen Orten vertheilt, belegten sowohl Räuber, als auch deren Hehler, sowie Brandleger mit der Todesstrafe, und zahlreiche Streif-Commanden von Nevesinje aus gaben dieser Drohung den entsprechenden Nachdruck.

Durch diese Massregeln wurde der I. Gebirgs-Brigade, welche sowohl damals, als auch während der ferneren Operationen der

<sup>1)</sup> Locale Bezeichnungen von Höhen in unmittelbarer Nähe Nevesinje's, die auf der Karte nicht ersichtlich sind.

XVIII. Infanterie-Truppen-Division eine exponirte Stellung einzunehmen hatte, eine thunlichst gesicherte Basis geschaffen, welche es ihr ermöglichte, selbständig ihre Aufgabe zu lösen.

Das Divisions-Commando gab den von General-Major Thodorovich getroffenen Anordnungen seine volle Zustimmung und verständigte ihn, dass die Brigade eventuell 14 Tage in der gegenwärtigen Stellung verbleiben dürfte. Sollten sich während dieser Zeit trotz der angewendeten Sicherungsmassregeln dennoch Insurgentenschaaren, welche sich dermal in dem schwer zugänglichen Gebiete von Ulok, in der Zagorje und bei Foča aufhielten, sammeln und die Verbindungen nach rückwärts bedrohen, so hatte General-Major Thodorovich, ohne abzuwarten, bis eine ernste Gefahr für die Brigade entstehe, sich sogleich durch einen energischen Stoss in der Richtung nach Blagaj Luft zu machen. Sollten hiezu die gesammten Kräfte der Brigade erforderlich werden, so könnte Nevesinje momentan selbst gänzlich aufgegeben und bei Blagaj Stellung genommen werden. In diesem Falle, der voraussichtlich wohl nicht eintreten werde, doch aber mit in das Calcul einbezogen werden müsse, habe das Brigade-Commando derart die Anzeige nach Mostar zu erstatten, dass die von dort abgehenden Verstärkungen noch rechtzeitig an Ort und Stelle eintreffen könnten.

Ausserdem ordnete FML. Baron Jovanović an, dass durch den Commandanten der 9./II. Genie-Compagnie, Hauptmann Alexich, Recognoscirungen zur Ausmittlung des geeignetsten Punktes für die Anlage eines mit Geschütz armirten kleinen Forts oder Blockhauses vorzunehmen seien, wodurch das Gefährliche der berüchtigten Passage durch die Bišina gemindert werden könne.

Hinsichtlich der eventuellen Besetzung von Gačko hatte FML. Baron Jovanović aus den Berichten des General-Major Thodorovich die Ueberzeugung gewonnen, dass die Kräfte der I. Gebirgs-Brigade nicht ausreichten, um mit Rücksicht auf die zu überwindenden Schwierigkeiten das Gelingen genügend zu verbürgen. Es hatte demnach von jeder weiteren Ausdehnung der Occupation vorläufig sein Abkommen und trat für die I. Gebirgs-Brigade eine bis 11. September währende Ruhe ein, welche zur Consolidirung der neugeschaffenen militärischen und politischen Verhältnisse benützt wurde.

Nach der Besetzung Nevesinje's wandte FML. Baron Jovanović seine Thätigkeit der vollständigen Sicherung Mostar's gegen die im Norden noch vereinzelt vorkommenden Insurgentenbanden zu.

Schon kurz nach dem Einrücken der k. k. Truppen in die Stadt hatte sich die Nachricht verbreitet, dass von Seite der unter Izmet Pascha im Zimje polje stehenden Insurgenten ein Ueberfall auf Mostar beabsichtigt werde. Diese Gerüchte, welche nie ganz verstummt, ohne sich je zu bewahrheiten, traten zur Zeit der Einschliessung von Stolac immer entschiedener auf und wurden endlich nicht nur zum Gegenstande steter Besorgniss für die ruhigen Ein-

wohner, sondern auch zur Aufmunterung Jener, welche insgeheim zur Partei der Aufständischen hielten und diesen gegen die k. k. Truppen jeden nur möglichen Vorschub leisteten.

Bisher hatten es die Verhältnisse nicht gestattet, diesem Treiben entgegenzutreten; nun aber, wo die Entfernung des grössten Theiles der XVIII. Infanterie-Truppen-Division von Mostar in nächster Aussicht stand, musste in entschiedenster Weise der Ungrund all' dieser Gerüchte und Befürchtungen blossgelegt, und Jene, die etwa der relativ geringen Expansion der k. k. Truppen nach Norden hin, unrichtige Beweggründe unterstellt haben sollten, mussten von dem wahren Sachverhalte überzeugt werden.

Zu diesem Zwecke entsandte FML. Baron Jovanović am 7. September zwei grössere Detachements unter Major Reinprecht des 22. Reserve- und Major Halecky des 32. Linien-Infanterie-Regimentes, welche angewiesen wurden, die Umgebung der Stadt im weiteren Umkreise gegen Norden und Nordwesten zu durchstreifen, alle an der Marschlinie gelegenen Orte zu entwaffnen und die Proclamationen zu vertheilen, welche den Zweck der Occupation, sowie die Androhung der Todesstrafe gegen Raub, Hehlerei und Brandstiftung zum Gegenstande hatten. Sollten die Detachements auf bewaffneten Widerstand stossen, so hatten sie mit rücksichtsloser Energie einzuschreiten und Gefangene zur standrechtlichen Behandlung nach Mostar einzuliefern.

Major Reinprecht mit dem 5. Bataillon des 22. Reserve-Infanterie-Regimentes nahm den Weg längs des Süd-Ufers des Mostarsko blato, ging bis Široki brjeg vor und rückte am 8. längs des Nord-Ufers des genannten Gewässers wieder nach Mostar ein.

Das zweite Detachement (2. Bataillon des 32. Infanterie-Regimentes und eine halbe Gebirgs-Batterie Nr. 2/XII) unter Major Halecky, ging auf der Strasse nach Sarajevo über Suhidô und Han Potoci nach Podporim, und dann auf demselben Wege noch am Abend des 7. nach Mostar zurück.

Beide Detachements vollführten ihren Auftrag genau im Sinne der gegebenen Disposition. Grosse Mengen von Waffen wurden abgenommen. Am rechten Narenta-Ufer, im ganzen Umkreise des Mostarsko blato, wurde keine Spur von Insurgenten vorgefunden; dagegen wiesen am linken Ufer viele Anzeichen darauf hin, dass dieselben Podporim vor nicht langer Zeit verlassen hatten. In der That ergaben eingehende Nachforschungen, dass sich Izmet Pascha's Bande Anfangs September gänzlich aufgelöst und nur ein geringer Rest derselben sich den in der Zagorje stehenden Insurgenten angeschlossen hatte.

Diese untergeordneten Unternehmungen störten in keiner Weise den Gang der Vorbereitungen für die demnächst zu gewärtigenden Operationen der XVIII. Infanterie-Truppen-Division. FML. Baron Jovanović war unablässig bemüht, dieselben unter den möglichst günstigsten Vorbedingungen eröffnen zu können. Da sich die Division wenigstens für den ersten Theil der Operationen auf Metković basiren

musste, so ergingen die entsprechenden Anordnungen zur Ansammlung genügender Proviant-Vorräthe in Mostar; die 1. Gebirgs-Brigade wurde angewiesen, genaue Erkundigungen über die Beschaffenheit der Route Nevesinje-Ljubovici-Trebesinje und Trušina Han nach Dabar einzuziehen und vornehmlich darüber zu berichten, ob und an welchen Orten Wasser zu finden sei; endlich erhielt die 4. Gebirgs-Brigade den Auftrag, bereit zu sein, am 9. September, mit Ausnahme des Feld-Jäger-Bataillons Nr. 33, welches Pasić Han und Domanović besetzt zu halten habe, nach Mostar abzurücken. Ausserdem stand das XVIII. Infanterie-Truppen-Divisions-Commando im regsten Verkehre mit dem Militär-Commando in Zara, um hinsichtlich der gleichzeitigen Cooperation der 2. Infanterie-Brigade von Ragusa gegen Trebinje, welche einen wesentlichen Factor in dem Operationsplane bildete, in Uebereinstimmung zu bleiben.

Bevor jedoch der für die Wiedereröffnung der Operationen gestellte Termin ablief, hatten die Verhältnisse im Südosten eine Wendung genommen, welche massgebend auf die Entschlüsse des Commandanten der XVIII. Infanterie-Truppen-Division einwirkte und den ferneren Verlauf der Occupation anders gestaltete, als ursprünglich beabsichtigt war.

### Die Besetzung von Trebinje <sup>1)</sup>.

7. September.

Nach dem ersten Entwurfe für die Durchführung der Occupation der Hercegovina sollte dieselbe, wie bereits früher erwähnt, durch den gleichzeitigen Vormarsch im Narenta-Thale und von Süd-Dalmatien aus gegen Trebinje bewirkt werden.

Der Einmarsch, wie er thatsächlich nach dem selbständigen Plane des FML. Baron Jovanović erfolgte, hatte den ursprünglichen Gedanken allerdings momentan in den Hintergrund gedrängt und die Aufmerksamkeit mehr nach dem nordwestlichen Theile des Occupations-Gebietes gelenkt. Aufgegeben wurde aber deshalb die Idee einer Operation gegen den Südosten keineswegs und konnte es auch, der Natur der Verhältnisse nach, niemals werden.

Die Districte von Trebinje, Korjeniči und Zubci, welche sich wie ein scharfer Keil zwischen Süd-Dalmatien und Montenegro vordrängen, waren seit jeher der Herd und Stützpunkt aller Revolten, der Schauplatz hartnäckigen, fast ununterbrochenen Guerillakrieges. Der, mit einzelnen Ausnahmen, durchwegs der Karstformation angehörende, meist wasserarme, sterile Boden mit seinen fast ausnahmslos auf der niedersten Stufe stehenden Communicationen, begünstigt ebenso sehr das Auftreten regelloser Banden, als er die Operationen regulärer Truppen oft bis zur Unmöglichkeit erschwert.

Die Bewohner dieser wilden Gebirgsgegenden, gestählt im traditionellen Kampfe mit den Montenegrinern, repräsentiren den fanatischsten

<sup>1)</sup> Hiezu Tafel XVIII.

und zugleich kampfgeohntesten Theil der hercegovinischen Muhammedaner, welche vornehmlich den Bezirk von Korjeniçi bevölkern. Aber auch den christlichen Einwohnern hatten die ruhelosen Zeiten das Kriegshandwerk nähergelegt als friedliche Beschäftigung, so dass sie sich von ihren muhammedanischen Nachbarn mehr durch die Kampfziele als dem Charakter nach unterscheiden.

Trebinje, der Hauptort dieses Districtes, verdankt denn auch seinen militärischen Werth weit weniger künstlichen Befestigungen oder seiner Bauart überhaupt, als vielmehr der Lage an dem Vereinigungspunkte der relativ gangbarsten Communicationen aus allen Theilen des Landes, wodurch es gleichzeitig auch zum Centralpunkte insurrectioneller Bewegungen in der südöstlichen Hercegovina wird.

Am rechten Ufer der Trebinjčica gelegen, zählt es, zusammen mit den Orten Pridvorc, Zašad, Mustaci, Dražin dô und Gorica, nur ungefähr 500 ärmliche, aus Stein gebaute und mit Steinplatten gedeckte Häuser mit 800 Einwohnern. Das unmittelbar am Flussufer liegende Castell, die sogenannte Festung, ist auf drei Seiten von einem hohen Walle mit crenelirten Mauern umschlossen. An der Nord-, Süd- und Westseite umgibt es überdies ein ungefähr 4 Schritt breiter, 1—1.5<sup>m</sup> tiefer, von der Trebinjčica gespeister nasser Graben. Auf der Ostseite hat Trebinje keine eigentliche fortificatorische Umfassung, sondern nur eine vom Flusse bespülte Front von Baulichkeiten, die in den an beiden Enden befindlichen Bastionen ihren Abschluss findet. Auf dem Walle sind gegen Süden, Westen und Norden Geschütz-Emplacements für 2 und 3 Geschütze angebracht; desgleichen auch in dem thurmartigen viereckigen Aufbaue über dem Castellthore, zu welchem eine hölzerne Brücke über den Graben führt.

Trebinje nimmt alle Communicationen auf, die aus der Suttorina, dem Canali-Thale, von Ragusa vecchia, Ragusa, von der Ombla, über Stari Slano und von Norden her in das Trebinjčica-Thal führen, von welchen aber nur die Strasse Trebinje-Ragusa bei allen Witterungsverhältnissen auch für schweres Fuhrwerk practicabel ist. Mukhtar Pascha liess diese Strasse, sowie den Knotenpunkt Trebinje im Jahre 1876 durch eine Reihe von meist in permanenter Form als Vertheidigungsthürme erbauter Kulas sichern, so dass dieselben im Vereine mit dem Castelle nicht nur die erwähnten Communicationen, sondern auch die fruchtbar Thalebene beherrschen, an deren Ostausgange die Stadt liegt.

Eine gewaltsame Vorrückung gegen Trebinje von Dalmatien aus, hatte daher schon der Terrain-Verhältnisse wegen sehr bedeutende Schwierigkeiten zu überwinden.

Von Ragusa aus das Dubac-Defilé durchziehend, führt die Strasse, 5—6<sup>m</sup> breit in den Hang eingesprengt und mit Parapets versehen, längs der felsigen Abfälle des Monte Sergio bis zur türkischen Grenzmauth Carina (Zarina) und von dort über Drijeno und das zerstörte Dražin dô, wo sie auf einer Holzbrücke mit Steinpfeilern die Trebinjčica übersetzt, nach Trebinje.

Von Bergatto (Brgat), dem letzten Orte auf dalmatinischem Boden, bildet sie bis nordöstlich von Drijeno ein fast zwei Stunden langes

Defilé, in welchem sich der Fahrweg in vielfachen Serpentinien zwischen dem Monte Sergio und dem unwegsamen, kahlen, schroffen Absturze gegen das Breno-Thal hinzieht.

Abgesehen von dem sehr schwierigen Vormarsche, stösst der Angreifer nach ungefähr  $1\frac{1}{4}$  Stunde auf eine noch weit stärkere Stellung dort, wo die Strasse über den Drijeno-Sattel führt. Fünf befestigte Objecte verwehren hier den Uebergang, und zwar nördlich der Strasse die Kulas III und IV und das aus Bruchsteinen aufgeführte Proviant-Depot (V), südlich derselben das befestigte Zollhaus (VI), dann das von einer circa  $1\cdot5^m$  hohen Mauer umgebene kleine Lager (VII).

Von Drijeno aus treten die gewaltigen Felsmassen allmählig zurück und die Strasse führt durch eine, von relativ  $300\text{--}400^m$  hohen Bergen begrenzte, thalartige Folge von Karstkesseln,  $1\frac{1}{2}$  Stunden lang bis zur Šuma; aber auch hier ist die Bewegung von Truppen fast durchaus an den gebahnten Weg gebunden, da das Karstgerölle, welches das Nebenterrain bedeckt, nur die Verwendung von Schwärmen ermöglicht. Die Šuma (Wald) ist ein  $7000\text{--}8000$  Schritte breites, bis zum linken Trebinjčica-Ufer reichendes Karstplateau;  $10\text{--}30^m$  über dem Wasserspiegel des Flusses aufsteigend, zerklüftet und mit dünnem, kaum  $1^m$  hohem Gestrüppe bedeckt, ist es ausserhalb der Strasse selbst für einzelne Leute schwer zu passiren.

Die auf diesem Abschnitte befindlichen Kulas VIII bis XVII beherrschen die Strasse innerhalb des wirksamsten Gewehrertrages vollständig und müssten, da sie dem Feuer aus Feldgeschützen immerhin auf die Dauer von 24 Stunden zu widerstehen vermögen, und ein längeres Verweilen in dem wasserlosen Terrain ausserordentlich schwierig ist, durch directen Angriff genommen werden.

Den nächst wichtigen Abschnitt auf der Strecke Bergatto-Trebinje bildet die Trebinjčica, ein in der Richtung von Osten nach Westen fließender Schlundfluss von  $120\text{--}150$  Schritten Breite und einer Normaltiefe von durchschnittlich  $1^m$ ; in trockener Jahreszeit, wie sie zu Anfang September 1878 anhielt, ist der Fluss an vielen Stellen leicht zu durchwaten.

Die Brücke bei Dražin dô war nur halb vollendet; die aus Bruchsteinen aufgeführten, mit Quadern verkleideten Pfeiler waren nur zur Hälfte auf die ganze Höhe ausgebaut, wodurch die Brückenbahn auf  $3^m$  Breite beschränkt wurde.

Für die Occupation erhielt dieser geographisch und militärisch günstige Punkt speciell noch einen besonderen Werth. In dem Masse, als sich die XVIII. Infanterie-Truppen-Division auf dem Marsche gegen Südost von Mostar entfernte, mussten die Nachschübe immer schwieriger und die Basirung auf die Linie Mostar-Metković endlich ganz unmöglich werden. In dieser Beziehung bot sich in Ragusa eine neue vortheilhafte Basis, von welcher Nachschübe jeder Art in  $6\text{--}7$  Stunden nach Trebinje gelangen konnten, wo für Depositirungen ausreichende Räume vorhanden waren. Abgesehen davon, sichert der Besitz dieser letzteren Stadt nicht allein alle Ressourcen, welche die

fruchtbare Thalsohle der Trebinjéica bieten konnte, sondern auch einen wichtigen, leicht zu behauptenden Sammelplatz für nachrückende Verstärkungen und den Stützpunkt der Vertheidigung eines ausgedehnten Gebietstheiles. Aus diesen Gründen musste der Besitz Trebinje's auch die an und für sich sehr schwierige Unternehmung der XVIII. Infanterie-Truppen-Division über Gačko und Bilek gegen die Südostgrenze des Landes, und damit auch die Schluss-Operationen wesentlich begünstigen.

In richtiger Würdigung dieser Verhältnisse verlor der Militär-Commandant zu Zara, FZM. Baron Rodich, eine eventuelle Operation von Ragusa gegen Trebinje auch dann nicht aus dem Auge, als durch den thatsächlichen Verlauf der Occupation nicht nur der grösste Theil der XVIII. Infanterie-Truppen-Division an der Narenta absorbiert, sondern auch durch deren Verstärkung durch das 44. Linien-Infanterie-Regiment, das 33. Jäger-Bataillon und das 5. Bataillon des 22. Reserve-Infanterie-Regimentes, die für Süd-Dalmatien bestimmte Truppenstärke erheblich vermindert worden war.

In seinen Berichten an das Reichs-Kriegsministerium hob FZM. Baron Rodich wiederholt die Nothwendigkeit einer solchen Operation hervor, und als nach der Besetzung Mostars über Anordnung des 13. Armee-Corps-Commando's ein momentaner Stillstand in der Durchführung der Occupation eintrat, ergriff er diesen Anlass, um erneuert eine Diversion gegen Trebinje als das beste Mittel zu bezeichnen, die verhältnissmässig geringe Stärke der XVIII. Infanterie-Truppen-Division wirksamst auszugleichen. Inzwischen wurde die grösste Energie entfaltet, um für die eventuelle Activirung dieser Operation gerüstet zu sein. So wie in Nord-, wurde auch in Süd-Dalmatien die Territorial-Miliz organisirt; der Artillerie-Chef beim Militär-Commando in Zara, Oberst Freiherr v. Lenk, wurde Mitte August beauftragt, aus den Material-Vorräthen in Ragusa eine Gebirgs- und eine schwere Batterie zusammenzustellen; endlich wurde das am 19. August in Triest angekommene Linien-Infanterie-Regiment Graf Nobili Nr. 74, sowie der Stab der 20. Infanterie-Brigade nach Ragusa disponirt. General-Major v. Poppenheim, Besatzungs-Brigadier in Süd-Dalmatien, hatte schon am 10. August die Dispositionen für eine allfällige Besetzung der Grenzpunkte Carina und Drijeno vorgelegt und seinen Aufenthalt in Ragusa genommen, um den dort zu erwartenden Ereignissen näher zu sein.

Alle diese Vorbereitungen basirten jedoch auf einer Cooperation mit der XVIII. Infanterie-Truppen-Division derart, dass diese die Operation in der Richtung Gačko-Bilek vornehmen und sich bei Trebinje mit der von Ragusa kommenden Colonne vereinigen würde. Der Gang der Ereignisse liess jedoch diese Combination nicht zur Ausführung gelangen.

Zur Zeit des Einmarsches der XVIII. Infanterie-Truppen-Division in die Hercegovina war Trebinje nebst den befestigten Objecten an der Strasse nach Ragusa durch 1 Bataillon anatolischer und 2 Bataillone rumelischer Redifs, dann 3 Gebirgs-Geschützen unter dem Liva

Suleiman Pascha besetzt. Eine Abtheilung dieser etwa 2000 Mann starken Truppen stand in der Grenzfeste Klobuk. Die Besetzung von Trebinje, ungefähr 1500 Mann, campirte unter Zelten westlich der Stadt an der Strasse nach Ragusa.

Von der christlichen Bevölkerung hielten sich die Katholiken im Popovo polje der wachsenden Bewegung der Muhammedaner gegenüber ruhig; die Bekenner des griechisch-orientalischen Glaubens in den östlichen Bezirken hingegen, waren zum grösseren Theile nach Montenegro und Dalmatien geflüchtet. In ersterem Lande wurden aus den Waffenfähigen 7 Bataillone à 500—600 Mann gebildet, welche jedoch vielfach mit ihrer Heimat communicirten und der bevorstehenden Occupation gegenüber nicht nur keine entgegenkommende Haltung beobachteten, sondern es traten sogar einzelne ihrer Führer mit den Muhammedanern betreffs gemeinschaftlichen Widerstandes gegen die k. k. Truppen in Unterhandlungen, die aber ohne Erfolg blieben.

Welche Haltung die türkischen Truppen der Occupation gegenüber beobachten würden, liess sich nicht genau bestimmen, doch wiesen zahlreiche Thatsachen darauf hin, dass sie der Insurrection nicht entgegentreten würden; die Insurgentenführer Ali Aga Fetagić und Adem Schović hätten sonst unmöglich unter den Augen der türkischen Besatzung eine 500 Mann starke Bande bilden und am 10. August gegen Stolac führen können. Eben diese Bande war es, welche am 13. August der 8. Compagnie des 32. Infanterie-Regimentes den Hinterhalt bei Zegulj Karaula nächst Ravnica legte. Erst nach dem Falle von Stolac trat ein Umschlag in der Haltung Suleiman Pascha's ein, und zeigte sich derselbe zu Unterhandlungen geneigt. Nun aber hatte sich der grössere Theil der bei Kremenac und Stolac geschlagenen Insurgenten nach Trebinje gezogen und drängte Suleiman Pascha, sich dem Einmarsche der k. k. Truppen zu widersetzen. Dieser gab zwar den Anforderungen der Insurgenten nicht nach, sah sich aber gleichwohl nicht in der Lage zu verhindern, dass sich dieselben formirten, bewaffneten, einzelne Punkte besetzten und Gewaltacte aller Art begingen.

FZM. Baron Rodich beschloss daher, die geänderte Stimmung Suleiman Pascha's zu benützen, um sich im Wege der Verhandlung wenigstens der regulären Besatzung Trebinje's und der bis an die dalmatinische Grenze vorgeschobenen Befestigungen zu versichern, bis es möglich sein würde, offensiv vorzugehen.

Die diesfälligen Einleitungen wurden dem mit den Verhältnissen genau bekannten General-Major v. Poppenheim übertragen, dessen Umsicht es gelang, schon am 26. August von Suleiman Pascha die Zusicherung zu erhalten, dass dieser, sowie seine sämtlichen Unter-Commandanten und Officiere entschlossen seien, gegen die k. k. Truppen nicht zu kämpfen, sondern ihnen Trebinje und die fortificirten Objecte zu übergeben. Suleiman Pascha forderte für sich und seine Truppen den freien Abzug mit kriegerischen Ehren, zwei leichten Geschützen, Waffen und Gepäck, rieth aber die Besetzung nur mit entsprechend starken Kräften auszuführen, da die Insurgenten, unter denen sich

auch 300 ausgesiente türkische Soldaten befänden, jedenfalls Widerstand leisten würden. Schliesslich versprach er, am 28. oder 29. August einen seiner Officiere nach Ragusa zu senden, um ein definitives Abkommen zu schliessen.

An diesem Tage waren die Ergänzungen für das 74. Linien-Infanterie-Regiment eingelangt und auch die Aufstellung der Batterien nahezu beendet. Abgesehen aber von der Mahnung Suleiman Pascha's, dass der Einmarsch mit bedeutenden Kräften erfolgen müsse, hielt FZM. Baron Rodich die verfügbaren Truppen um so weniger für ausreichend, als auch darauf Bedacht zu nehmen war, dass bei einer Vorrückung von Ragusa nach Trebinje von den nächst der Hauptstrasse gelegenen 17 türkischen Kulas mindestens 10 zur Sicherung der Nachschublinie besetzt werden mussten, wonach bei alleiniger Verwendung des 74. Infanterie-Regimentes, dasselbe zu sehr geschwächt vor Trebinje anlangen würde.

FZM. Baron Rodich dachte wohl an eine momentane Aushilfe durch Abtheilungen der Brigade Csikos, welche mittelst der zur Verfügung stehenden Stations-Kriegsschiffe rasch nach Ragusa und wieder zurückgebracht werden konnten. Zu einer solchen Massregel schien jedoch der Moment nicht geeignet, weil eine vom II. Armee-Commando für den 25. August geplante Unternehmung gegen Livno, zu welcher die Reserve-Gebirgs-Brigade des General-Major Csikos beigezogen werden sollte, erst vor einigen Tagen vorläufig sistirt wurde, und somit die Wiederaufnahme des Unternehmens an jedem Tage gewärtigt werden konnte.

Während FZM. Baron Rodich über den Stand der Verhältnisse nach Wien berichtete und auch FML. Baron Jovanović davon in Kenntniss setzte, nahmen die Ereignisse in Trebinje einen unerwartet raschen Verlauf. Argwöhnisch gemacht durch die Anwesenheit des türkischen Generalconsuls in Ragusa, E. Dannisch, der die Unterhandlungen mit Suleiman Pascha persönlich führte, hatte Ali Fetagić die ohnehin fanatisirte Menge noch mehr aufgereizt; er forderte endlich unter Drohungen die Auslieferung der im Castell befindlichen Geschütze und Munition und erklärte auf die Weigerung Suleiman Pascha's diesen offen für einen Verräther. Es lag nahe, dass sich die tumultuarischen Scenen von Mostar in Trebinje wiederholten, doch war es den Bemühungen des General-Major v. Poppenheim gelungen, von Suleiman Pascha die bindende Zusicherung zu erhalten, dass dieser auf seinem Posten ausharren wolle, bis die k. k. Truppen denselben besetzt haben würden.

Ueber die Berichte, welche FZM. Baron Rodich in dieser Angelegenheit an das Reichs-Kriegsministerium, und Generalconsul E. Dannisch an Savfet Pascha eingesendet hatten, erhielt Ersterer von Wien aus die telegraphische Aufforderung, „im Einvernehmen mit FML. Baron Jovanović zu erwägen, ob Trebinje durch die k. k. Truppen nicht früher besetzt werden könne, ehe es den Insurgenten in die Hände falle“.

FML. Baron Jovanović setzte auf Grund verlässlicher Nachrichten, denen gemäss ein Einverständniss Suleiman Pascha's mit den

Insurgenten nicht ausgeschlossen sein sollte, Zweifel in die Berichte des Generalconsuls E. Dannisch, und hielt eine Ueberstürzung, blos wegen des Drängens Suleiman Pascha's, für nicht geboten. Er sprach vielmehr die Absicht aus, seinerseits mit Entschiedenheit gegen Trebinje vorzugehen, sobald er von FZM. Freiherrn v. Philippović, der die Einstellung weitgehender Operationen angeordnet hatte, die Ermächtigung erhalten haben würde. Für diesen Fall rechne er auf die Mitwirkung der 20. Infanterie-Brigade, welche bis dahin möglichst zu verstärken und mit Geschütz zu versehen wäre.

FZM. Baron Rodich sah in dieser Mittheilung eine entschiedene Ablehnung des Gedankens einer selbständigen Unternehmung gegen Trebinje durch die Besatzungs-Truppen Süd-Dalmatiens, wies aber nichtsdestoweniger am 28. August General-Major v. Poppenheim an, für alle Fälle bereit zu sein und auf Verstärkungen nicht zu rechnen. In selbem Sinne wurde der Artillerie-Chef beim Militär-Commando, Oberst Freiherr v. Lenk, nach Ragusa entsendet, um dort die Aufstellung der Batterien zu vollenden und die hierauf bezüglichen Angelegenheiten zu erledigen.

Gleichzeitig mit diesen Verhandlungen traten Zwischenfälle ein, welche die Verhältnisse in Trebinje der Lösung näher brachten. Die Insurgenten in diesem Districte traten in dem Masse entschiedener auf, als ihre Zahl wuchs, und Suleiman Pascha gerieth durch seine unentschiedene Haltung in eine immer misslichere Lage. Im Laufe der letzten Tage hatte er die Besetzung der Bergfeste Klobuk an sich gezogen und auch die, Trebinje in unmittelbarem Gewehrtrage dominirende Kula XXI geräumt, die sogleich von den Insurgenten besetzt wurde. Bei dem Umstande, dass Suleiman Pascha zugesichert hatte, alle Befestigungen den k. k. Truppen übergeben zu wollen, war sein Benehmen auch diesen gegenüber ein höchst auffallendes. Ueberdies waren die Insurgenten augenscheinlich im Allgemeinen in Kenntniss über den Inhalt der Verhandlungen zwischen Suleiman Pascha und General-Major v. Poppenheim und entwickelten eine bedeutende Rührigkeit, um dem allfälligen Einmarsche der k. k. Truppen nachhaltigen Widerstand entgegenzusetzen.

Uebereinstimmende Nachrichten bestätigten die Berufung einflussreicher Persönlichkeiten aus Trebinje und Umgebung zu einer Berathung nach Grabovo; ferner eine Zusammenkunft der Anführer der bei Kula Javorak und Pedkovica an der Strasse nach Ljubinjje stehenden Insurgenten mit jenen der bei Drijeno lagernden, in Radovazdrjelo, wo der Beschluss gefasst wurde, den k. k. Truppen an der Trebinjéica-Brücke nächst Dražin dô eine Niederlage beizubringen. Die Griechen im Popovo-polje wurden unter Anwendung von Gewaltmitteln gezwungen, die Waffen zu ergreifen, und ein Gleiches auch bei den Bewohnern von Ljubinjje versucht, welche sich jedoch beharrlich weigerten, gegen die k. k. Truppen in den Kampf zu ziehen. Thatsächlich umlagerten zeitweise einzelne Insurgenten-Abtheilungen den Posten bei Carina, während andere sich in der Stellung bei Drijeno sammelten.

Unter solchen Verhältnissen, wo die Situation von Tag zu Tag bedenklicher wurde, ohne dass der Zeitpunkt, wo die Cooperation mit der XVIII. Truppen-Division ein entschiedenes Auftreten ermöglichen würde, mit Bestimmtheit vorausgesehen werden konnte, bot General-Major v. Poppenheim Alles auf, um sich im Wege der Unterhandlung zunächst des wichtigen Einbruchsortes Carina zu versichern. Seinem tactvollen und zugleich entschiedenen Auftreten gelang es, dieselbe bis zum 27. August so weit zu führen, dass ihm die Möglichkeit der Uebernahme Carina's für die Nacht vom 28. auf den 29. in Aussicht gestellt wurde. General-Major v. Poppenheim zögerte um so weniger, diese günstige Constellation ungesäumt auszunützen, als gleichzeitig auch Kundschaftsnachrichten bestätigten, dass Carina momentan nicht von Aufständischen umstellt sei.

In der Nacht vom 28. auf den 29. August marschirten 2 Compagnien des Infanterie-Regimentes Baron Dormus Nr. 72, unter Commando des Oberstlieutenants Alexander Rech, von Ragusa nach Carina. Die türkische Besetzung der Kula und des Zollhauses, von der Ankunft dieses Halb-Bataillons avisirt, übergab den Posten widerstandslos nach dem vereinbarten Programme und wurde, 80 Mann stark, mit ihren Waffen unter Escorte nach Ragusa abgeführt und dem Generalconsul Dannisch zum weiteren Transporte nach türkischem Territorium übergeben.

In Carina fanden sich ausser spärlichen Holzvorräthen nur noch 12 kleine Kisten mit Gewehrmunition. Am folgenden Tage begab sich General-Major v. Poppenheim dahin, ordnete die nothwendigen fortificatorischen Arbeiten, sowie die Armirung des Postens mit 3 Geschützen an und hisste unter lebhafter Theilnahme der aus dem Breno-Thale zahlreich herbeigeeilten Bevölkerung die kaiserliche Flagge auf Carina.

Die Nachricht von der Festsetzung der k. k. Truppen auf hercegovinischem Gebiete steigerte die Aufregung der Insurgenten in Trebinje auf's höchste. Ohnehin misstrauisch gegen Suleiman Pascha, erblickten sie in der Preisgebung Carina's den offenbaren Verrath an ihrer Sache. Vorläufig noch zu schwach, um die Gewalt vollends an sich zu reißen, beschränkten sie sich auf die möglichste Isolirung der türkischen Truppen in Trebinje, um an der dalmatinischen Grenze, wo sich nur die geringen Besatzungen der einzelnen Kulas ihrem Vorhaben entgegenstellen konnten, den Widerstand zu organisiren. Sie besetzten in den nächsten Tagen Kloster Duže und sammelten sich in grösserer Anzahl bei Drijeno, dessen ungefähr 400 Mann starke Besatzung sich streng abgeschlossen von den Insurgenten hielt und jedes gewaltsame Uebergreifen derselben unmöglich machte.

Indess gestaltete sich dieses anfangs günstige Verhältniss von Stunde zu Stunde nachtheiliger, da einerseits die Zuzüge der Aufständischen sich stetig mehrten, während Suleiman Pascha, im Castell von Trebinje auf das äusserste bedrängt, nicht einmal mehr wagen durfte, einen Officier zum Abschlusse der Unterhandlungen nach Ragusa zu senden, und mit Rücksicht auf seine eigene Sicherheit einen Theil der Besatzung Drijeno's an sich zog.

Diese letztere Massregel war entscheidend für die nächsten Entschlüsse des General-Major v. Poppenheim. Bei dem gänzlichen Wassermangel dieses Postens, welcher die Beschaffung des Bedarfes mittelst Tragthieren entweder von Bergatto oder von der Trebinjéica nothwendig machte, hätte es auch nur der Störung der betreffenden Communicationen bedurft, um den Widerstand der Besatzung in kurzer Zeit zu brechen und die Stellung in die Hände der Insurgenten zu liefern.

Bei der Wichtigkeit Drijeno's, nicht nur für die bevorstehenden Operationen gegen Trebinje, sondern hinsichtlich der Sicherheit der dalmatinischen Grenze überhaupt, wollte General-Major v. Poppenheim den Moment nicht abwarten, wo es den Insurgenten möglich sein würde, der türkischen Besatzung ihren Willen aufzuzwingen, sondern beschloss, sich des Postens zu bemächtigen, so lange dies noch mit den vorhandenen Mitteln ausführbar war.

FZM. Baron Rodich billigte den ihm telegraphisch mitgetheilten Plan, wies aber General-Major v. Poppenheim erneuert an, sich vor der Cooperation der XVIII. Truppen-Division, welche FML. Baron Jovanović einleiten werde, in keinerlei weitgehende Unternehmungen einzulassen.

In Folge dessen bestimmte General-Major v. Poppenheim den 2. September zur Besitzergreifung von Drijeno und übertrug die Ausführung derselben dem General-Major Anton Edler v. Nagy, welchem hiezu, ausser den seinem Commando unterstehenden 3 Bataillonen des 74. Infanterie-Regimentes, noch ein halbes Bataillon des zur Besatzungs-Truppen-Brigade gehörigen 72. Infanterie-Regimentes und die improvisirte Gebirgs-Batterie zugewiesen wurde. Das fehlende Reserve-Geschütz schaffte der Artillerie-Chef Oberst Freiherr v. Lenk bei, indem er die bereits aufgestellte, aber in Folge Mangels an Pferden noch unbespannte 8<sup>cm</sup> Feld-Batterie, sowie ein eben vorhandenes 7<sup>cm</sup> Gebirgs-Geschütz (M. 1875) binnen 18 Stunden zur Bespannung mit Ochsen einrichtete und der Brigade nachführte.

Die zur Expedition bestimmte Truppe bestand sonach aus 3½ Bataillonen und 13 Geschützen.

Für eventuell nothwendige, das Genie- oder Artilleriewesen betreffende Arbeiten wurden dem Brigade-Commando die Hauptleute Keczer des Geniestabes und Čuden der Festungs-Artillerie zur Verfügung gestellt.

Die Compagnien des 74. Infanterie-Regimentes, welche in Ragusa vecchia und Orašac-Malfi dislocirt waren, hatten noch am 1. September bei Celopeci und Gravosa zu lagern, sämmtliche Truppen aber sich in der Stille auf der Strasse zwischen Bergatto und Carina derart zu sammeln, dass der Vormarsch in den ersten Morgenstunden des 2. September angetreten werden könne.

Das Halb-Bataillon vom 72. Infanterie-Regimente hatte am Abend des 2. September wieder in Ragusa einzutreffen und war aus diesem Grunde nur zu Escortirung von Ueberläufern etc. zu verwenden. Carina sollte mit einer Compagnie des 74. Infanterie-Regimentes besetzt bleiben.

Ausser den unerlässlichsten Tragthieren wurden nur acht Wagen zur Fortbringung des Proviantes mitgenommen, welche jedoch nach erfolgter Abladung zum Rücktransporte der Verwundeten zu dienen hatten.

Am 2. September, 2 Uhr Nachts, begann die Vorrückung in voller Gefechtsbereitschaft. Das Halb-Bataillon des 72. Infanterie-Regimentes erstieg den Höhenrücken nördlich der Strasse und rückte dann gegen Drijeno vor. In der rechten Flanke gingen 3 Compagnien des 1. Bataillons vom 74. Infanterie-Regimente aus dem Breno-Thale bis an den nördlichen Thalrand vor, wo sie so lange hielten, bis das Gros in gleiche Höhe gelangte, und dann südlich der Strasse die Richtung nach Drijeno nahmen. Das Gros, 2. und 3. Bataillon des 74. Infanterie-Regimentes und 5 Gebirgs-Geschütze, blieb auf der Strasse und begann den Vormarsch in dem Augenblicke, wo die linke Flankendeckung die Höhe erreicht hatte.

Gegen 7 Uhr Früh stand die Colonne vor der Kula Drijeno. Von den türkischen Truppen war allerdings kein Widerstand zu besorgen, wohl aber von den dort lagernden Insurgenten. Um jedoch auch hier unnützes Blutvergiessen zu vermeiden, schickte Generalconsul Dannisch, der sich der Expedition angeschlossen hatte, einen türkischen Officier mit dem Auftrage nach Drijeno voraus: „Die regulären Truppen möchten den Insurgenten im Lager erklären, dass sie wie Hunde erschossen würden, wenn sie sich nicht vor Ankunft der österreichischen Truppen entfernten.“

Da der Vormarsch der Brigade mittlerweile auch in Drijeno bekannt geworden war, so verfehlte diese Drohung ihre Wirkung nicht. Die Insurgenten zogen gegen Trebinje ab, und erfolgte die Uebergabe sämtlicher befestigter Objecte ohne jeden Widerstand. Die 150 Mann zählende Besatzung wurde mit militärischen Ehren nach Ragusa abgeführt; Drijeno blieb durch die 20. Infanterie-Brigade besetzt.

Für General-Major v. Poppenheim trat nunmehr die Frage in den Vordergrund, in welcher Art die Consequenzen dieser Besitzergreifung auszunützen seien. Es musste entschieden werden, ob die 20. Infanterie-Brigade in dem Falle, als Suleiman Pascha gezwungen oder freiwillig schon jetzt Trebinje räumen sollte, die Besetzung dieses Ortes selbständig zu bewirken habe — ferner, wie sich den, die dalmatinische Grenze überschreitenden türkischen Truppen gegenüber zu verhalten sein würde, da der Generalconsul Dannisch erklärt hatte, nicht über die Mittel verfügen zu können, um diese Truppen auf dem Seewege nach dem nächsten türkischen Hafen zu befördern.

Andererseits berichtete General-Major v. Nagy, dass eine Deputation aus Trebinje die unbedingte Unterwerfung der Bevölkerung für den Fall des Einmarsches der k. k. Truppen zugesichert habe, mithin die sofortige Vorrückung der 20. Infanterie-Brigade nicht allein ungefährlich sei, sondern, mit Rücksicht auf den in Drijeno herrschenden empfindlichen Wassermangel, vielmehr sehr räthlich erscheine.

Gebunden an die bereits endgiltig festgesetzte Cooperation der XVIII. Infanterie-Truppen-Division, war FZM. Baron Rodich nicht in der Lage, in dieser Angelegenheit selbständig eine definitive Entscheidung zu treffen. In Folge der Anordnungen des II. Armee-Commando's konnte auf ein gemeinsames Vorgehen mit der XVIII. Infanterie-Truppen-Division nicht vor Mitte September gerechnet werden; gleichwohl aber konnte FZM. Baron Rodich nicht unterlassen, auch jenen Fall vorzusehen, wo die schwer im Voraus zu berechnenden Ereignisse in der südöstlichen Hercegovina eine frühere Action der Besatzungs-Truppen in Süd-Dalmatien nothwendig machen könnten.

Ueber den hierüber an das Reichs-Kriegsministerium erstatteten telegraphischen Bericht wurde FZM. Baron Rodich ermächtigt, ganz seiner Ueberzeugung und den Umständen gemäss vorzugehen, und auch FML. Baron Jovanović bevorwortete nun lebhaft die Ausführung der für die Actionsfreiheit der XVIII. Infanterie-Truppen-Division so hochwichtigen Unternehmung gegen Trebinje, auch für den Fall, als die 20. Infanterie-Brigade, dem Drange der Umstände folgend, vorläufig selbständig vorgehen müsste.

Nummehr im Besitze vollkommener Dispositionsfreiheit, traf FZM. Baron Rodich ungesäumt seine Anordnungen. Ueberzeugt, dass die Verhältnisse es nicht erlauben würden, die Besetzung Trebinje's noch so lange aufzuschieben, bis die Mitwirkung der XVIII. Infanterie-Truppen-Division realisirt werden könnte, und auch um andererseits den günstigsten Moment zur Ausführung des Unternehmens benützen zu können, ermächtigte er mittelst Telegrammes vom 4. September den General-Major v. Poppenheim, die Vorrückung nach Trebinje sofort anzuordnen, wenn er die Zersetzung der Parteien dort für so weit vorgeschritten erachte, dass das Unternehmen mit den disponiblen Kräften, bei Festhaltung von Ragusa und Deckung der Etapen-Linie Ragusa-Trebinje, möglich und rätlich erscheine, ohne sich einem Echee auszusetzen. — Sollte General-Major v. Poppenheim eine Verstärkung an Truppen für unbedingt nöthig halten, so könnte ein Bataillon des Infanterie-Regimentes Freiherr v. Mondel Nr. 21 für kurze Zeit von Sinj über Spalato auf dem Seewege nach Ragusa gebracht werden.

Die Voraussicht des Militär-Commando's zu Zara erwies sich als vollkommen begründet. In Trebinje hatte die Haltung Suleiman Pascha's, noch mehr aber die Absendung der Deputation an General-Major v. Nagy, den Ingrim der Insurgenten auf's höchste gesteigert. Unfähig, um angriffsweise gegen die k. k. Truppen vorzugehen, überfielen und plünderten sie den zu Trebinje gehörigen Ort Zašad, welcher sich entschieden geweigert hatte, an dem Widerstande gegen die Occupation theilzunehmen, und forderten mit Ungestüm von Suleiman Pascha die Uebergabe des Castelles und der Kriegsvorräthe. Der Liva, obwohl entschlossen, den ihm anvertrauten Platz bis zur Uebergabe an die k. k. Truppen zu behaupten, sah diese Möglichkeit immer mehr schwinden; die Situation, in der er sich sammt seinen Truppen befand, wurde mit jedem Augenblicke bedenklicher, und

endlich war er genöthigt, General-Major v. Poppenheim zu erklären, dass er sich unmöglich länger als bis zum 8. September behaupten könne und an diesem Tage seinen Abzug, nöthigenfalls mit Waffengewalt, bewirken werde, „geschähe dann hinter ihm, was da wolle“.

General-Major v. Poppenheim war zu jener Zeit noch nicht im Besitze des letzten Telegrammes, welches ihn zum selbständigen Vorgehen ermächtigte und versuchte daher, durch Vermittlung des Generalconsuls Dannisch, den Commandanten von Trebinje zu einem weiteren Aufschube bis zur Cooperation der XVIII. Infanterie-Truppen-Division zu veranlassen.

Suleiman Pascha gab in dieser Hinsicht zwar kein bestimmtes Versprechen, suchte aber durch eine energischere Ausnützung der ihm zur Verfügung stehenden Mittel, Zeit zu gewinnen. Auf eine neuerliche Aufforderung der Insurgenten, das Castell zu übergeben, besetzte er mit je einem Bataillon die Stadt und die Brücke, und erklärte, auf Alle schiessen zu lassen, die im Bereiche seiner Stellung einen Widerstand gegen die anrückenden k. k. Truppen versuchen würden.

Nach den Mittheilungen des Generalconsuls Dannisch hatte dieses ganz ungewohnte Auftreten des türkischen Commandanten wenigstens momentan seine Wirkung nicht verfehlt, und es war zu erwarten, dass sich die grössere Masse der Bevölkerung bei einer eventuellen Besetzung Trebinje's durch k. k. Truppen vollkommen passiv verhalten werde, vorausgesetzt, dass der Einmarsch noch unter dem ersten deprimirenden Eindrucke der Massregeln Suleiman Pascha's erfolge und den Uebelgesinnten nicht Zeit gelassen werde, neuerdings wieder die Oberhand zu gewinnen.

Das inzwischen erfolgte Eintreffen des erwähnten Telegrammes gab General-Major v. Poppenheim eben zu gelegener Zeit die volle Freiheit der Action. Er erbat sich im telegraphischen Wege die angebotene Verstärkung und wurde sofort verständigt, dass ihm das 2. Bataillon des 21. Infanterie-Regimentes, unter Oberstlieutenant Freiherrn v. Kellner, auf die Dauer des unumgänglichen Bedarfes zugewiesen und gleichzeitig in Spalato auf die Stations-Kriegsschiffe eingeschifft werde. Mit Rücksicht auf das Eintreffen dieser Verstärkung, welches am 6. September Abends erfolgen sollte, ordnete General-Major v. Poppenheim die Vorrückung nach Trebinje für den 7. September an.

Die Ausführung wurde dem General-Major v. Nagy übertragen, welchem 3 Bataillone des Infanterie-Regimentes Nr. 74, eine Gebirgs- und die mit Ochsen bespannte 8<sup>em</sup> Batterie, dann das 7<sup>em</sup> Gebirgsgeschütz (M. 1875) zu directer Verfügung standen. Das 2. Bataillon des 21. Infanterie-Regimentes hatte, um es seiner Zeit leichter abberufen oder ersetzen zu können, ausschliesslich die Deckung der Etapen-Linie Drijeno-Kloster Duže zu übernehmen. Je eine Compagnie des 72. Infanterie-Regimentes wurde aus Ragusa vecchia und Castelnuovo nach Ragusa gezogen.

Der ihm übergebenen schriftlichen Instruction gemäss, hatte sich General-Major v. Nagy vorerst der befestigten Objecte an der Strasse und

insbesondere der Brücke über die Trebinjèica zu versichern und dann erst zur Besetzung Trebinje's zu schreiten, womit, laut telegraphischer Anordnung des Militär- und Landwehr-Commando's, die Operationen der 20. Infanterie-Brigade als vorläufig abgeschlossen zu betrachten waren.

Nachdem mit Suleiman Pascha die Vereinbarung getroffen war, dass die türkischen Besatzungen nach erfolgter Uebergabe der betreffenden Objecte an die k. k. Truppen, unter Gewährung ehrenvollen Abzuges, noch am selben Tage bis Ragusa marschiren sollten, so hatte die Brigade, um hiezu die nöthige Zeit zu gewinnen, den Vormarsch am 7. spätestens um 4 Uhr Früh zu beginnen.

Mit Rücksicht auf die unsicheren Verhältnisse wurden dem General-Major v. Nagy zwei der verlässlichsten Kundschafter, nebst den für das Nachrichtenwesen nöthigen Geldmitteln zur Verfügung gestellt.

General-Major v. Poppenheim, der Artillerie-Chef beim Militär-Commando, Oberst Freiherr v. Lenk, und Generalconsul Dannisch schlossen sich dem Unternehmen an.

Ueber das Verhalten der Insurgenten konnte bis zum Abend des 6. September nur constatirt werden, dass sich Abtheilungen derselben im Trebinjèica-Thale sammelten. In der Nacht vom 6. zum 7. erhielt jedoch General-Major v. Nagy ein Schreiben der Deputation, welche wenige Tage zuvor die Unterwerfung Trebinje's angeboten hatte, des Inhaltes: dass in der Stimmung der Bevölkerung neuerdings ein Umschlag stattgefunden habe und die Deputirten daher nicht mehr dafür bürgen könnten, dass der Vormarsch nach Trebinje ohne Kampf auszuführen sein werde.

Nachdem die Dispositionen ohnehin mit Rücksicht auf das Eintreten einer solchen Eventualität getroffen worden waren, so machten auch die zuletzt eingelangten Nachrichten keine Aenderung der bereits ausgegebenen Befehle nothwendig und standen die k. k. Truppen um 4 Uhr Morgens des 7. September in folgender Ordnung zum Abmarsche bereit:

**Vorhut:** 1. Bataillon des 74. Infanterie-Regimentes (Hauptmann Hudeček); die Regiments-Pionnier-Abtheilung. Die Tête des Vortrabes in der Höhe zwischen Kula X und XI.

**Gros:** 2. Bataillon des 74. Infanterie-Regimentes (Major Waage), mit der Tête auf der Strasse am Ausgange des Lagers; 7<sup>em</sup> Gebirgs-Batterie (M. 1863); 3 Compagnien des 3. Bataillons vom 74. Infanterie-Regimente (Major Pensch); 8<sup>em</sup> Halb-Batterie, mit Ochsen bespannt; das 7<sup>em</sup> Gebirgs-Geschütz (M. 1875) von der Bedienungsmannschaft gezogen; 8<sup>em</sup> Halb-Batterie mit Ochsen bespannt; die gesammte Brigade - Artillerie unter Leitung des Oberlieutenants Erle vom 4. Festungs - Artillerie - Bataillon; Munitions - Tragthiere; Sanitäts-Abtheilung.

**Nachhut:** 12. Compagnie des 74. Infanterie-Regimentes.

Die 20. Infanterie-Brigade formirte daher im Ganzen 3 Bataillone mit 13 Geschützen.

Das 2. Bataillon des 21. Infanterie-Regimentes hatte den Befehl erhalten, sich am 5. September Abends in Spalato auf Sr. Majestät Kriegsdampfer „Andreas Hofer“, den Kanonenbooten „Nautilus“ und „Kerka“ und dem Tender (Dampfboot) „Grille“ nach Gravosa einzuschiffen. In Folge der Beschaffenheit des Hafens, welche nur je einem Schiffe das Anlegen gestattet, verzögerte sich die Einschiffung derart, dass nur der Bataillonsstab mit der 5. und halben 6. Compagnie um 10 Uhr Abends den Hafen von Spalato verlassen konnte und gegen Abend des 6. September in Gravosa landete, worauf Oberstlieutenant Baron Kellner ungesäumt den Marsch nach Drijeno fortsetzte, wo er um 11 Uhr Nachts ankam. Die übrigen Compagnien konnten erst bis ungefähr 7 Uhr Morgens des 7. September successive dort eintreffen.

Um durch diesen nicht vorherzusehenden Zwischenfall den Aufbruch der Brigade nicht zu verzögern, ordnete General-Major v. Nagy an, dass Oberstlieutenant Baron Kellner die Ablösung der Besetzungen der Kula III, IV, VII und X noch in der Nacht, jene der Kula VIII, IX und XII um 7 Uhr Früh, nach Eintreffen der noch fehlenden Compagnien durchzuführen habe; die Besetzung der übrigen, vorwärts gelegenen Kulas hatte während des Vormarsches zu geschehen. Nachdem sich die Ablösung der durch Abtheilungen des 74. Infanterie-Regimentes besetzten diesseitigen Kulas etwas verzögerte und General-Major v. Nagy es ausserdem nicht für angezeigt erachtete, im Dunkel der Nacht ein unbekanntes, höchst schwieriges Terrain zu betreten, so wurde der Marsch erst mit grauendem Morgen, um 5 Uhr, begonnen.

Vorsichtig das Terrain explorirend, gelangte die Brigade, ohne vom Feinde belästigt zu werden, um 8 $\frac{1}{2}$  Uhr an die Brücke bei Dražin dô. Die Vorpatrulle wurde während des Ueberganges von den Höhen nördlich der Strasse mit Gewehrschüssen empfangen und engagirte ein kurzes Feuergefecht mit einigen auf dem Hange postirten Insurgenten, welche sich gegen den Kamm zurückzogen.

Um die weitere Vorrückung zu sichern, verstärkte General-Major v. Nagy die Nachhut durch die II. Compagnie und vier 8<sup>m</sup> Geschütze und beauftragte sie, zur Deckung des Uferwechsels entsprechend Stellung zu nehmen. Nach vollzogenem Uebergange des Gros hatten beide Compagnien mit den Geschützen südlich der Brücke Stellung zu nehmen und zeitgemäss den Marsch gegen Trebinje fortzusetzen. Dieser Befehl wurde jedoch später durch General-Major v. Poppenheim dahin geändert, dass die Nachhut bis auf weiteren Befehl an der Brücke stehen zu bleiben habe.

Die Brigade überschritt nunmehr den Fluss, mit Ausnahme der 8<sup>m</sup> Halb-Batterie, für welche erst durch die Pionnier-Abtheilung die Fahrbahn der Brücke ausgebessert und die Abfahrtsrampen hergestellt werden mussten.

Da anzunehmen war, dass die einzelnen Insurgenten, welche sich bisher auf dem Abhange der Kličanje planina gezeigt hatten, nur vorgeschobene Posten grösserer Abtheilungen seien, andererseits aber der Besitz der Höhen für das weitere Vorrücken unerlässlich war, ordnete

General-Major v. Nagy den Vormarsch in Colonnenlinie an, so zwar, dass sich der linke Flügel (1. Bataillon) auf dem Höhenrücken, der rechte auf der Strasse entwickelte. Das 1. Bataillon konnte jedoch den steilen, sehr zerklüfteten Rücken nicht erreichen und musste den Marsch auf der halben Höhe des Hanges fortsetzen.

In dieser Formation gelangte die Brigade gegen 10 Uhr Vormittags nach Mustači, wo die Erschöpfung der Truppe eine kurze Rast nothwendig machte. Während derselben kam ein türkischer Stabs-Officier in Begleitung mehrerer anderer Officiere aus Trebinje und versicherte General-Major v. Nagy, dass die k. k. Truppen auf ihrem ferneren Marsche nichts zu besorgen hätten und die Stadt zur Uebergabe bereit sei.

Trotz dieser beruhigenden Nachrichten liess General-Major v. Nagy den Marsch in voller Gefechtsbereitschaft fortsetzen. Das 1. Bataillon blieb in Colonnenlinie auf dem Hange, das 2. und 3. Bataillon, sowie die Gebirgs-Geschütze marschirten in Colonne auf der Strasse, auf welcher die 7. Compagnie als Vorhut vorgeschoben wurde.

Ungefähr 200 Schritte von dem Orte Zašad fielen abermals einige Schüsse von der Höhe in der linken Flanke. Die Vorhut-Compagnie entwickelte sich nun mit einem Zuge links gegen die Höhe und, da gleichzeitig sich auch rechts in der Ebene und am jenseitigen Flussufer einzelne Insurgenten zeigten, mit den übrigen drei Zügen als Seitendeckung zwischen der Strasse und dem Flusse. Geichzeitig rückte die 6. Compagnie als neue Vorhut gegen Zašad vor, wo sie beim Ortsausgange in ein lebhaftes Feuer gerieth. Die Compagnie besetzte eine hart an der Strasse gelegene Häusergruppe und nahm das Gefecht auf.

Vor dem Orte Zašad schloss sich das 1. Bataillon hinter das 2 an, nachdem es, den unwegsamen Hang verlassend, auf die Strasse gelangt war und die 3. Compagnie als linke Seitenhut ausgeschieden hatte.

General-Major v. Nagy ordnete nun die beschleunigte Vorrückung gegen Trebinje an, um sich in den Besitz der Stadt zu setzen, bevor der, wie es augenscheinlich war, höchst unregelmäßige Widerstand einzelner Abtheilungen grösseren Umfang gewinnen konnte. Das 74. Infanterie-Regiment rückte, theilweise in der Front, hauptsächlich aber in der rechten Flanke vom Gegner beschossen, rasch vor. Nach 10 Uhr bemerkte der mit 2 Compagnien an der Queue der Colonne marschirende Major Pensch, dass sich in langer, dünner Linie eine Insurgenten-Abtheilung von Pridvorce gegen die rechte Flanke seines Halb-Bataillons und die Gebirgs-Batterie bewege. Auf seinen Befehl entwickelten sich sofort beide Compagnien in der Richtung gegen Pridvorce, und es entspann sich ein lebhaftes Feuergefecht, in welches die mittlerweile auf der Strasse aufgefahrene Gebirgs-Batterie unter Leitung des Obersten v. Lenk entscheidend eingriff und die Insurgenten zur Flucht zwang.

Ein anderer Insurgentenhaufe versuchte zwischen 11 und 12 Uhr den rechten Flügel dieses Halb-Bataillons zu umfassen und Mustači zu erreichen. Fast zu gleicher Zeit war die 2. Compagnie, welche im schwierigen Terrain der Bewegung des 1. Bataillons nicht hatte folgen

können und deshalb zurückgeblieben war, von den Hänge herabsteigend, mit ihrer Tête bei Mustači auf die Strasse gelangt und unterstellte sich dem Befehle des Major Pensch. Diese Compagnie wurde nun sogleich in Flanke und Rücken des Gegners dirigirt und nöthigte ihn zum eiligen Rückzuge auf die Höhen der linken Thalbegleitung.

Das Gefecht endete hier um 1<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr.

Auch die Nachhut kam theilweise in Contact mit den Insurgenten, indem ein Zug der 12. Compagnie, welchen sie während ihrer Vorrückung aus der letzten Aufstellung, unter Oberlieutenant Schmidt, zur Sicherung der rechten Flanke zur Brücke entsendete, in der Höhe von Gomiljani in einen Hinterhalt gerieth und einen Verlust von 3 Todten und 3 Verwundeten erlitt. Oberlieutenant Schmidt fiel tödtlich verwundet in die Hände der Insurgenten, von welchen er massacrirt und geplündert wurde.

Während dieser Vorfälle war das Gros (1. und 2. Bataillon) unaufgehalten gegen Trebinje vorgerückt. Ungefähr 300 Schritte vor dem Westeingange des Ortes wurde es nicht nur in der rechten Flanke, sondern auch aus den Häusern des hochgelegenen Ortes Hrupjela beschossen. Ungeachtet dessen gewannen die beiden Bataillone rasch Boden; um 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr war Trebinje erreicht und das Feuergefecht wurde nur mehr von den als Seitenhuten entsendeten Abtheilungen unterhalten, da die Insurgenten sich alsbald auf die jenseits des Ortes gelegenen Höhen zurückgezogen hatten.

Es wurde nun sogleich zur Besetzung der dem Castell zunächst befindlichen Häusergruppe geschritten; dieses selbst konnte vorläufig noch nicht occupirt werden, da es unter dem Feuer der Kula XXI lag, welche von den Insurgenten besetzt war.

Dieser befestigte Punkt befindet sich etwa 1000 Schritte östlich des Castells, auf einer am rechten Flussufer gegen Nord vorspringenden steilen, kegelförmigen Kuppe des Gučina-Gebirges von 430<sup>m</sup> Höhe. Die Kula selbst ist solid aus Stein gebaut und beherrscht nicht nur die von Trebinje östlich und westlich ausgehenden Communicationen und das Debouché aus dem Mokro-Thale, sondern überhöht auch das Castell um ungefähr 130<sup>m</sup>. Da der Innenraum für nicht mehr als 30—40 Mann berechnet ist und sich nach Aussage der Einwohner Trebinje's nur wenige Insurgenten dort befinden sollten, mithin eine ernste Gefahr nicht zu besorgen war, so liess General-Major v. Nagy die Brigade um 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr nächst der Stadt ein Biwak beziehen und beschloss, die Delogirung der Insurgenten durch Geschützfeuer zu bewirken.

Da die Gebirgs-Batterie in Folge des Gefechtes, welches sie unter Major Pensch bei Mustači geführt hatte, zu dieser Zeit noch nicht in Trebinje eingetroffen war, so liess General-Major v. Nagy die Kula durch ein, von dem als Dolmetsch dem Brigadestabe zugetheilten Kanonier Schneider bedientes türkisches Geschütz, vom Walle des Castelles aus beschiessen. Nach 3 Uhr trafen die 5 Gebirgs-Geschütze ein und nahmen gleichfalls das Feuer auf.

Trotz des sehr intensiven Geschützfeuers behaupteten sich die Insurgenten in gut gedeckten Stellungen und belästigten durch ihr

Gewehrfeuer die Truppen im Lager, so dass General-Major v. Nagy sich entschloss, die Räumung der Kula durch einen regelrechten Angriff zu erzwingen. Das Geschützfeuer wurde momentan eingestellt und um 5 Uhr Nachmittags die 9. und 10. Compagnie unter Commando des Hauptmannes Popp zum Angriffe gegen die Kula beordert. Die inzwischen eingetroffene 8<sup>em</sup> Halb-Batterie nahm über Anordnung des General-Major v. Nagy Aufstellung am rechten Flügel der Gebirgs-Geschütze; diese selbst aber wurden möglichst nahe an das Castell vorgenommen. Sämmtliche Geschütze hatten das Feuer in dem Augenblicke zu eröffnen, wo die Infanterie das Lager verlassen würde.

Hauptmann Popp setzte sich mit den beiden Compagnien um 5<sup>3/4</sup> Uhr in Marsch und nahm die Richtung gegen den Ort Poljica, um von dort die Kula in der Flanke zu fassen, während die Geschütze in der Front wirkten. In der Umgebung der Kula hatten sich indes grössere Insurgentenschwärme gesammelt, die durch den Kanonendonner aufmerksam gemacht, ihren Rückzug unterbrachen und, verstärkt durch Zuzüge aus Korjeniči, neuerdings die Höhen südlich und östlich Trebinje's besetzt hatten.

Die Vorhut des Halb-Bataillons war bis in die Nähe der Orts-Lisière gelangt, als sie von dort aus mit einem sehr intensiven Gewehrfeuer empfangen wurde. Beide Compagnien entwickelten sich unmittelbar vor der Süd-Lisière zum Gefechte; während des Kampfes gewann ein von Lieutenant Felix mit vieler Umsicht geführter Zug den Hang des Höhenrückens östlich von Poljica und brachte hiedurch die Vertheidiger des Ortes in eine missliche Lage. Inzwischen war jedoch die Dunkelheit schon so weit vorgeschritten, dass die Artillerie sich an dem Kampfe nicht weiter betheiligen konnte und auch die Fortführung des Gefechtes durch die Infanterie, bei dem gänzlich unbekanntem Terrain und dem Mangel jedes Anhaltspunktes zur Beurtheilung der Stärke und Stellung des Gegners, keine positiven Erfolge mehr voraussehen liess. Diese Rücksichten bewogen General-Major v. Nagy, das Gefecht abbrechen und der ohnedies sehr in Anspruch genommenen Truppe den Befehl zum Einrücken zugehen zu lassen.

Hauptmann Popp führte hierauf seine Abtheilung geordnet und ohne von dem sichtlich erschütterten Gegner belästigt zu werden, nach Trebinje zurück.

Die türkische Besetzung von Trebinje, deren Lager in der Schusslinie von Kula XXI lag, blieb während der ganzen Affaire, ohne sich an dem Gefechte zu betheiligen, dort in voller Ordnung aufgestellt und verlor 3 Tode und 3 Verwundete. Nach Uebergabe des Castells zog sie, zum Theil noch am späten Abende des 7. September, nach Ragusa ab.

Der Verlust des 74. Infanterie-Regimentes während der ganzen Expedition bestand in 2 Officieren (Oberlieutenant Schmidt und Lieutenant Domin) und 7 Mann todt, 12 Verwundeten und 4 Vermissten; im Ganzen daher in 2 Officieren und 23 Mann.

Während die 20. Infanterie-Brigade die Besetzung Trebinje's vollzog, hatte sich das 2. Bataillon des 21. Infanterie-Regimentes in

Drijeno gesammelt. Oberstlieutenant Baron Kellner hatte von General-Major v. Poppenheim den Auftrag erhalten, die Kulas von Nr. XIII bis zur Trebinjčica-Brücke bei Dražin dô zu besetzen und an der Brücke eine Stellung zu nehmen, welche Rücken und Flanke der 20. Infanterie-Brigade sicherte. Alle diesseits des Flusses befindlichen Abtheilungen des 74. Infanterie-Regimentes waren nach Trebinje zu dirigiren; die 8<sup>em</sup> Halb-Batterie jedoch hatte sich unter Befehl des Oberstlieutenants Baron Kellner zu stellen.

Zur Besetzung der zwischen Kula XIII und Carina liegenden Objecte waren die beiden Compagnien des 72. Infanterie-Regimentes aus Ragusa herangezogen worden.

Die Insurgenten, welche am Abende des 7. September Kula XXI und Umgebung besetzt hielten, benützten die Nacht, um ihre Stellungen zu räumen und in östlicher Richtung abzuziehen, wonach die Kula am Vormittag des 8. durch eine Abtheilung des 74. Infanterie-Regimentes besetzt wurde.

Im Verlaufe des 8. September standen daher die zur Besetzung Trebinje's mittelbar oder unmittelbar verwendeten Truppen folgender Art gruppirt:

Die 20. Infanterie-Brigade: der Brigadestab, das 74. Linien-Infanterie-Regiment, 5 Gebirgs-Geschütze und 4 Geschütze der 8<sup>em</sup> Halb-Batterie im Lager bei Trebinje, mit vorgeschobenen Detachements in Kula XXI und auf dem Rücken bei Hrupjela.

Das 2. Bataillon des 21. Infanterie-Regimentes: der Bataillonsstab, 3 Compagnien (5., halbe 6., halbe 7. und 8) und 4 Geschütze der 8<sup>em</sup> Halb-Batterie südwestlich der Brücke bei Dražin dô; 1 Compagnie in den Kulas XIII bis XVIII.

Das Halb-Bataillon des 72. Infanterie-Regimentes: 1½ Compagnien in Kula IV; eine halbe Compagnie in den umliegenden Kulas, inclusive XII.

Kula XX südöstlich Trebinje, welche ungeachtet ihrer hohen Lage (673<sup>m</sup>), des sehr beschränkten Schussfeldes wegen, nur den Werth eines Aussichtspunktes hat, blieb unbesetzt. Die abseits liegende Kula XIX bei Pridvorce, war von den türkischen Truppen nicht besetzt gewesen und befand sich daher, da sie eben ihrer Entfernung von der Strasse und von Trebinje wegen, auch beim Vormarsche der 20. Infanterie-Brigade nicht in den Bereich der Operation gezogen werden konnte, noch im Besitze einer Insurgenten-Abtheilung, die sich auf den Höhen südlich von Pridvorce gesammelt hatte.

Obwohl Deputationen der christlichen Bewohner von Trebinje und Umgebung ihre rückhaltslose Unterwerfung versicherten und sich die Bevölkerung im Allgemeinen als vom versöhnlichsten Geiste beseelt zeigte, so forderten doch die Verhältnisse um so mehr zur Vorsicht auf, als diesen Loyalitäts-Bezeugungen sehr bestimmte Nachrichten über Ansammlung starker Banden im Osten von Trebinje gegenüberstanden.

General-Major v. Nagy benützte daher die relative Ruhe, welche am 8. eingetreten war, zur Reconoscirung und Befestigung wichtiger

Punkte, liess die Bevölkerung Trebinje's entwaffnen und ordnete erst für den 9. September die Besetzung der Kula XIX an. Die getroffenen Massregeln erwiesen sich bald als vollkommen gerechtfertigt.

Oberstlieutenant Baron Kellner erhielt noch am Abend des 8. die positive Nachricht, dass etwa 500 Insurgenten sich auf den Höhen südlich der Trebinjčica in der Absicht gesammelt hätten, um in den ersten Morgenstunden des 9. seine Stellung zu überfallen und dadurch die Verbindung der 20. Infanterie-Brigade mit Ragusa zu unterbrechen. Er beschloss daher, diesem Unternehmen durch eine grössere Streifung gegen die Insurgenten zuvorzukommen.

Mit Tagesanbruch des 9. September waren die 5. und 8. Compagnie mit zwei 8<sup>cm</sup> Geschützen derart à cheval des Flusses, Front gegen Südost formirt, dass der linke Flügel (8. Compagnie, Hauptmann Taufar) sich an Mustači lehnte, während der rechte (5. Compagnie, Hauptmann Nadherný) sich vom Flussbette der Trebinjčica südlich in der Thalsohle ausdehnte. Beide Flügel hatten sich durch vorgeschobene Abtheilungen in der Flanke zu sichern, beziehungsweise die Verbindung mit der Brigade über Mustači hinaus herzustellen.

Die Geschütze, unter Oberlieutenant Lukaschik des 4. Festungs-Artillerie-Bataillons, wurden mit Rücksicht auf die durch ihre Bespannung mit Ochsen bedingte geringe Manövrirfähigkeit, am Eingange von Mustači placirt, wo sie durch den Fluss gedeckt, dabei aber doch in der Lage waren, die gegenüberliegenden Höhen bei Pridvorce auf ungefähr 3000 Schritte in wirksames Feuer nehmen zu können.

Die halbe 6. und halbe 7. Compagnie bildeten unter Commando des Hauptmannes Mattass, 500 Schritte hinter dem linken Flügel, die Reserve, der Rest des Bataillons mit 2 Geschützen deckte bei Kula XVII und XVIII den Rücken der Stellung. Gleichzeitig wurde Ordonnanz-Officier Lieutenant Baron Schuster mit der Meldung von dem beabsichtigten Unternehmen an das Brigade-Commando entsendet.

Gegen 5 $\frac{1}{2}$  Uhr zeigten sich bei Pridvorce Insurgenten-Abtheilungen, welche von der Höhe des Hum in das Thal hinabstiegen.

Oberstlieutenant Baron Kellner liess im Momente, als dieselben sich zu sammeln im Begriffe waren, das Feuer aus beiden Geschützen auf sie eröffnen. Schon die zwei ersten Schüsse mit Hohlgeschossen wurden mit solcher Präcision abgegeben, dass die Insurgenten, welche, ohne Kenntniss von der Nähe der Geschütze, sich ohne jede Deckung vorwärts bewegten, in wilder Flucht hinter den jenseitigen Abhängen des Hum verschwanden und 17 Todte und Verwundete zurückliessen.

Während durch einzelne Schwärme die Beobachtung des Gegners eingeleitet wurde, erhielt Oberstlieutenant Baron Kellner die Meldung, dass General-Major v. Nagy zum Angriffe gegen Kula XIX vorrückte, und beauftragte in Folge dessen den Hauptmann Nadherný, mit der 5. Compagnie gegen Pridvorce vorzugehen, um die Unternehmung des Brigadiers zu unterstützen.

Als Hauptmann Nadherný den Ort, ohne Widerstand zu finden, besetzt und dort die Versicherung erhalten hatte, dass die Insurgenten

Kula XIX schon während der Nacht verlassen hätten, ging Oberstlieutenant Baron Kellner mit einer halben Compagnie gegen die Kula vor, um von derselben Besitz zu ergreifen. Mittlerweile war jedoch schon General-Major v. Nagy mit Abtheilungen des 74. Regiments dort angelangt, weshalb Oberstlieutenant Baron Kellner sein Bataillon wieder in die erste Aufstellung zurückführte, wo er bis 5 Uhr Nachmittags verblieb und dann erst in das Lager bei Kula XVII und XVIII einrückte.

Ungeachtet dieser Streifung war aber das Trebinjčica-Thal noch immer nicht gänzlich von den Insurgenten gereinigt, welche sich in ziemlich bedeutender Zahl in den einzelnen Weilern und Häusern in unauffälliger Weise verborgen hielten. In der Nacht vom 9. zum 10. September fielen einzelne Schüsse auf die Feldwachen des 2. Bataillons des 21. Infanterie-Regimentes, und auch die unter Escorte von Trebinje nach Ragusa verkehrenden Convois wurden wiederholt beschossen. Hauptsächlich waren es die Orte Troica und Biograd, welche als Schlupfwinkel der Insurgenten angesehen werden konnten.

Nachdem Oberstlieutenant Baron Kellner überdies diesen beiden Orten die Auslieferung der Leichen des Oberlieutenants Schmidt und zweier Infanteristen des 74. Regimentes anbefohlen hatte, ohne dass dieser Forderung nachgekommen worden wäre, so lag hierin ein Grund mehr, durch eine energische Züchtigung ein Beispiel zu statuiren.

Mit Tagesanbruch des 10. September liess Oberstlieutenant Baron Kellner das Bataillon im Lager antreten und aus den vier Geschützen das Feuer gegen die im wirksamen Geschützertrag liegenden Orte Troica und Biograd eröffnen. Als nach den ersten acht Schüssen an mehreren Orten weisse Fahnen aufgezogen wurden und einzelne bewaffnete Insurgenten nach den südlichen Höhen entflohen, ging Lieutenant Latzel mit einer halben Compagnie in Schwarmlinie, gefolgt von einer halben Compagnie als Unterstützung, gegen die beiden Orte vor, während die übrigen Compagnien des Bataillons in entwickelter Linie auf den Terrainwellen vor dem Lager aufmarschirten. Hierauf wurden die Ortsältesten vorgerufen und ihnen bedeutet, dass sie sämmtlich aufgeknüpft und ihre Dörfer in Schutt geschossen werden würden, wenn sie die Leichen der drei Gefallenen nicht binnen zwei Stunden auslieferten und sowohl das Grab, als auch ein Holzkreuz zu deren Beerdigung fertigstellten.

Diese Drohung wirkte; die Leichen wurden herbeigeschafft und mit den reglementsässigen Ehren zur Erde bestattet.

Mit der Besetzung der Kula XIX und der Vertreibung der Insurgenten aus dem Trebinjčica-Thale war die Besitzergreifung von Trebinje abgeschlossen.

Allerdings blieben die Insurgenten auch nach der Besetzung der Stadt in unmittelbarer Nähe derselben und hatten sich östlich davon auf der Grivica, bei Gorica, Arslan Agić-Most und anderen schwer zugänglichen Orten festgesetzt; allein auf eine weitgreifende

Operation konnte bei der geringen Truppenstärke der 20. Infanterie-Brigade um so weniger gedacht werden, als die Ereignisse in Nord-Dalmatien die Abberufung des 2. Bataillons des 21. Infanterie-Regimentes unabweislich forderten und dieses am 10. September durch ein Halb-Bataillon des 74. Infanterie-Regimentes in der Stellung an der Trebinjčica-Brücke abgelöst werden musste.

General-Major v. Nagy konnte sich daher, seiner Instruction gemäss, nur auf die Behauptung des occupirten Gebietes beschränken und sich bereit halten, die ferneren Operationen im Verbande mit der XVIII. Infanterie-Truppen-Division wieder aufzunehmen. In diesem Sinne wurde die Entwaffnung der Bevölkerung weiter ausgedehnt, eine regelmässige Verbindung mit Ragusa eingerichtet und für die Sicherung Trebinje's gegen feindliche Ueberfälle gesorgt.

An Kriegsmaterial fanden sich in Trebinje 10 Geschütze (worunter drei 10<sup>em</sup> und ein 8<sup>em</sup> Feldgeschütz, dann zwei 8·5<sup>em</sup>, ein 7<sup>em</sup> und zwei 5<sup>em</sup> Gebirgs-Geschütze), hievon waren vier auf den Emplacements im Castellraume aufgeführt, die übrigen aber, sowie das ganze dazu gehörige Material und die Munition, deponirt und sichtlich für die freiwillige Uebergabe bereit gehalten. An Munition wurden 4200 Schuss für die Geschütze und über 2 Millionen Gewehrpatronen vorgefunden, von welch' letzteren zwei Drittheile nach dem System Snider.

Casern-, Lager- und Arbeitsgeräte, Spitalsrequisiten und Ausrüstungsgegenstände waren in den verschiedenen Objecten theils geordnet, theils in wirren Haufen untergebracht; ausserdem noch grosse Vorräthe von Mehl und Zwieback eingelagert.

Die Baulichkeiten waren ausnahmslos in vernachlässigtem Zustande, aller Holztheile, selbst der Thüren, Fenster und Fussböden entblösst, und konnten die Räumlichkeiten nicht als Unterkünfte benützt werden. Indess fanden sich Zelte für 1300 Mann vor, welche bis zur Instandsetzung der Gebäude den lagernden Truppen überlassen wurden.

Ein Theil des vorgefundenen Kriegsmateriales wurde, insoweit dies ausführbar, bei Besetzung der verschiedenen Objecte verwendet. Im Castell wurden ausser zwei Geschützen der 8<sup>em</sup> Halb-Batterie, auch noch die vier türkischen Feld- und zwei Gebirgs-Geschütze placirt. Kula XXI erhielt eine Besetzung von einem Zug Infanterie und zwei türkischen Gebirgs-Geschützen; Kula XIX einen Zug Infanterie; Kula XX blieb unbesetzt. Nördlich von Trebinje wurden zwei dominirende Kuppen mit zwei 8<sup>em</sup> Feldgeschützen und je einem Zuge Infanterie besetzt.

### Operationen gegen Klobuk.

11. bis 30. September.

Als am 8. September die telegraphische Nachricht von den Ereignissen bei Trebinje in Mostar eintraf, waren bei der XVIII. Infanterie-Truppen-Division die Vorbereitungen so weit vorgeschritten, dass FML. Baron Jovanović die Ausführung des bereits eingeleiteten Vormarsches gegen Südosten nunmehr mit gewohnter Energie in Angriff nehmen konnte.

Da die 1. Gebirgs-Brigade die Bestimmung hatte, Nevesinje festzuhalten, die 4. aber in Folge der noch nicht vollendeten Bildung eines Trains nicht vollkommen operationsfähig war, so wurde beschlossen, die weiteren Operationen mit der 2. und 3. Gebirgs-Brigade durchzuführen, während der 4. die Besetzung von Mostar und der Etapenlinie im Narenta-Thale zufallen sollte. Sämmtliche für das Unternehmen bestimmte Truppen erhielten noch am 8. September die allgemeine Weisung, sich bereit zu halten, um am 10. die Bewegung antreten zu können.

Als Operations-Linie wählte FML. Jovanović die Route über Domanović-Stolac, die Hochebenen von Dabar und Bilek, gegen Trebinje, und waren hiebei ausser den strategischen auch noch hauptsächlich die Rücksichten auf die Beschaffenheit des Terrains ausschlaggebend, welch' letzteres auf dieser Linie, den eingelangten Berichten zufolge, die Mitführung der schweren Batterie nicht ausschloss.

Nachdem durch den Besitz Nevesinje's die Bewegung der Division in der Strecke von Stolac bis Plana bereits in der linken Flanke gedeckt war, sollte die Sicherung des Marsches durch die Besetzung von Gačko noch weiter ausgedehnt werden, um auch den Rücken der Division zu decken, wenn diese sich in der Höhe von Plana aus der ursprünglich östlichen Marschrichtung nach Süden wenden würde. Diese Vorsicht war jetzt um so mehr geboten, als der Aufstand der Arnauten auch auf die Verhältnisse in der Nordost-Herzegovina ungünstig eingewirkt hatte und, den letzten Nachrichten zufolge, 1500 Arnauten Foča besetzt haben sollten. Ausserdem zogen aus dem Bileker Bezirke Hunderte bewaffneter Muhammedaner, welche sich der Insurrection in Bosnien angeschlossen hatten, in Folge des Vorrückens der k. k. Truppen wieder ihren Heimatsorten zu, und waren bis zum 8. September deren bereits 250 in Bilek angelangt, während mehrere Hunderte noch erwartet wurden. Wenn nun auch diese Insurgenten, so wie sie in Bilek eintrafen, von den Montenegrinern entwaffnet und mit den nöthigsten Subsistenzmitteln versehen wurden, so bot dies doch keine hinreichende Gewähr für das ruhige Verhalten dieses an und für sich höchst unruhigen, nun beschäftigungslosen Elementes, — andererseits aber scheuten viele der Zurückkehrenden eben die Entwaffnung und zogen es vor, abseits des von den Montenegrinern besetzten Territoriums zu bleiben, wie dies bezüglich einer starken Insurgenten-Abtheilung unter Smailaga Sarić constatirt war.

Diesen Verhältnissen gegenüber hielt es FML. Baron Jovanović für nothwendig, die Besetzung von Gačko, nicht wie es anfänglich beabsichtigt war, von Nevesinje, sondern während des Vormarsches der Division, von Plana — beziehungsweise von Bogutov dub aus, zu bewirken. Bei den unvollständigen Nachrichten über die nördlich von Gačko, in der Zagorje und bei Foča stehenden Insurgenten, konnte eine von Nevesinje entsendete Colonne möglicherweise auf ernsten Widerstand stossen, und in diesem Falle wäre bei dem schwachen Truppenstande der 1. Gebirgs-Brigade und der Unwegsamkeit des Terrains zwischen Nevesinje und Gačko, eine nachhaltige Unterstützung schwierig

geworden. Bei einer Besetzung von Bogutov dub aus, stand aber die ganze Division nahe hinter dem nach Gačko bestimmten Detachement, bereit, dasselbe sofort zu unterstützen — oder sich im Falle der Nothwendigkeit überhaupt nach Norden zu wenden.

Nach der Besetzung von Gačko gedachte FML. Baron Jovanović über Bilek nach Trebinje zu rücken, sich dort mit der 20. Infanterie-Truppen-Brigade zu vereinigen und nach vollständiger Pacificirung der südöstlichen Districte den Rückmarsch durch das Popovo polje nach Mostar zu bewerkstelligen, wo er gegen Ende September einzutreffen hoffte. Von dort aus sollten dann Streifungen gegen Konjica und Zimje, dann zwischen Nevesinje und Gačko vorgenommen werden, um die Verbindung mit der II. Armee herzustellen und auch den nordöstlichen Theil der Hercegovina vollends zu pacificiren.

Diesen allgemeinen Grundzügen entsprechend, erhielten die Brigaden noch am 8. September folgende Dispositionen:

Die 2. Gebirgs-Brigade:  $2\frac{3}{4}$  Bataillone des 27. Linien-Infanterie-Regimentes; das 7. Feld-Jäger-Bataillon; die Gebirgs-Batterie Nr. 1/XI; die halbe Gebirgs-Batterie Nr. 2/XII (zugetheilt von der 4. Gebirgs-Brigade); 3 Züge der schweren Batterie Nr. 8/XII; 1 Zug Divisions-Cavallerie; die Fuhrwesens-Tragthier-Escadron Nr. 3; die Feld-Signal-Abtheilung und ein Zug der 7./II. Genie-Compagnie <sup>1)</sup>; zusammen:  $3\frac{1}{2}$  Bataillone,  $\frac{1}{4}$  Escadron, 1 Zug und 12 Geschütze, — hat bereit zu sein, am 10. September mit dem ganzen Train und Verpflegsvorräthen für möglichst lange Zeit aus dem Lager abzumarschiren. Das in Blagaj und Buna stationirte Bataillon des 27. Infanterie-Regimentes hat sich am 10. Morgens in Buna zu concentriren und der Brigade anzuschliessen. In Blagaj bleibt nur 1 Compagnie, welche dem Commando der 1. Gebirgs-Brigade unterstellt wird; ebenso hat die im Konak zu Mostar als Besatzung stehende Compagnie des 27. Infanterie-Regimentes dort zu verbleiben. Die Brigade hat sämtliche Sanitätswagen der Fuhrwesens-Reserve-Escadron Nr. 75, dann die etwa sonst noch verfügbaren Wagen mit sich zu nehmen.

Die 3. Gebirgs-Brigade: 2 Bataillone des 32. Linien-Infanterie-Regimentes; das 3. Bataillon des Tiroler Kaiser-Jäger-Regimentes; die Gebirgs-Batterie Nr. 2/XI und die Fuhrwesens-Tragthier-Escadron Nr. 7; zusammen: 3 Bataillone und 4 Geschütze — hatte sich, gleichfalls mit ganzem Train und möglichst ausreichenden Verpflegsvorräthen, eventuell am 11. September in Marsch zu setzen. Beide Brigaden sollten sich in Domanović vereinigen.

Der Gebirgs-Divisions-Munitionspark blieb wie bisher getrennt bei den Brigaden, ebenso die Gebirgs-Divisions-Sanitäts-Anstalt Nr. 18.

Die Fuhrwesens-Reserve-Escadron Nr. 75 hatte bis Stolac den Verpflegs-Nachschub und die Abtransportirung der Kranken von und nach Metković zu besorgen. Alle minder marschfähige Mannschaft der 2. und 3. Gebirgs-Brigade war in Mostar zurückzulassen.

<sup>1)</sup> Hatte sich der Brigade erst beim Durchmarsche durch Domanović anzuschliessen.

Der 4. Gebirgs-Brigade: 3 Bataillone des 44. Linien-Infanterie-Regimentes; das 33. Feld-Jäger-Bataillon und die halbe Gebirgs-Batterie Nr. 2/XII, — war die Besetzung von Mostar und die Sicherung der Etapen-Linie übertragen. Oberst Baron Urban, welcher interimistisch die laufenden Geschäfte des Divisions-Commando's zu versehen bestimmt war, erhielt den Auftrag, sich mit seiner Brigade schon am 9. September nach Mostar in Marsch zu setzen und die Ablösung der 2. und 3. Gebirgs-Brigade derart zu bewirken, dass diese zur angeordneten Zeit unverweilt abmarschiren können. Das 2. Bataillon des 44. Linien-Infanterie-Regimentes hatte in der Dubrava zurück-zubleiben und die Punkte Domanović, Pasić Han und Buna besetzt zu halten.

Der 4. Gebirgs-Brigade wurden zugetheilt: das 4. Bataillon des Reserve-Infanterie-Regimentes Nr. 22, welches, am rechten Narenta-Ufer lagernd, die Zugänge von Čitluk und Široki brjeg durch Posten bei Milković Han sicherte; die 3. Compagnie des 27. Linien-Infanterie-Regimentes und 3 Züge der Stabs-Compagnie als Besetzung des Konaks, die 8./II. Genie- und die 18. Pionnier-Compagnie, die Festungs-Artillerie-Compagnie Nr. 2/III, 1 Zug der schweren Batterie Nr. 8/XII, endlich die Marschunfähigen der 2. und 3. Gebirgs-Brigade, welche die Besetzung der türkischen Caserne zu bilden hatten.

Die 1. Gebirgs-Brigade hatte mit 2 Bataillonen und der halben Gebirgs-Batterie Nr. 1/XII Nevesinje und das Bišina-Defilé besetzt zu halten.

Die Feld-Jäger-Bataillone Nr. 11 und 19, dann die halbe Gebirgs-Batterie Nr. 1/XII dieser Brigade, sollten unter Commando des Oberstlieutenant v. Heimerich von Nevesinje aus die Bewegung der Division in der linken Flanke bis Bjela-Rudina decken und von dort zur Besetzung von Gačko vorgeschoben werden; je nach Umständen hatte dann das 11. Feld-Jäger-Bataillon mit der Halb-Batterie dort als Besetzung zu bleiben, das 19. aber zur Brigade einzurücken.

Oberstlieutenant v. Heimerich hatte daher mit seinem Detachement am 11. von Nevesinje über Ljubovići und Trebosinje nach Dabar auf-zubrechen und sich dort am 12. mit der Division zu vereinigen.

Nachdem Nachrichten eingelangt waren, dass sich am Ausgange des Defilé's zwischen Stolac und Dabar, bei Podkom und auf der Kubaš planina mehrere hundert Insurgenten zum Widerstand gesammelt hätten, so wurde Oberstlieutenant v. Heimerich noch besonders angewiesen, falls sich dieser Umstand bewahrheiten sollte, den Gegner von Trušina Han aus im Rücken zu fassen, um der Division das Passiren des Defilé's zu erleichtern.

Für die Sicherung der rechten Flanke wurde die Mitwirkung der Freischaar des D. Ivan Mussić in Aussicht genommen.

Besondere Vorkehrungen machte in dem wegarren, völlig ressourcenlosen Landstriche die Sicherstellung der Verpflegung grösserer Truppenmassen, namentlich der unvermeidlich grossen Zahl von Pferden, nöthig.

Um die Nachschubslinie zu verkürzen, wurde die Anlage eines Zwischen-Magazins in Stolac eingeleitet und das k. k. Militär-Commando

in Zara gebeten, Vorkehrungen zu treffen, dass, vom 15. September an, Verpflegsvorräthe für circa 10.000 Mann und 2000 Pferde auf zehn Tage in Ragusa, beziehungsweise in Trebinje bereit gehalten würden. Gleichzeitig setzte sich FML. Baron Jovanović mit dem k. und k. Militär-Bevollmächtigten zu Cetinje, Oberstlieutenant v. Thömmel, zu dem Behufe in's Einvernehmen, für die Verpflegung der XVIII. Infanterie-Truppen-Division im Bileker Bezirke, durch Lieferungen von Seite Montenegro's, möglichste Vorsorge zu treffen und verabredete mit ihm eine Zusammenkunft in Bilek, zur Regelung der Grenzverhältnisse und Uebnahme der von den Montenegrinern besetzten Districte.

Zugleich hatte FML. Baron Jovanović am 8. September dem II. Armee-Commando die Meldung von der beabsichtigten Operation erstattet und sich die Genehmigung hiezu erbeten. Die Truppen hatten aus diesem Grunde die betreffenden Dispositionen mit dem Beifügen erhalten, dass die Ausführung erst nach Rücklangen der Entscheidung des II. Armee-Commando's zu beginnen habe und diesfalls der definitive Befehl abzuwarten sei. Nur die 4. Gebirgs-Brigade trat den Marsch schon am 9. September an und rückte am selben Tage in Mostar ein.

Mittlerweile hatte der Kaimakam Sadetin Beg, Commandant der aus einem Bataillon rumelischer Nizams und einer hercegovinischen Cordons-Compagnie bestehenden Besatzung von Gačko, Unterhandlungen wegen seines Abzuges gepflogen, da er, gänzlich isolirt, ohne Geldmittel und Verpflegung, sich nicht länger dort zu behaupten vermochte.

Im Sinne der durch General-Major Thodorovich geleiteten Vereinbarungen, traf das Nizam-Bataillon — 28 Officiere, 598 Mann und 3 Officiers-Familien — am 8. September in Nevesinje ein, legte dort die Waffen nieder und wurde am 9. über Buna nach Metković escortirt, von wo es nach Ragusa behufs Einschiffung mit den Truppen Suleiman Pascha's weiter befördert wurde. In Gačko blieb nur mehr die kaum 50 Mann starke Cordons-Compagnie.

Vom II. Armee-Commando war auf die Meldung vom 8. September, bis zum Morgen des 10. keine Antwort erfolgt; FML. Baron Jovanović sah sich in Folge dessen genöthigt, den Beginn der Operationen um einen Tag zu verschieben und die Meldung in dringender Weise zu wiederholen. Hierauf traf im Laufe des 10. ein Telegramm des II. Armee-Commando's ein: „Kann zu der beabsichtigten Operation in den südöstlichen Landstrichen im Allgemeinen nur Vorsicht empfehlen“.

Demnach wurde der Antritt der Bewegung für den 11. September festgesetzt und die Brigaden entsprechend verständigt.

Die Ordre de bataille der an den Operationen unmittelbar theilnehmenden Truppen war folgende:

Divisions-Stabsquartier: Stab; Feld-Gendarmerie-Abtheilung; 1 Zug der Stabs-Compagnie; 1 Zug der Divisions-Cavallerie; Gebirgs-Telegraphen-Abtheilung Nr. 1.

2. Gebirgs-Brigade, Oberst v. Klimburg: 3½ Bataillone, ¼ Escadron, 6 Gebirgs- und 6 schwere Geschütze.

3. Gebirgs-Brigade, General-Major v. Schluderer: 3 Bataillone, 4 Gebirgs-Geschütze.

Halb-Brigade des Oberstlieutenant v. Heimerich: 2 Bataillone, 2 Gebirgs-Geschütze.

Zusammen:  $8\frac{1}{2}$  Bataillone,  $\frac{1}{2}$  Escadron und 18 Geschütze.

Um 8 Uhr Morgens des 11. September setzten sich die Truppen der 2. und 3. Gebirgs-Brigade in Marsch und concentrirten sich im Laufe des Nachmittags bei Domanović. Die Vorrückung nach Stolac am 12., verlief ohne Schwierigkeit; von dort an aber hatte die Division zahlreiche Hindernisse zu überwinden, welche sie bis an das Ziel ihrer Unternehmung fast ununterbrochen begleiten sollten.

Unmittelbar hinter Stolac beginnt das  $11^{\text{km}}$  lange Defilé der Bregava, welches nördlich durch die kahle, steilrandige Felswand des Hergut, südlich von dem gleichfalls unwegsamen Absturze des Komanje und Dragonica brdo eingeschlossen, nur dem reissenden Flusse und einer 4—5<sup>m</sup> breiten Strasse Raum gibt. Letztere war streckenweise durch Murren verschüttet, theilweise in den Fluss abgerutscht. Entlang des ganzen Defilé's sind die Thalbegleitungen, ausser wenigen, in vielen Windungen aufsteigenden Pfaden, selbst von Einzelnen schwer zu erklettern; das Gefecht ist daher nur für Infanterie in sehr beschränkter Weise möglich, und erst am östlichen Ausgange findet sich bei Predol eine ungefähr 600 Schritte breite Aufstellung, Front gegen Osten.

Bei dem Umstande, als dieses höchst ungünstige Terrain von den Insurgenten besetzt sein sollte, wurden zur Sicherung des Vormarsches noch am 12., Theile der 2. Gebirgs-Brigade auf die den Defilé-Eingang einschliessenden Höhen vorgeschoben; ein Bataillon des 27. Infanterie-Regimentes besetzte die Hergut planina bei Todorović; 1 Compagnie desselben Regimentes und 1 Compagnie der Besatzung von Stolac (1. Bataillon des 32. Infanterie-Regimentes) gingen auf die Höhen des linken Ufers bis Komanje brdo vor, wohin auch die Abtheilung des D. Ivan Mussić dirigirt wurde.

Zur Herstellung der Strasse wurden, ebenfalls unmittelbar nach dem Einrücken in das Biwak bei Stolac, die Infanterie-Pionnier-Abtheilungen und 160 Jäger abgesendet. Trotz aller Anstrengung, wobei die Arbeiter oft bis an den Oberleib im Wasser standen, konnte die Strasse erst am 13. für die schwere Batterie benützbar gemacht werden.

Für den Vormarsch an diesem Tage wurde angeordnet, dass die am 12. vorgeschobenen Abtheilungen, längs der Begleitungshöhen vorrückend, die Bewegung der Colonne in den Flanken zu sichern hatten. Die Truppen nahmen nur die Proviant-Colonnen mit sich; die Verpflegs-Colonnenzüge blieben unter Bedeckung in Stolac, bis die Division das Defilé passirt haben würde.

Die Marsch-Colonne, an deren Tête die 2. Gebirgs-Brigade mit dem Divisionsstabe, konnte sich theils wegen der noch fortdauernden Herstellungsarbeiten, theils wegen der ausserordentlichen Terrain-Schwierigkeiten, mit denen die Seiten-Colonnen zu kämpfen hatten,

nur langsam vorwärts bewegen. Ein ununterbrochen strömender Regen erhöhte noch die Beschwerlichkeiten, welche der Zustand der Strasse an und für sich bot. Die Geschütze konnten, mit je 12 Pferden bespannt und unter Beihilfe der Mannschaft, nur ruckweise vorwärts gebracht werden, so dass das Gros der Division spät Abends, die Queue aber erst um 2 Uhr Morgens das Marschziel erreichte.

Die 3. Gebirgs-Brigade mit der schweren Batterie lagerte am Ostausgange des Defilé's in der Stellung zwischen Predol und Podkom, der Divisionsstab und die 2. Gebirgs-Brigade bei Hatelji auf der Hochebene von Dabar, wo sich die Halb-Brigade des Oberstlieutenant v. Heimerich, welche am 12. Nevesinje verlassen hatte, mit der Haupt-Colonne vereinigte.

Die Vorposten der Division standen von nördlich Kljenöi, an Hatelji vorbei bis an die Hergut planina. Bei Hatelji traf auch D. Ivan Mussić, dessen Schaaren die felsigen Höhen und Schluchten des Komanje brdo durchstreift hatten, beim Gros der Division ein, um sich neue Befehle zu erbitten.

Keine der marschirenden Colonnen war auf Insurgenten gestossen, jedoch waren deutliche Anzeichen vorhanden, dass dieselben erst vor Kurzem die Kubaš planina verlassen hatten, von wo sie südwärts gegen Ljubomir zurückgegangen sein sollten.

Ungünstiger lauteten die Berichte über den Zustand der Communicationen im Gebiete von Dabar, wonach alle Brücken zerstört und die Wege für Fuhrwerk schwer practicabel waren. Mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten, welche die Fortschaffung von Wagen auf der, verhältnissmässig noch immer wegsam zu nennenden Strecke Stolac-Hatelji verursacht hatte, ordnete FML. Baron Jovanović an, dass mit Ausnahme der schweren Batterie alle Fuhrwerke nach Stolac zurückgesendet und die Rüst- und Requisitionswagen dieser Batterie durch leergehende Tragthiere der Proviant-Colonne ersetzt würden.

Auch die Gebirgs-Telegraphen-Abtheilung Nr. 1, welche die telegraphische Verbindung mit Stolac während des Vormarsches hergestellt hatte, musste dieselbe am 14. Abends wieder abrechnen und nach Stolac zurückgehen, da kein Material zur Verfügung stand, um eine stabile Telegraphen-Leitung herzustellen, an welche die Feld-Telegraphen-Leitung hätte anschliessen können.

Am 14. September blieb die Division in ihrer Stellung, um die 3. Gebirgs-Brigade aus Podkom und die Verpflegs-Colonnenzüge aus Stolac an sich zu ziehen. Die Halb-Brigade des Oberstlieutenant Heimerich jedoch wurde nach Fatnica vorgeschoben, um Recognoscirungen vorzunehmen und die Communication herzustellen. In Barzovica, einem kleinen abgebrannten Dorfe vor Fatnica, traf dieselbe auf einen montenegrinischen Posten von 10 Mann, welchen der Načelnik von Bilek hieher vorgeschoben hatte. Da die Uebernahme der von Montenegro besetzten Gebietstheile der Hercegovina einem späteren Uebereinkommen vorbehalten war, so wurde dieser Posten vorläufig dort belassen.

Am 15. September marschirte der Divisionsstab mit der 2. Gebirgs-Brigade nach Plana, die 3. Brigade nach Fatnica; die Halb-Brigade

rückte voraus nach Bogutov dub und erhielt den Auftrag, dort am 14. als Rückendeckung der Division stehen zu bleiben und am 17. zur Besetzung von Gačko nach Norden abzugehen. Die beiden Brigaden setzten am 16. den Marsch fort und gelangten noch am selben Tage nach Bilek.

Das Eintreffen der Division in Bilek bezeichnet den ersten Abschnitt der Operation gegen Südosten. Nach den ausserordentlich anstrengenden Märschen, deren Hinterlegung durch die nothwendige Entsendung sehr starker Seiten-Colonnen immer fast den ganzen Tag in Anspruch nahm, fanden die Truppen, an dem ersten Ziele ihrer Aufgabe angelangt, nur sehr geringe Ressourcen. Bilek, als Knotenpunkt der in die nördliche Hercegovina und nach Montenegro führenden Wege von Wichtigkeit, liegt auf der in der Richtung von Süd nach Nord eine Stunde langen und halb so breiten Hochebene gleichen Namens, welche von kahlen Bergen eingeschlossen, theilweise bebaut, sonst aber mit Gestrüpp und Jungholz bewachsen ist. Wasser mangelt gänzlich und muss auf Tragthieren in Schläuchen von der eine halbe Stunde entfernten Trebinjčica-Quelle herbeigeschafft werden. Bis 1877 zählte Bilek 220 in Gruppen zerstreute Häuser, eine mit Mauern umgebene Defensiv-Caserne und 5 steinerne Wachhäuser, welche den Zugang auf die Hochebene sichern sollten. Während des Krieges in jenem Jahre wurden jedoch am 15. September die militärischen Objecte von den Montengrinern in die Luft gesprengt, der Ort selbst niedergebrannt. Die k. k. Truppen lagerten daher auf dem Plateau von Bilek, oberhalb der Trebinjčica-Quelle.

Zwingende Gründe machten es nothwendig, auch noch den 17. September in dieser Stellung zu verweilen. Vor Allem musste die Division à portée des nach Gačko bestimmten Detachements bleiben, da die Nachrichten von Insurgenten-Ansammlungen bei Foča immer bestimmter auftraten, ausserdem aber dem Divisions-Commando Berichte zukamen, dass einzelne Insurgentenhaufen zwischen Stolac, Ljubomir und Bilek herumstreiften. Weiters musste die Verbindung mit der 20. Infanterie-Brigade hergestellt werden, über deren Lage seit 10. d. M. keine genauen Nachrichten eingegangen waren, während andererseits Gerüchte von einem Unfalle, der diese Brigade betroffen haben sollte, im Umlaufe waren. In Bilek konnte diesbezüglich nur so viel mit einiger Bestimmtheit erfahren werden, dass die Verbindungen zwischen diesem Orte und Trebinje von Insurgenten beherrscht würden und grössere Massen derselben zwischen Gorica und Korjeniči ständen. Ueberdies musste der seit dem letzten Kriege zerstörte Uebergang über die Čepelica, einen die Strasse kreuzenden westlichen Nebenfluss der Trebinjčica, welcher seiner versumpften Ufer wegen ohne Brücke nicht passirbar war, hergestellt werden.

In Bilek endlich waren Einleitungen zu treffen, um die politische Verwaltung dieses Bezirkes von den Montengrinern zu übernehmen und die Repatriirung der hercegovinischen Flüchtlinge vorzubereiten. Besonders in letzterer Richtung mussten die zu ergreifenden Massregeln sehr umfangreiche sein. Von Stolac bis Trebinje gab es nicht

ein Haus, das nicht im Laufe der letzten Kriegsjahre zerstört worden wäre; kein Feld war bestellt, das Land fast menschenleer und aller Hilfsquellen bar.

Zur Sicherung der rechten Flanke wurde am 17. September D. Ivan Mussié im Wege des Stations-Commando's von Stolac beauftragt, mit seiner Freischaar von jenem Orte aus über die Ljubomir planina bis Ljubomir zu streifen. Von Bilek aus gingen am selben Tage das 2. und 3. Bataillon des 27. Infanterie-Regimentes, sämtliche Infanterie-Pionnier-Abtheilungen der 2. und 3. Gebirgs-Brigade, der Zug der 7./II. Genie-Compagnie, dann  $\frac{1}{2}$  Gebirgs-Batterie Nr. 1/II, unter Oberst Lauer in südlicher Richtung an die Čepelica ab, um die Stellung der Division durch eine Vorpostenlinie in der Front zu sichern und die Brücke herzustellen. Oberst Lauer dehnte seine Streifungen südlich bis zu den Kulas von Klenak aus, ohne auf den Gegner, noch auf montenegrinische Posten zu stossen; der Uebergang über die Čepelica war bis 6 Uhr Abends in fahrbaren Stand gesetzt worden.

Zur Regelung der politischen Angelegenheiten war der k. und k. Militär-Bevollmächtigte in Cetinje, Oberstlieutenant v. Thömmel, bereits am 15. Abends, von Viljuse kommend, im Divisions-Stabsquartiere zu Plana eingetroffen. In den hierauf gepflogenen und in Bilek abgeschlossenen Verhandlungen wurde festgesetzt, dass die Uebernahme der von den Montenegrinern besetzten Gebietstheile erst nach Durchführung der im Zuge befindlichen Operation gegen Korjeniči stattfinden habe, bis dahin aber die, übrigens kaum 100 Mann zählende montenegrinische Besatzung von Bilek, zur Bewachung der Route Bilek-Jasen auf ihren dermal innehabenden Posten bleiben solle. Die Repatriirung der Flüchtlinge wurde bis zu eben diesem Zeitpunkte verschoben, vorläufig aber die erforderlichen Kaimakams nominirt und die ersten Einleitungen getroffen, um ein aus den Waffenfähigen der christlichen Insurrection zu bildendes Sicherheits-Corps in's Leben zu rufen, für welche Institution die Allerhöchste Genehmigung bereits ertheilt worden war.

Unter Intervention des Oberstlieutenant v. Thömmel wurde schliesslich auch eine Vereinbarung erzielt, nach welcher Montenegro sich bereit erklärte, sowohl der Besatzung von Gačko, als auch den übrigen im Bileker Bezirke befindlichen k. k. Truppen die etwa nothwendigen Ergänzungen des Proviantes gegen Bezahlung zu liefern.

Um die Verbindung mit der 20. Infanterie-Brigade herzustellen, waren schon am 16. Boten auf Umwegen nach Trebinje gesandt und General-Major v. Nagy verständigt worden, dass die XVIII. Infanterie-Truppen-Division am 18. September dahin vorrücken werde; zugleich wurde derselbe aufgefordert, mit den verfügbaren Kräften auf der Gliva-Höhe — nördlich von Trebinje — der Division die Hand zu reichen.

Zur Erzielung einer einheitlichen Operation hatte sich FML. Baron Jovanović, nachdem sein schon am 11. September gestellter Antrag: die 20. Infanterie-Brigade um 1—2 Bataillone zu verstärken und der XVIII. Infanterie-Truppen-Division einzuverleiben, von Seite des Reichs-Kriegsministeriums nicht genehmigt worden war, telegraphisch, über Grahovo,

an das Militär-Commando zu Zara mit der Bitte um das Verfügungsrecht über die 20. Infanterie-Brigade gewendet. Am 17. September langte die telegraphische Zustimmung des FZM. Baron Rodich ein und am selben Abende erhielt das Divisions-Commando auch die ersten directen Nachrichten von der 20. Infanterie-Brigade und den Verhältnissen bei Trebinje.

Die Ereignisse, welche dort seit dem 9. September stattgefunden hatten, lassen sich kurz in Folgendem zusammenfassen.

Die Insurgenten hielten seit der Besetzung von Trebinje die Höhen im Osten der Stadt und das Terrain entlang der Trebinjčica bis zur montenegrinischen Grenze besetzt, ohne aggressiv vorzugehen. Sie beobachteten jedoch scharf die von Norden gegen Trebinje führenden Zugänge, suchten sich möglichst zu verstärken und sprengten das Gerücht aus, der Fürst von Montenegro habe ihnen zugesichert, falls sie sich tapfer schlagen würden, ihre Familien in Schutz zu nehmen. Die Bevölkerung blieb solchen Verhältnissen gegenüber sehr zurückhaltend. Orte mit rein christlichen Bewohnern, oder solche, welche sich im unmittelbaren Bereiche der k. k. Truppen befanden, bezeugten allerdings ihre Loyalität und trugen ihre Unterwerfung an; andererseits aber übte die Insurrection, gegenüber der geringen Zahl k. k. Truppen, einen sehr deprimirenden Einfluss auf die Bezirke mit gemischter Bevölkerung.

Als die Insurgenten von dem Vormarsche der XVIII. Infanterie-Truppen-Division Kunde erhielten, gruben sie die Strasse Bilek-Trebinje am Hange der Gliva-Höhe an drei Stellen mehrere Meter tief ab, was mittelbar die Veranlassung zu dem Gefechte bei Gorica gab.

#### Gefecht bei Gorica, am 15. September.

Auf die Nachricht von der Zerstörung des Strassenzuges, beordnete General-Major v. Nagy, welcher von dem Vorrücken der XVIII. Infanterie-Truppen-Division in steter Kenntniss gehalten wurde, den Major Pensch, mit  $3\frac{3}{4}$  Compagnien und der Pionnier-Abtheilung des 74. Infanterie-Regimentes, dann 5 Gebirgs-Geschützen, gegen die Gliva-Höhe vorzurücken und die Strasse wieder herzustellen, sich aber in kein ernstes Gefecht einzulassen.

Am 15. September,  $6\frac{1}{2}$  Uhr Morgens, setzte sich das Detachement in Marsch und erreichte nach 8 Uhr den Sattel, welchen der Fahrweg nach einer scharfen Wendung nordwärts übersetzt. Während der Vorrückung wurden nirgends Insurgenten wahrgenommen und auch der Ort Gorica unbehindert passirt.

Major Pensch nahm nunmehr Stellung zum Schutze der Arbeiten: 2 Züge der 2. Compagnie besetzten die Höhenrücken links der Strasse und hatten einzelne Schwärme gegen Jasen vorgeschoben; die Vorhut (3 Züge der 9. Compagnie und 2 Geschütze) nahm Stellung auf einer Kuppe etwa 100 Schritte rechts der Strasse; 3 Züge der 12. Compagnie wurden als Unterstützung vorgenommen; den rechten Flügel bildete

die 4. Compagnie, welche gesicherten Halt auf dem unteren Theile einer Rippe nahm, die rechts des Fahrweges vom Sattel zur Thalsole fällt. Zwei Züge der 2. Compagnie wurden zur Aushilfe den Arbeitern zugetheilt; die Nachhut (1 Zug der 12. Compagnie) deckte die Arbeiten gegen Süden, 3 Gebirgs-Geschütze blieben zur Disposition am Sattel.

Kurze Zeit nach genommener Stellung entspann sich in östlicher Richtung ein Feuergefecht, an dem anfangs blos die 9. Compagnie und die Gebirgs-Geschütze der Vorhut, später auch die 4. Compagnie und Theile der 2. theilnahmen. Nach 11 Uhr wurden starke Insurgentenbanden im Trebinjčica-Thale wahrgenommen, die sich auf dem von Klobuk her führenden Fahrwege der Stellung näherten. General-Major v. Nagy, der mittlerweile auf dem Gefechtsfelde eingetroffen war, liess dieselben durch die en reserve gebliebenen 3 Gebirgs-Geschütze in's Feuer nehmen und verstärkte den rechten Flügel der Stellung durch 1 Zug der 12. Compagnie.

Das Gefecht wurde nun ohne nennenswerthen Verlust, haltend bis 1½ Uhr geführt, um welche Zeit die Arbeiten beendet waren und General-Major v. Nagy den Befehl zum Rückmarsche nach Trebinje gab.

Die Compagnien brachen das Gefecht ab und zogen sich, theilweise fechtend, aber in vollster Ordnung, gegen das Felsplateau nördlich Trebinje zurück, wo sie sich unter dem Schutze der zuerst anlangenden Abtheilungen zu sammeln hatten. Die 4. Compagnie jedoch wurde, eben als sie im Begriffe stand, das Gefecht abzubauen, von den Einwohnern des Ortes Gorica, die noch am Morgen desselben Tages ihre Unterwerfung angezeigt hatten, verrätherisch im Rücken angegriffen, so dass sie bald genöthigt war, nach allen Seiten Front zu machen. Da das unübersichtliche, mit Felsblöcken erfüllte Terrain es nicht gestattete, die gefährliche Lage der 4. Compagnie rechtzeitig wahrzunehmen, so wurde dieselbe von einer bedeutenden Uebermacht umzingelt und erlitt, indem sie sich den weiten Rückzug schwer erkämpfen musste, bedeutende Verluste. Hauptmann Mathias Sandner, Lieutenant Adolph Marx und 51 Mann blieben todt; Lieutenant i. d. R. Wenzel Kazda und 21 Mann wurden verwundet, 11 Mann vermisst. Generalstabs-Officier Oberlieutenant Max Schwaiger, der sich bei Beginn des Rückmarsches zur 4. Compagnie begeben haben dürfte, um dieselbe zum rascheren Einstellen des Gefechtes zu veranlassen, wurde ebenfalls vermisst.

Im Uebrigen blieb dieses Gefecht ohne weitere Folgen. Die Insurgenten zogen sich, nachdem die k. k. Truppen bei Hrupjela neuerdings Stellung genommen hatten, in der Richtung nach Klobuk zurück und General-Major v. Nagy konnte am 17. September dem XVIII. Infanterie-Truppen-Divisions-Commando melden, dass er nach Abschlag der unbedingt nothwendigen Besatzungen, mit 2 Bataillonen des 74. Infanterie-Regimentes, 5 Gebirgs-Geschützen und 4 mit Ochsen bespannten 8-Pfündern, am 18. September zur weiteren Disposition stehen werde.

Während das Gros der XVIII. Infanterie-Truppen-Division am 17. in Bilek stand, hatte die Halb-Brigade des Oberstlieutenant v. Heimerich den Marsch nach Gačko angetreten.

Die Instructionen derselben lauteten dahin, den Ortscomplex von Gačko zu besetzen, zu entwaffnen und die politische Verwaltung des Bezirkes zu übernehmen. Die Cordons-Compagnie war nach Niederlegung der Waffen zu entlassen. Unmittelbar nach Besetzung von Gačko war die Verbindung mit der 1. Gebirgs-Brigade vorerst durch eingeborne Boten über Fojnica zu vermitteln, gleichzeitig aber die Herstellung einer Telegraphen-Leitung nach Nevesinje in Angriff zu nehmen und für die Gangbarmachung der Communicationen entsprechend vorzusorgen. Endlich hatte die Halb-Brigade die Gegend in der Richtung von Zagorje und Foča scharf zu überwachen.

Oberstlieutenant v. Heimerich wurde schliesslich verständigt, dass die Division am 17. September in Bilek verbleiben werde, um die Bewegung gegen Gačko nöthigenfalls mit voller Kraft zu unterstützen.

Die Halb-Brigade setzte sich am 17. über das unwegsame, wasserlose Karstland des Planik-Rückens in Marsch, passirte Kula Korita<sup>1)</sup> und lagerte Abends bei dem aus 16 elenden Steinhütten bestehenden Orte Crnica. Von dort erreichte die Halb-Brigade auf einem stellenweise versumpften Saumpfade am 18. September Gačko. Die Besetzung erfolgte ohne Widerstand; kurz nach dem Einrücken wurde jedoch am Ausgange des Ortes auf einen Jäger geschossen und bei der unverweilt eingeleiteten Verfolgung zeigten sich auf den Höhen 20—30 berittene Insurgenten, die aber die Flucht ergriffen und sich in der Richtung nach Foča zurückzogen. Ausser diesem Zwischenfalle fand keine weitere Störung mehr statt. Die Bevölkerung zeigte sich entgegenkommend und die hercegovinische Cordons-Compagnie übergab die militärischen Objecte.

Es wurden 4 Geschütze nebst einiger Munition, 60 Hinterlad-Gewehre, 1,654.000 Gewehrpatronen, grössere Partien Zwieback, dann etwas Zucker, Salz u. dgl. vorgefunden.

Die Telegraphen-Verbindung wurde von Nevesinje und Gačko aus gleichzeitig in Angriff genommen und zur Sicherung derselben die 12. Compagnie des 69. Infanterie-Regimentes von Nevesinje nach Zalom palanka detachirt.

FML. Baron Jovanović beabsichtigte, am 18. September den Marsch nach Trebinje fortzusetzen und sich dann in raschem Zuge gegen Korjeniči, die letzte Position der Insurrection, zu wenden.

---

<sup>1)</sup> Nach dem Eigenthümer Ozrenović Beg, auch „Palanka Ozrenović“ genannt besteht aus einem zweistöckigen, zur Vertheidigung eingerichteten Thurme, zwei Wohnhäusern, einer kleinen Moschee, einem Han und einem Stall. Das Ganze ist von einer 3—4<sup>m</sup> hohen trockenen Bruchsteinmauer umgeben und bietet Raum für 150 Mann und 20 Pferde. Die Palanka, obwohl rings dominirt, beherrscht doch den Weg Bilek-Gačko und hat in allen Fehden zwischen Montenegrinern und Türken eine bedeutende Rolle gespielt.

Die bisher über die allgemeine Lage eingelangten Berichte ergänzten sich noch im Laufe des 18. dahin, dass etwa 1000 Insurgenten gegen Necvieče und auf das Plateau von Grumina gezogen seien, von wo aus sie die Strasse Bilek-Trebinje bei Klenak-Mosko bedrohten und bei letzterem Orte einen Ueberfall ausführen wollten.

FML. Baron Jovanović hatte anfänglich die Absicht, die Marsch-Colonne durch das 7. Jäger-Bataillon und  $\frac{1}{2}$  Gebirgs-Batterie in grösserer Entfernung in der Richtung auf Grumina cotoyiren zu lassen, um gegen etwaige Anfälle der Insurgenten von Grančarevo oder Klobuk aus gesichert zu sein. Die letzten Nachrichten liessen es jedoch bei der ausserordentlichen Beschwerlichkeit des Terrains zweckmässiger erscheinen, die Truppen concentrirter und die Seitenhuten in grösserer Nähe zu halten.

Für den Vormarsch am 18. wurde angeordnet, dass die 2. Gebirgs-Brigade um 6 Uhr, die 3. um 7 Uhr Morgens aus ihren Biwaks aufbrechen und auf dem Wege über Panik und Mosko gegen Trebinje vorrücken. Mit Ausnahme der Proviant-Colonnen, die mit den Truppen marschirten, blieben sämmtliche Verpflegs-Colonnenzüge unter Bedeckung eines Bataillons der 3. Infanterie-Brigade an der Čepelica zurück, und waren erst heranzuziehen, wenn die Colonne das gefährliche Defilé von Mosko passirt haben würde. Die Colonne hatte durch Seiten-Detachements in entsprechender Weise cotoyirt und überhaupt der Vormarsch unter sorgfältigster Beobachtung des Sicherungsdienstes ausgeführt zu werden.

General-Major v. Nagy wurde verständigt, sich mit seiner Brigade in der Nähe von Gorica und Jasen zu halten, bis die XVIII. Infanterie-Truppen-Division dort anlangen würde, damit die weiteren Operationen nach vorheriger mündlicher Besprechung im vollsten Einklange ausgeführt werden könnten.

Von Bilek nach Trebinje (18·9<sup>km</sup>) führt ein, nicht jeder Zeit fahrbarer, nur zum Theile roh und mangelhaft ausgebauter Fahrweg, von 3—4<sup>m</sup> wechselnder Breite. Steil über den rechten Hang des Čepelica-Thales auf die Karstplatte Brailovica und den Karstrücken Klenak ansteigend, zieht sich die Route durch den Kessel von Mosko über den Sattel der Rogova planina und endlich durch den Kessel von Jasen (Jasen dô) in das Thal der Trebinjëica. Kahles, meist wasserarmes Karstland begleitet die Strasse, nur die beiden Kessel bei Mosko und Jasen sind mit Ackerland bedeckt und einzelne Partien der Rogova planina mit Hochwald bestanden. Die Orte Panik, Mosko und Jasen bestehen nur aus je 10—25 ärmlichen, zerstreut liegenden Hütten.

Am Morgen des 18. September setzten sich die Truppen zur bestimmten Stunde in Marsch. Der Uebergang über die nothdürftig hergestellte Čepelica-Brücke, und in der Folge das schwierige Terrain, verlangsamten die Bewegung.

Als die 2. Gebirgs-Brigade Jasen erreicht hatte, ohne auf Insurgenten gestossen zu sein, wurde der Generalstabs-Chef der Division, Major Slameczka, beauftragt, die zurückgebliebenen Train-Colonnen

durch das Defilé von Mosko heranzuführen; zur Deckung dieser Bewegung nahm 1 Bataillon des 32. Infanterie-Regimentes und die Gebirgs-Batterie Nr. 1/XI der 3. Gebirgs-Brigade, eine die Richtung gegen Grumina beherrschende Stellung. Das Gros setzte die Bewegung fort.

Die 2. Gebirgs-Brigade hatte eben Jasen passirt, als links der Strasse auf den bewaldeten Grivica-(Kravica)-Höhen einzelne Gewehrschüsse fielen. Es zeigte sich, dass diese und die östlich derselben gelegenen Höhen von Insurgenten besetzt waren.

FML. Baron Jovanović liess sofort 2 Geschütze der schweren Batterie neben der Strasse auffahren und das Feuer gegen die besetzte Kuppe von Kravica eröffnen. Einige Shrapnelschüsse genügten, um die Insurgenten von diesem Punkte zu vertreiben; sie zogen sich in östlicher Richtung zurück, gleichwohl aber machte eine kleinere Abtheilung derselben noch den Versuch, sich längs des Nordhanges der Kravica der Strasse zu nähern. Zwei Shrapnelschüsse der inzwischen aufgefahrenen Gebirgs-Batterie Nr. 1/XI der 2. Gebirgs-Batterie veranlassten auch hier den schleunigen Rückzug des Gegners.

Da die in Folge dieser Zwischenfälle nothwendig gewordene Besetzung der Kravica, der eingebrochenen Dunkelheit und des fast ungangbaren, mit dichtem Buschwalde bedeckten Terrains wegen, in der Nacht schwer ausführbar gewesen wäre, so wurde die 3. Gebirgs-Brigade beauftragt, mit dem 1. Zuge der schweren Batterie bei Jasen zu bleiben und am nächsten Tage die Besetzung der Höhe, eventuell auch angriffsweise, durchzuführen. Zur Sicherung der Verbindung dieser Brigade mit Trebinje, nahm das 2. Bataillon des 27. Infanterie-Regimentes mit der Gebirgs-Batterie Nr. 1/XI Stellung auf der östlich der Strasse gelegenen Rückfallskuppe der Gliva-Höhe, gegenüber der Kravica.

Der Rest der Division setzte den Marsch fort, trat auf der Gliva-Höhe in Verbindung mit der 20. Infanterie-Brigade und bezog um 8 Uhr Abends Biwaks östlich von Trebinje, an der Strasse nach Ragusa.

Am 19. blieb die Division in ihren Stellungen. Die 3. Gebirgs-Brigade besetzte die Kravica-Höhe mit dem 3. Bataillon des Kaiser-Jäger-Regimentes.

Der Vormarsch der XVIII. Infanterie-Truppen-Division auf einer äusserst ressourcenarmen, in den Flanken fast der ganzen Länge nach gefährdeten Route mitten in das eigentliche Gebiet und den Herd der Insurrection, überragt an genialer Kühnheit noch jenen, mit welchen FML. Baron Jovanović im Juli die Operationen gegen Mostar eröffnet hatte. Das entschiedene, exacte Vordringen der k. k. Truppen hatte einen niederschlagenden Eindruck auf die Insurgenten gemacht; gleichwohl aber gelang es fanatischen Führern, den Muth ihrer Schaaren insoweit zu beleben, dass sie sich entschlossen, den k. k. Truppen bei

deren Vordringen in die unwirthbaren Schluchten von Kórjeniči, energischen Widerstand entgegenzustellen.

Das Terrain begünstigte ein solches Vorhaben allerdings ganz besonders. Der äusserst schlechte, felsige Saumweg, welcher die Hauptverbindung zwischen Trebinje und Grančarevo, dem Hauptorte von Korjeniči, bildet, führt im Trebinjčica-Thale am rechten Flussufer durch ein, selbst in jener Gegend, seiner Rauheit und Ressourcenarmuth wegen berichtigtes Karstland.

Das Flussthal verengt sich östlich Trebinje allmählig zu einer Schlucht mit hohen, schroffen, mit Gestrüppe bedeckten Hängen und bildet grösstentheils ein schwieriges Defilé, welches die Truppen häufig zum Einzelmarsch nöthigt und Ueberfälle begünstigt. Von dem Plateau von Necvieče bis Grančarevo führt der Weg bei 50<sup>m</sup> hoch ober dem Wasserspiegel der Trebinjčica, über hohe Felsstufen und Absätze des schroffen Thalrandes, von dessen Obertheile Stein-Batterien verheerend wirken würden. Erst bei Grančarevo, wo sich die von Norden kommende Trebinjčica unter einem scharfen Winkel westwärts gegen Trebinje wendet und die von Südosten kommende Sušica aufnimmt, öffnet sich das Defilé zu einer kleinen Thalweitung.

Die Trebinjčica, 20—50 Schritte breit, 1—2<sup>m</sup> tief und rasch fliessend, ist des starken Gefälles wegen auch bei normalem Wasserstande nur bei Grančarevo, wo sich auch eine Fähre befindet, gefahrlos zu durchfurten. Auf der übrigen Strecke bis Trebinje, wird der Fluss nur einmal, östlich dieses Ortes durch die 115 Schritte lange, 3<sup>m</sup> breite steinerne Bogenbrücke von Arslan Agić most übersetzt, in deren Mitte eine steinerne Kula für 15—20 Mann auf das Parapet aufgesetzt ist.

Unter solchen Verhältnissen konnten die k. k. Truppen bei ihrer Vorrückung nach Grančarevo jedenfalls bedeutende Schwierigkeiten erwarten, zumal in Trebinje am 19. September auch die Nachricht einlangte, dass die Insurgenten die Höhe von Dub und den Krilo nördlich von Necvieče besetzt haben sollten.

In Kenntniss hievon, beschloss FML. Baron Jovanović die Operationen in solcher Art einzuleiten, die jeden weiteren Widerstand unmöglich machte: die k. k. Truppen sollten auf eben jenen Höhen vorrücken, von welchen aus die Insurgenten den Thalweg zu sperren beabsichtigten.

Am 20. September ging die XVIII. Infanterie-Truppen-Division und die mit ihr vereinte 20. Infanterie-Brigade in 3 Columnen in der Richtung gegen Grančarevo vor. Den rechten Flügel bildete, im Trebinjčica-Thale gegen Necvieče vorgehend, die 20. Infanterie-Brigade; sie bestand aus 7 Compagnien des 74. Infanterie-Regimentes, in 2 Bataillone formirt; 1 Vorderlad-Gebirgs-Batterie (M. 1863); ferner, von der XVIII. Infanterie-Truppen-Division zugetheilt, der 4. Zug der schweren Batterie Nr. 8/XII, 1 Zug Divisions-Cavallerie und 2 Signalstationen; desgleichen wurde auch der fehlende Proviant-Train dieser Brigade aus Reserven der Division zusammengestellt.

Die 2. Gebirgs-Brigade als Mitte, ging mit dem Divisions-Stabsquartiere auf dem Wege Trebinje-Bilek bis zur Gliva-Höhe und von dort über die Kravica gegen Necvieče.

Der linke Flügel, die 3. Gebirgs-Brigade, nahm die Direction von Jasen über Vrono auf die Krilo-Höhe.

Bestätigte sich das Vorhaben der Insurgenten, auf der Höhe von Dub und auf dem Krilo ersten Widerstand zu leisten, so wurde durch die angeordnete Vorrückung der k. k. Truppen die Stellung des Gegners in Flanke und Rücken genommen und derselbe zum Rückzuge genöthigt.

Zur Deckung des Rückens der Truppen sicherte ein halbes Bataillon des 27. Infanterie-Regimentes mit 1 Zug der schweren Batterie Nr. 8/XII, von der vorerwähnten Rückfallskuppe der Gliva aus, die Passhöhe zwischen Jasen und Trebinje. In Trebinje blieben 5 Compagnien des 74. Infanterie-Regimentes, der 3. Zug der schweren Batterie Nr. 8/XII, die mit Ochsen bespannte schwere (Vorderlad-) Batterie der 20. Infanterie-Brigade und sämtliche Verpflegs-Colonnen zurück. Die Proviant-Colonnen hatten den vorrückenden Truppen erst dann, und zwar sämmtlich im Trebinjéica-Thale, zu folgen, wenn die Division die Höhen von Dub und Necvieče genommen haben würde.

Die 2. Gebirgs- und die 20. Infanterie-Brigade brachen um 6 und 7 $\frac{1}{2}$  Uhr von Trebinje, die 3. Gebirgs-Brigade um 8 Uhr Morgens aus dem Biwak bei Jasen auf. Die Colonnen konnten nur langsam vorwärts kommen, besonders der linke Flügel und die Mitte, welche mit den grössten Terrain-Schwierigkeiten zu kämpfen hatten. Als die 2. Gebirgs-Brigade die Höhen des Kravica erreichte, zeigten sich östlich von Necvieče auf den Höhen von Dub einzelne Insurgentenhäufen, die durch einige Shrapnelschüsse zum eiligen Rückzug gegen Grančarevo gezwungen wurden. Die 20. Infanterie-Brigade, welche über die Gorica marschirte, machte nördlich von Arslan Agić most Halt, liess den Ort entwaffnen und setzte den Marsch fort, als die 2. Gebirgs-Brigade in gleiche Höhe gekommen war. Die Trebinjéica-Brücke blieb von 2 Compagnien des 74. Infanterie-Regimentes besetzt. Gegen 2 Uhr Nachmittags erreichten beide Brigaden die Höhe von Necvieče.

Die 3. Gebirgs-Brigade war nach einem äusserst anstrengenden Marsche durch wegloses, mit Felstrümmern und dichtem Buschwerke bedecktes Terrain, um 1 Uhr Mittags am Fusse des Krilo angelangt, fand aber im Aufstiege solche Schwierigkeiten, dass sie erst um 5 Uhr Abends die Höhe erreichen konnte.

Während die Colonnen in der Bewegung auf Necvieče begriffen waren, hatten sich zahlreiche Insurgenten in der Voraussetzung, die k. k. Truppen würden auf dem gebahnten Wege im Thale vorrücken, längs der die Trebinjéica begleitenden Höhen postirt. FML. Baron Jovanović liess daher unmittelbar nach Eintreffen der rechten und der Mittel-Colonne bei Necvieče, die Gebirgs-Batterie der 20. Infanterie-Brigade unter Bedeckung von 2 Compagnien des 74. Infanterie-Regimentes auf die Höhen von Dub vorgehen, welche mit einigen Shrapnelschüssen die überraschten Gegner vertrieb. Mittlerweile waren mit äusserster Anstrengung der Mannschaft und Pferde auch die 2 Geschütze der schweren Batterie Nr. 8/XII auf die weglose, steile und felsige Höhe gebracht worden, welche die Flihenden mit Hohl-

geschossen bis Grančarevo verfolgten und den Ort, sowie die östlich desselben am Petkovo brdo gelegene Kula beschossen.

Die Absicht des Commandanten der XVIII. Infanterie-Truppen-Division, am selben Tage noch bis Grančarevo vorzudringen, konnte indess nicht ausgeführt werden. Die grosse Erschöpfung der Truppen, insbesondere jener der 3. Gebirgs-Brigade, welche den ganzen Tag über Wassermangel litten, sowie die bereits einbrechende Dämmerung, veranlassten FML. Baron Jovanović bei Necvieče zu lagern. Das Feuer wurde eingestellt, die Geschütze aber unter Bedeckung einer Compagnie des 74. Infanterie-Regimentes auf der Höhe bei Dub belassen, um für die Vorrückung am folgenden Tage des zeitraubenden, schwierigen Transportes überhoben zu sein.

Inzwischen waren auch die Proviant-Colonnen, auf welche sämtliche Truppen ausschliesslich angewiesen waren, angekommen und die Division lagerte in folgender Art gruppiert:

Die 20. Infanterie- und die 2. Gebirgs-Brigade in der Thalweite von Necvieče, mit Vorposten auf den Höhen von Dub und in der rechten Flanke an den nördlichen Thalbegleitungen der Trebinjčica. Nördlich der Höhe von Dub, auf dem Krilo-Plateau, die 3. Gebirgs-Brigade mit Vorposten gegen Grančarevo. Im Rücken der Division blieben die Besatzung von Trebinje, sowie die Detachements auf der Gliva-Passhöhe und bei Arslan Agić most in ihren Stellungen; in die linke Flanke, unmittelbar nördlich von Necvieče, zwischen Kravica und Krilo, wurde ein halbes Bataillon des 27. Infanterie-Regimentes mit einer halben Gebirgs-Batterie vorgeschoben.

Von den Höhen des Dub und Krilo war in der Ferne die Berg-feste Klobuk sichtbar. Auf einem steilen, isolirten Felskegel emporragend, liess sie schon jetzt erkennen, dass es grosse Anstrengungen kosten werde, ihrer, bei entsprechender Vertheidigung, Herr zu werden.

Für die weitere Vorrückung war es unerlässlich, den verwahrlosten, stellenweise ganz zerstörten Weg durch die Trebinjčica-Schlucht herstellen zu lassen, da es sonst nicht möglich gewesen wäre, die schweren Geschütze weiterzubringen. Es wurden daher am 21. sämtliche Infanterie-Pionnier-Abtheilungen und ein Zug der 7./II. Genie-Compagnie zu dieser Arbeit verwendet, welche voraussichtlich kaum vor 48 Stunden beendet sein konnte.

Inzwischen beabsichtigte FML. Baron Jovanović, sich in Besitz von Grančarevo zu setzen und seine Truppen bis unmittelbar an das rechte Ufer der Trebinjčica vorzuschieben. Zu diesem Zwecke hatten die 20. Infanterie- und die 2. Gebirgs-Brigade, erstere an der Tête, auf dem Wege nach Grančarevo vorzugehen; die 3. Gebirgs-Brigade blieb im Bereiche ihrer Aufstellung und deckte vom Krilo- und dem Glumina-Plateau aus, die Bewegung des Gros.

Die im Rücken der Division befindlichen Detachements blieben in ihren Aufstellungen, ebenso der 4. Zug der schweren Batterie Nr. 8/XII mit der 12. Compagnie des 74. Infanterie-Regimentes auf der Höhe bei Dub. Nur der in Trebinje zurückgelassene 3. Zug der

obgenannten schweren Batterie wurde am 21. nach Necvieče beordert, um dort die Fahrbarmachung des Weges nach Grančarevo abzuwarten.

Obwohl durch die Aufstellung der 3. Gebirgs-Brigade auf dem Krilo- und Glumina-Plateau, von wo aus die Höhen und Thalhänge des linken Trebinjčica-Ufers beherrscht wurden, auch die rechte Flanke der Division gesichert erschien, wurde dennoch vor Beginn der Vorrückung eine Compagnie des 74. Infanterie-Regimentes auf das linke Flussufer disponirt, um auf jener Seite die Division unmittelbar zu cotoyiren; ausserdem wurde auch das Detachement bei Arslan Agić most durch eine halbe Gebirgs-Batterie der 20. Infanterie-Brigade verstärkt, um die Zugänge zur Brücke für alle Fälle ausreichend beherrschen zu können.

Die 20. Infanterie-Brigade besetzte die Höhen zwischen Grančarevo dolnje und Grančarevo gornje, ohne auf Widerstand zu stossen, und rückte, gefolgt von der 2. Gebirgs-Brigade und der Proviant-Colonne, in das Thalbecken von Grančarevo dolnje.

Die auf das linke Ufer disponirte 1. Compagnie des 74. Infanterie-Regimentes durchfartete den Fluss und wurde auf die Höhen von Šabovina, am linken Ufer der Sušica, vorgeschoben; zur Sicherung des Rückens wurde Lastua von einem Zuge der 7. Compagnie desselben Regimentes besetzt. Von Seite des Gros der Division wurde eine Compagnie des 7. Jäger-Bataillons gleichfalls auf die Šabovina disponirt und zur Sicherung der rechten Flanke eine Compagnie des 27. Infanterie-Regimentes auf die Kučma-Höhen am linken Trebinjčica-Ufer entsendet.

Am linken Flügel der Aufstellung beherrschte die 3. Gebirgs-Brigade vom Glumina-Plateau aus die Zugänge aus dem oberen Trebinjčica-Thale.

Die beiden Orte Grančarevo gornje und dolnje waren menschenleer. Der unerwartete Vormarsch der k. k. Truppen über die Höhen, welche von den Insurgenten für reguläre Streitkräfte gänzlich unpracticabel gehalten wurden, und worin sie eben die Hauptstütze ihres beabsichtigten Widerstandes sahen, hatte ihr Selbstvertrauen gebrochen und ihnen jede Gegenwehr als vergeblich erscheinen lassen. Die Insurrection löste sich zum grössten Theile auf, nur etwa 200 der verwegenen Insurgenten unter den Führern Catović und Bracković wollten den Kampf bis zum Aeussersten fortsetzen; sie schlossen sich mit ihren Familien in Klobuk ein und besetzten die Höhen des Zastrm.

Die Bewohner von Grančarevo hatten ihre Wohnstätten schon während der Beschiessung des Ortes am Vortage verlassen und sich gleichfalls über die Trebinjčica auf das Plateau von Rochova lokva zurückgezogen.

In den verlassenen Häusern fanden sich bedeutende Mengen von Munitions-Vorräthen; eine kleine Moschee in Grančarevo gornje war fast bis an die Decke mit Gewehrpatronen gefüllt, während Waffen, Monturstücke und Effecten von k. k. Soldaten aus den Gefechten bei Ravnica, Stolac und Gorica bewiesen, dass die Bewohner Grančarevo's an allen Kämpfen gegen die k. k. Truppen in der Hercegovina thätigsten Antheil genommen hatten.

**Beschiessung und Einnahme von Klobuk.**

24. bis 28. September.

Ueber die wirklichen Verhältnisse des Gegners konnte die XVIII. Infanterie-Truppen-Division im Momente ihres Erscheinens in Grančarevo selbstverständlich nur mehr oder minder schwankende Kunde haben. Wenn auch die Thatsache, dass sich die Insurgenten sowohl auf dem Plateau von Rochova lokva und dem Zastrm, als auch in Klobuk festgesetzt hatten, keinem Zweifel unterlag, so war es doch nicht möglich, sich über die Stärke derselben verlässlich zu informiren. Kundschafts-Nachrichten bezifferten die Zahl der ausserhalb Klobuk Stehenden, theils mit einigen Hunderten, theils weit über tausend Mann. Ebenso schwankten die Angaben über die Besetzung von Klobuk. Während einerseits behauptet wurde, der Insurgentenführer Šehović halte die Feste mit einigen Hunderten Verzweifelter und sei mit Wasser und Proviant reichlich versehen, sollten nach anderen Angaben sich nur wenige Insurgenten dort eingeschlossen haben und an Proviant Mangel leiden.

Die örtliche Lage von Klobuk musste indess überzeugen, dass eine directe Wegnahme, selbst bei einer nur schwachen Besetzung, mit sehr grossen Opfern und fast unübersehbaren Schwierigkeiten verbunden sein würde.

Auf einem nach allen Seiten steil abfallenden, auf dem Gipfel plateauartig gebildeten Felsen, vollkommen sturmfrei gelegen, beherrscht die Feste die Umgebung auf weitesten Gewehrtrug vollkommen. Die Annäherung ist nur Fussgängern auf einem beschwerlichen Steige möglich, der über den schmalen Felsgrat führt, durch welchen der sonst ganz isolirt stehende Kegel von Klobuk mit dem Plateau von Rochova lokva in Verbindung steht.

Das circa 400 Schritte lange und 200 Schritte breite Felsplateau, sanft gegen Süden abgedacht, zeigte deutlich zwei durch Mauern von einander getrennte Abschnitte, deren jeder mehrere Gebäude einschloss. Der nördliche Abschnitt konnte von keiner Seite her eingesehen werden.

Unter solchen Umständen hielt es FML. Baron Jovanović zweckentsprechender, zuerst den Versuch zu machen, sich durch Cernirung und Geschützfeuer des Platzes zu bemächtigen, einen directen Angriff aber, wenn möglich, zu vermeiden. Zu diesem Zwecke sollten die Geschütze auf geeigneten Punkten placirt und sodann unter dem Schutze ihres Feuers die Cernirung durchgeführt werden.

Bis die Strassenarbeiten im Defilé von Grančarevo die Heranziehung der schweren Geschütze möglich machen würden, wurden jene Vorbereitungen getroffen, um sich in den Besitz der Uebergänge über die Trebinjčica zu setzen und die Truppen entsprechend zu concentriren.

Am 22. September wurde die Gebirgs-Batterie Nr. 1/XI auf den Höhen von Grančarevo placirt, um die Hänge des Zastrm und der Rochova lokva beherrschen zu können; desgleichen erhielt auch die

Gebirgs-Batterie 2/XI und das 3. Bataillon des Kaiser-Jäger-Regimentes den Befehl, vom Glumina-Plateau nach Grančarevo vorzurücken. Das 74. Infanterie-Regiment hatte die bei Dub stehen gebliebene Compagnie, welche durch das halbe 3. Bataillon des 32. Infanterie-Regimentes ersetzt wurde, an sich zu ziehen und sich der Fähre bei Grančarevo dolnje, sowie der an beiden Ufern der Trebinjčica und an der Einmündung der Sušica gelegenen Kulas zu versichern.

Gegen Mittag, um welche Zeit auch die bei Dub gestandene Compagnie bereits eingerückt war, setzte sich die 7. Compagnie des 74. Infanterie-Regimentes gegen Grančarevo dolnje in Marsch. Die Vorrückung geschah anfänglich ganz unbelästigt; erst als sich die Compagnie der etwas östlich des Ortes, flussaufwärts gelegenen Kula näherte, wurde sie von Insurgenten, welche am linken Ufer eine 1500—1600 Schritte entfernte Höhe des Zastrm besetzt hielten, ziemlich lebhaft beschossen. Da die Insurgenten bei ihrem Rückzuge von Grančarevo sowohl das Fährboot, als auch das Scharseil an das linke Ufer mitgenommen hatten, so durchwatete ein Zug der 7. Compagnie unter dem Feuer des Gegners den Fluss, um sich der jenseits liegenden Kula zu bemächtigen und die Ueberfuhr herzustellen. Die Kula war leer, das Fährboot leck und auch das Scharseil so beschädigt, dass ein neues von Ragusa beschafft und bis dahin die Herstellung der Ueberfuhr sistirt werden musste.

Inzwischen hatte das Feuergefecht, an welchem sich auch die zur Unterstützung vorgeschobene 12. Compagnie betheiligte, ununterbrochen bis 6 Uhr Abends gedauert, wo die Insurgenten durch das Feuer der Gebirgs-Batterie Nr. 1/XI und der halben Gebirgs-Batterie der 20. Infanterie-Brigade gezwungen wurden, die jenseitigen Thalhänge zu räumen.

Die 7. Compagnie, welche während des Gefechtes nur einen Verlust von 2 Leichtverwundeten erlitt, hielt mit einem Zuge die Kulas besetzt, während der Rest der 20. Infanterie-Brigade nach Grančarevo gornje abrückte. An Stelle derselben besetzte das 7. Jäger Bataillon die Höhen zwischen Grančarevo gornje und Grančarevo dolnje.

Ein unablässig strömender Regen hatte die Strassenarbeiten im Defilé derart beeinträchtigt, dass deren Vollendung im Laufe des 22. nicht gewärtigt werden konnte.

Gleichwohl aber konnte ein längeres Zuwarten die Situation nur noch verschlimmern. Die schweren Geschütze, welche, mit Rücksicht auf die Portée der Gebirgs-Batterien, zur Beschiessung unentbehrlich waren, mussten am linken Ufer placirt werden, weil von den Höhen am rechten Ufer eine Wirkung gegen das durch den Zastrm theilweise gedeckte Plateau von Rochova lokva und gegen Klobuk nicht zu erzielen war. Da sich die Fähre für den Transport von Wagen nicht eignete, so blieb für die schweren Geschütze kein anderes Uebergangsmittel als die Furt, deren Benützung durch das fortwährende Steigen des ohnehin schon stark angeschwollenen Flusses, von Stunde zu Stunde schwieriger wurde.

Mit Rücksicht auf diese Verhältnisse und den Bericht des Batterie-Commandanten Hauptmann Czap, dass es, wenn auch nicht ohne Gefahr, möglich sein könnte, die Geschütze durch das Defilé zu bringen — ordnete FML. Baron Jovanović an, den Versuch vorerst mit zwei schweren Geschützen zu machen. Um 3 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung und traf nach einem äusserst gefahrvollen Marsche gegen 7 Uhr bei eingetretener Dunkelheit in Grančarevo an. Wiederholt gaben die trocken aufgeführten Futtermauern dem Drucke des ganz aufgeweichten Strassenkörpers nach; die Geschütze mussten dort, wo die Pferde auf dem schmalen, theilweise in die Tiefe der Schlucht abgerutschten Wege nicht Raum fanden, durch die Mannschaft gezogen, mehrmals sogar zerlegt und die einzelnen Theile durch die Bedienungsmannschaft und die als Bedeckung beigegebene 7. Compagnie des 32. Infanterie-Regimentes über die gefährlichsten Strecken getragen werden. Diese Leistung, sowie das nachherige Durchfurten der hochangeswellten reissenden Trebinjčica waren bewunderungswürdig!

Am Abende des 22. September war auch das Scharseil für die Fähre aus Ragusa angelangt und am Vormittage des 23. die Ueberfuhr hergestellt worden, worauf der Uebergang begann. Zuerst über setzte eine Compagnie des 3. Kaiser-Jäger-Bataillons mittelst der Ueberfuhr; die schweren Geschütze mussten trotz des bedenklich hohen Wasserstandes durch die Furt das linke Ufer gewinnen. Die Munition wurde auf der Protzendecke festgebunden, und geschützweise die Durchfurtung begonnen. Das Wasser ging den Pferden bis an den Rücken und mehr als einmal war die Gefahr nahe, dass sie von der heftigen Strömung fortgerissen würden. Der Uebergang vollzog sich jedoch ohne Unfall, und zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags erreichten die Geschütze mit der Bedeckungs-Compagnie die gewählte Position auf der Šabovina, von wo aus sie unmittelbar darauf das Feuer gegen die Höhen am rechten Ufer der Sušica eröffneten.

Zuerst wandten sich beide Geschütze gegen die Kula Azizié, welche, von Insurgenten besetzt, den Weg nach dem Rochova lokva-Plateau sperrt. Nach 20 Hohlgeschoss-Schüssen auf eine Distanz von 4400 Schritten räumten die Insurgenten die Kula, worauf die Geschütze ihr Feuer auf Klobuk richteten, um die Distanz zu ermitteln. Auf 6700 Schritte, wobei der Protzstock bereits tief in den Boden eingegraben werden musste, liess sich der Geschossaufschlag nicht mehr beurtheilen und konnte auch bei einer so grossen Entfernung eine entscheidend günstige Wirkung nicht vorausgesetzt werden. Es wurde daher noch am Abend des 23. September eine etwas über 1000 Schritte östlich der Šabovina gelegene Aufstellung für die schweren Geschütze ermittelt und die Herstellung eines Weges dahin angeordnet.

Auf der Kuppe Šabovina wurde eine Signalstation etablirt, welche mit der bei Grančarevo errichteten correspondirte, während letztere durch die bei Dub aufgestellte, den Verkehr mit den im Rücken der operirenden Truppen verbliebenen Abtheilungen vermittelte.

Der Munitions-Nachschub für die zwei schweren Geschütze musste, da die Trebinjčica schon am Nachmittage des 23. September für Trag-

thiere nicht mehr passirbar war, von den bei Dub und auf der Gliva-Passhöhe postirten beiden Zügen der Batterie, über die Brücke bei Arslan Agić most, am linken Ufer eingeleitet werden.

Es waren somit am Abende des 23. September alle Vorbereitungen getroffen, um am kommenden Tage die Cernirung und Beschiessung von Klobuk beginnen zu können.

Mit der Durchführung derselben wurde General-Major v. Nagy betraut und demselben hiezu nachstehende Truppen zugetheilt: die 20. Infanterie-Brigade, bestehend aus 4 Compagnien des 74. Infanterie-Regimentes; 1 combinirten Bataillon (1., 4., 9. und 11. Compagnie) des 27. Infanterie-Regimentes unter Commando des Hauptmanns v. Segenschmid; dem 3. Kaiser-Jäger-Bataillon; 3 Compagnien des 7. Feld-Jäger-Bataillons; Gebirgs-Batterie Nr. 2/XI mit  $\frac{1}{3}$  Munitionspark der 2. Gebirgs-Brigade; 1 Zug der 7./II. Genie-Compagnie, endlich dem zur 3. Gebirgs-Brigade gehörigen Theile der Divisions-Sanitäts-Anstalt Nr. 18. Die halbe Gebirgs-Batterie der 20. Infanterie-Brigade blieb auf den Höhen westlich Grančarevo.

Unmittelbar nach dem Abmarsche der combinirten 20. Infanterie-Brigade, hatte die 3. Gebirgs-Brigade Grančarevo gornje durch 2 Compagnien des 32. Infanterie-Regimentes von der Glumina aus zu besetzen, während von der 2. Gebirgs-Brigade eine Compagnie des 27. Infanterie-Regimentes in die vom 7. Jäger-Bataillon verlassene Aufstellung auf den Höhen zwischen Grančarevo gornje und dolnje vorgeschoben wurde. Die am linken Trebinjčica-Ufer auf der Šabovina stehende 1. Compagnie des 74. Infanterie-Regimentes hatte sich am Morgen des 24. dem Marsche der 20. Infanterie-Brigade bei Grančarevo dolnje anzuschliessen, die 2. Compagnie des 7. Jäger-Bataillons als Bedeckung des Zuges der schweren Batterie Nr. 8/XII dortselbst zu verbleiben.

Da eine völlige Cernirung von Klobuk in Folge der absoluten Ungangbarkeit der südöstlichen Höhen und der hinsichtlich der montenegrinischen Grenze zu beobachtenden Rücksichten nicht auszuführen war, so musste sich die Aufgabe des General-Major v. Nagy darauf beschränken: Klobuk in einem vom Sušica-Thale über die Rochova lokva gegen die montenegrinische Grenze reichenden Bogen einzuschliessen, die in der Umgebung des Platzes befindlichen Insurgenten zu vertreiben und die Gebirgs-Batterien möglichst nahe an die Feste zu bringen, um dieselbe durch fortwährendes Feuer zur Uebergabe zu zwingen.

Um 8 Uhr Morgens des 24. September setzte General-Major v. Nagy seine Truppen, unter dem Schutze des am linken Ufer placirten Geschützzuges der schweren Batterie Nr. 8/XII und der bei Grančarevo aufgefahrenen halben Gebirgs-Batterie (M. 1863), in Marsch.

Der Uebergang über die Trebinjčica ging sehr langsam von Statten. Die Ueberfuhrplatte war ungenügend und es mussten die meisten Abtheilungen, sowie die Gebirgs-Batterie und die Munitions-Tragthiere den ebenso schwierigen als gefährlichen Weg durch die Furt des hochgehenden Flusses nehmen.

Die Vorhut, 4 Compagnien des 74. Infanterie-Regimentes unter Oberst v. Pittoni, hatte sich vorerst der Höhen östlich von Grančarevo zu bemächtigen, welche sowohl das Trebinjéica-, als auch das Sušica-Thal und die Einsattelung, auf welcher die Kula Azizié liegt, beherrschen. Im weiteren Verlaufe war es Oberst v. Pittoni überlassen, sich nach Massgabe des Vorrückens der Haupt-Colonne entsprechend auszubreiten und der Feste möglichst zu nähern.

Während die Vorhut unbelästigt vom Gegner die Hänge des Zastrm erstieg, hatte das Gros um 10 Uhr ebenfalls den Fluss passirt; das 7. Jäger-Bataillon an der Tête, hierauf die Gebirgs-Batterie Nr. 2/XI, das Bataillon des 27. Infanterie-Regimentes, das 3. Kaiser-Jäger-Bataillon und der Genie-Zug.

Inzwischen hatte die Vorhut die Höhen des Zastrm erreicht und wurde unmittelbar darauf von Klobuk aus mit Hohl-Projectilen beschossen. Erst hiedurch erlangte man die Gewissheit, dass die Feste auch mit Geschütz armirt sei.

Um vom Gegner nicht gesehen und beschossen zu werden, nahm daher die Haupt-Colonne nicht den Weg über Kula Azizié, sondern folgte jenem, der am linken Flussufer aufwärts über Dobri Dub auf den Ilino brdo führt. Dieser Punkt wurde von der Tête nach sehr beschwerlichem Marsche zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags erreicht und eine kurze Rast gehalten, um das Aufschliessen der Abtheilungen zu erwarten.

Als die Brigade um 4 Uhr die Bewegung gegen das Plateau von Rochova lokva fortsetzte, wurde sie von den im Vorterrain befindlichen Insurgenten mit Schnellfeuer, und von Klobuk aus mit Hohlgeschossen empfangen. Oberstlieutenant v. Khoss entwickelte das 7. Jäger-Bataillon, mit 2 Compagnien in erster Linie und einer Compagnie als Reserve, auf den das Rochova lokva-Plateau begrenzenden Kuppen — südlich des Vučio brdo — rasch zum Gefecht und brachte auch die Gebirgs-Batterie Nr. 2/XI auf diesen Kuppen in Position. Am linken Flügel des 7. Jäger-Bataillons trat das Bataillon des 27. Infanterie-Regimentes, gleichfalls mit 2 Compagnien in erster Linie, über den Vučio brdo, und gegen Kosmač sich ausdehnend, in's Gefecht.

Die Jäger- und Infanterie-Abtheilungen rückten unter lebhaftem Gewehr- und Geschützfeuer vor und säuberten das Rochova lokva-Plateau rasch von den Insurgenten, die sich theils nach Klobuk warfen, theils auf dem Wege gegen Grahovo nach Montenegro übertraten. Oberlieutenant Heinrich Fischer und Lieutenant Ritter v. Haydegg des 27. Infanterie-Regimentes wurden bei diesem Gefechte verwundet; 1 Mann desselben Regimentes blieb todt.

General-Major v. Nagy besetzte nunmehr mit dem 7. Jäger-Bataillon und dem Bataillon des 27. Infanterie-Regimentes die das Plateau von Klobuk einschliessenden Höhen von Kula Azizié bis Kosmač; das 3. Kaiser-Jäger-Bataillon blieb in zweiter Linie, die Gebirgs-Batterie Nr. 2/XI auf der Höhe südlich des Vučio brdo und unterhielt von dort auf die Distanz von 2000 Schritten ein sehr wirksames Feuer gegen Klobuk.

Anschliessend an das Gros der Brigade, hatte Oberst v. Pittoni den Zastrm, die Kula Azizié und die Häuser von Zupa besetzt und erhielt die Weisung, sich weiter ostwärts gegen Archangjelova auszu dehnen. Auf den Höhen östlich Klobuk und Archangjelova, durch eine tiefe Schlucht von den k. k. Truppen getrennt, standen monte-negrinische Posten. Die Cernirung des Platzes war daher, insoweit dies die Umstände überhaupt ermöglichten, am Abende des 24. Sep-tember zur Thatsache geworden.

Während des Vormarsches der 20. Infanterie-Brigade hatte der auf der Šabovina placirte Zug der schweren Batterie Nr. 8/XII, welcher im Laufe des Vormittags geschützweise in die neue Position auf den Rujevo brdo vorgezogen worden war, zuerst sehr wirksam in das Gefecht von Rochova lokva eingegriffen und eröffnete sodann mit ausserordentlicher Präcision auf 5500 Schritte das Feuer gegen Klobuk. Die Wirkung der beiden schweren Geschütze, sowie jene der Gebirgs-Batterie Nr. 1/XI äusserte sich sogleich dahin, dass die Besatzung von Klobuk sich auf die gedeckten Räume beschränkte; nichtsdestoweniger unterhielten aber die Insurgenten in der Feste ein sehr lebhaftes Geschütz- und Gewehrfeuer gegen die auf der Rochova lokva stehen- den Abtheilungen.

Am 25. blieb die Situation im Allgemeinen unverändert. Um die Geschütz-Feuerwirkung gegen Klobuk zu erhöhen, wurde auch die Gebirgs-Batterie Nr. 2/XI der 20. Infanterie-Brigade zugewiesen und unter Bedeckung einer Compagnie in Marsch gesetzt. Dieselbe langte um 1 Uhr Nachmittags auf der Rochova lokva an, und setzte sich in den vom 7. Jäger-Bataillon errichteten Deckungen in's Feuer. Die bisher dort gestandene Gebirgs-Batterie Nr. 1/XI disponirte General-Major v. Nagy auf den linken Flügel in die Stellung des 27. Infanterie-Regimentes, von wo aus im Laufe des Nachmittags 2 Geschütze mit der 9. Compagnie dieses Regimentes links auf den Kosmač dirigirt wurden, um Klobuk auf die Distanz von 1400 Schritten zu enfiliren.

Das Feuer aller in Action gebrachten Geschütze, welches auch während des 25. September von den Insurgenten lebhaft erwidert wurde, war trotz der ungünstigen Verhältnisse ein sehr präcises. Regen- schauer und dichter Nebel entzogen das Ziel häufig gänzlich dem Blicke und nöthigten oft zur Einstellung des Feuers. Weit mehr als durch feindliche Projectile, die fast ausnahmslos zu hoch gingen, litten insbesondere die beiden Gebirgs-Batterien durch den unebenen, harten Felsboden ihrer Positionen, der den Rücklauf der Geschütze derart hemmte, dass die Schliessdocken und Charnierbolzen der Laffeten sprangen und auch die Räder brachen <sup>1)</sup>. Während die Gebirgs-Batterien die freien Räume des Platzes, zumeist mit Shrapnels, unter Feuer hielten, nahmen die schweren Geschütze ein Object derselben nach dem andern zum Ziele ihrer Hohlgeschosse. Es waren jedoch die Bauten

---

<sup>1)</sup> Die Gebirgs-Batterie Nr. 1/XI gibt den hiedurch erlittenen Verlust an Materiale mit 3 unbrauchbar gewordenen Laffeten und 2 Rädern an. Auch die 4. Laffete war schadhaft.

des nördlichen Abschnittes, in welchen die feindlichen Geschütze standen, sowie der den Eingang überwölbende Thurm von so fester Construction, dass die Geschützwirkung voraussichtlich erst nach längerem Zeit- und Munitions-Aufwande den gewünschten Erfolg haben konnte. Ueberhaupt schien sich Alles zu vereinigen, um den k. k. Truppen ihre Aufgabe zu erschweren. Schon seit dem Abmarsche von Mostar hatte die Witterung nur zwischen drückender Hitze und schweren Gewittern gewechselt, seit 20. September aber strömte der Regen ununterbrochen und schwellte die Trebinjéica derart, dass am 25. jeder Verkehr zwischen beiden Ufern bei Grančarevo unmöglich wurde. Die hochgehenden Wasser hatten die Ueberfuhr weggerissen, deren Ersatz nur von Ragusa aus möglich war, da sich nur Strauchwerk und gar kein fällbares Holz in der Nähe vorfand, die weiter entlegenen Waldungen aber, in Folge des ungangbaren Terrains und Mangels an Transportsmitteln, nicht in Betracht kommen konnten.

Dieses Ereigniss wirkte höchst erschwerend auf die Operationen. Die 20. Infanterie-Brigade war hiedurch von ihren directen Verbindungen vollständig abgeschnitten und musste der Proviant- und Munitions-Nachschub für sie und alle bei Lastua und auf der Šabovina befindlichen Abtheilungen auf dem grossen Umwege über Arslan Agić most auf das linke Ufer verlegt werden, wo der Verkehr auf einen einzigen kaum benützbaren, theilweise auch überflutheten Saumweg angewiesen war.

Zu den Schwierigkeiten, welche hiedurch hervorgerufen wurden, gesellte sich noch eine nicht minder schwerwiegende: der stetig zunehmende Krankenstand bei den Truppen. Seit Wochen in ununterbrochen anstrengender Bewegung, ohne Schutz gegen die Unbilden einer ungünstigen Witterung, war es wohl natürlich, dass endlich die physische Kraft Vieler erlahmte, da die Anforderungen sich in dem Masse steigerten, als man dem Ziele der Operation näher kam. Insbesondere bei den Truppen der combinirten 20. Infanterie-Brigade, welche in strömendem Regen einer eisigen Bora ausgesetzt war, die über jene Felskuppen stürmte, traten Krankheiten häufiger auf, und wurde dies um so mehr zur Calamität, als in Folge der Unterbrechung der Verbindung mit dem rechten Ufer, eine Abtransportirung der Kranken unmöglich war. Allerdings lasteten all' diese Widerwärtigkeiten schwer auf jedem Einzelnen, aber sie konnten den vorzüglichen Geist der Truppe nicht beugen, der in dem unerschütterlichen Vertrauen auf die Führung und die bewährte eigene Leistungsfähigkeit, eine nimmer wankende Stütze fand.

In der That hatte die Voraussicht des Commandanten der XVIII. Infanterie-Truppen-Division, für die möglichste Verminderung dieser Schwierigkeit zum Theile bereits gesorgt, theils wurden ungesäumt die nothwendigen Anordnungen getroffen.

Schon am 24. September erbat sich FML. Baron Jovanović von dem k. k. Militär-Commando zu Zara die Ueberweisung eines der in Ragusa vorhandenen 24<sup>cm</sup> glatten Mörser sammt Munition. Nach erhaltener Genehmigung wurde derselbe nach Trebinje gebracht und

von dort am 26. nach Arslan Agić most geschafft. Es war diese Massregel trotz der entgegenstehenden grossen Transports-Schwierigkeiten aus dem Grunde getroffen worden, um für alle Fälle die Mittel zur Bezwingung von Klobuk zur Hand zu haben, da nach der Sachlage die Wegnahme des Platzes durch directen Angriff, der unvermeidlich grossen Verluste wegen, nicht zweckentsprechend, und eine beabsichtigt gewesene Ueberrumpfung nach näherer Recognoscirung unausführbar erschien.

Mit Rücksicht auf die nothwendig gewordene Verlegung der Verbindung der Division auf das linke Trebinjčica-Ufer, musste dort neuerdings mit umfangreichen und schwierigen Wegherstellungen begonnen werden, damit der Mörser und die Nachschübe herangebracht werden konnten. Um jedoch unter allen Umständen die Verpflegung der 20. Infanterie-Brigade zu sichern, wurde die Lieferung mehrerer Verpflegungsartikel durch montenegrinische Händler eingeleitet.

Endlich ordnete FML. Baron Jovanović die Ueberführung des grössten Theiles der Vorräthe des Monturs-Feld-Depots von Metković nach Trebinje an, um die Fussbekleidungen der vor Klobuk stehenden Truppen, welche in Folge der Terrain-Beschaffenheit und der schlechten Witterung fast gänzlich zu Grunde gegangen waren, ergänzen zu können.

In Folge des durch die Communications-Störung momentan gehemmten Munitions-Nachschubes (der für die Geschütze der schweren Batterie aus Fort Opus eingeleitet werden musste) konnte das Feuer der Batterien am 26. nur mässig fortgesetzt werden; indess wurden die schweren Geschütze für den Nachschuss eingerichtet, um auch zur Nachtzeit die Besatzung beunruhigen zu können. Uebrigens schien der Muth der Insurgenten schon nicht mehr auf jener Höhe zu stehen, wie zu Anfang der Beschiessung. Am Nachmittage erfuhr der Commandant der auf dem Kosmač stehenden 9. Compagnie des 27. Infanterie-Regimentes von den Montenegrinern, dass sich Insurgenten mittelst Strickleitern und Seilen über die jähe Felswand an der Südseite von Klobuk hinabgleiten liessen. Es sollten auf diese Art, in der Nacht vom 25.—26. September, 60—70 Mann nach Montenegro entkommen und dort entwaffnet worden sein. Ihrer Aussage nach hätte die Besatzung mehrere Tode und Verwundete eingebüsst, und seien noch etwa 70 Insurgenten in Klobuk, die den Widerstand bis zum Aeussersten fortsetzen wollten, wozu Lebensmittel und Wasser genügend vorhanden seien.

Ueber die Richtigkeit dieser Angaben liess sich kein positives Urtheil bilden, es schien jedoch, als ob sie auf Wahrheit beruhten, denn gegen Abend suchte die Besatzung von Klobuk beim Divisions-Commando um Waffenruhe nach und begehrte zu capituliren. Da sie aber als Bedingung der Uebergabe freien Abzug mit Waffen verlangte, so wies sie FML. Baron Jovanović mit dem Bedeuten ab, dass nur eine bedingungslose Ergebung auf Gnade oder Ungnade angenommen werde.

Am 27. war die Munition sämmtlicher Batterien ergänzt und das Feuer mit voller Kraft wieder aufgenommen worden. Das Gewehr-

feuer der Vertheidiger ward sichtlich schwächer; ihre Geschütze schwiegen gänzlich. Patrollen, welche von der 11. und 12. Compagnie des 27. Infanterie-Regimentes ausgesendet wurden, um sich von der Richtigkeit der theilweisen Flucht der Insurgenten zu überzeugen, fanden diese Thatsache bestätigt und waren Augenzeugen, wie sich eben mehrere derselben an Stricken über die Felswand herabliessen. Dieser Umstand, in Verbindung mit dem gänzlichen Verstummen des Gewehrfeuers aus dem Platze, veranlasste Hauptmann Segenschmid, um 3 Uhr Nachmittags eine halbe Compagnie unter Lieutenant Weinberger, dem sich auch der Bataillons-Adjutant Oberlieutenant Wagner freiwillig anschloss, recognoscirend gegen Klobuk vorgehen zu lassen.

Als sich die Abtheilung auf dem, gar keine Deckung bietenden Felsboden bis auf etwa 400 Schritte dem Platze genähert hatte, wurde sie von den Mauern aus heftig beschossen und zog sich ihrem Auftrage gemäss zurück. Beide Officiere fielen gleich nach den ersten Schüssen, ausserdem wurden 3 Mann verwundet.

Gegen Abend suchten die Insurgenten neuerdings zu unterhandeln, wurden aber aus dem gleichen Grunde wie Tags vorher abgewiesen. Ihre Haltung liess indess erkennen, dass ihre Zuversicht erschüttert sei und der Fall des Platzes binnen kurzer Frist bevorstehe.

Die in Folge des Regens immer schwieriger gewordene Leitung des Nachschubes, veranlasste FML. Baron Jovanović, den grösseren Theil der noch bei Grančarevo stehenden Truppen auf das linke Ufer zu verlegen und am rechten nur die wichtigsten Punkte besetzt zu halten. Demzufolge wurde am Abende des 27. angeordnet, dass die 3. Gebirgs-Brigade am nächsten Tage die Höhen zwischen Grančarevo gornje und dolnje mit einer Compagnie und der halben Gebirgs-Batterie (M. 1863), ferner die Glumina, die Höhe bei Dub und den Krilo mit je einer Compagnie zu besetzen, mit dem Reste der Brigade und den Proviant-Trains aber nach Arslan Agić most zurückzugehen habe. Die 2. Gebirgs-Brigade mit den Abtheilungen des 27. Infanterie-Regimentes und dem Divisions-Stabsquartiere hatte über Arslan Agić most nach Lastua abzugehen.

Am Morgen des 28. herrschte regungslose Ruhe in Klobuk; allen wahrnehmbaren Anzeichen nach, schien der Platz verlassen zu sein. General-Major v. Nagy entsandte, um sich von dem Sachverhalte zu überzeugen, eine Patrouille des 7. Jäger-Bataillons unter Führung des Zugführers Michael Mayer und der vom Divisions-Commando zur Verfügung gestellten Wegweiser Kapetan Stojan Stiačić und Mulaga Hassan Hadžević, welche schon früher bei den Unterhandlungen mit den Insurgenten als Zwischenträger verwendet worden waren, nach Klobuk ab. Hauptmann-Rechnungsführer Georg Mischier desselben Bataillons, erbot sich, in momentaner Ermangelung eines sprachkundigen Officiers, die Patrouille als Dolmetsch zu begleiten. Es war verabredet worden, dass eine am Thorthurm ausgesteckte weisse Fahne das Zeichen sein sollte, dass die Feste verlassen sei. Das 3. Kaiser-Jäger-Bataillon rückte gleichfalls entsprechend vor und erwartete gefechtsbereit das Resultat der Recognoscirung.

Die Patroulle ging bis auf Schussdistanz, Hauptmann-Rechnungsführer Mischier mit den beiden Unterhändlern bis in unmittelbare Nähe von Klobuk vor, und als mehrmaliges Rufen unbeantwortet blieb, überstieg Kapetan Stojan Stiačić in der Nähe des Eingangsthores die Mauer. Kurz darauf wehte die weisse Fahne vom Thurme; Klobuk war von den Insurgenten verlassen. Der noch übrige Rest der Besatzung hatte sich im Laufe der Nacht über die Felswand hinabgelassen und durch die Schlucht nördlich von Archangjelova nach Montenegro geflüchtet, was bei der absoluten Unzugänglichkeit des Terrains überhaupt nicht zu hindern gewesen wäre. Das verrammelte Thor wurde geöffnet und General-Major v. Nagy rückte mit dem 3. Kaiser-Jäger-Bataillon in den Platz ein.

Nun erst liess sich eine genaue Uebersicht des Objectes gewinnen. Die Bergfestung bestand, wie schon früher erwähnt, aus zwei getrennten Abschnitten, wovon der nördliche durch eine über 60<sup>m</sup> dicke Mauer von dem südlichen geschieden und für sich abgeschlossen war. Die Nord- und Westseite des ganzen Platzes war durch eine 1·5<sup>m</sup> hohe, aus dem Fels herausgebaute, 70—80<sup>m</sup> dicke Mauer, in welcher auf der Westseite Mauer-Traversen angebracht waren, nach Aussen gesichert; — gegen Osten und Süden schloss eine schwache, stellenweise unterbrochene trockene Mauer das Felsplateau ab. Im nördlichen Abschnitte befanden sich zwei Geschütz-Emplacements, in welchen zwei 9<sup>m</sup> bronzene Vorderlad-Gebirgs-Geschütze aus Scharten feuerten; ferner zwei Unterkunftsgebäude und eine Cisterne; im südlichen eine Moschee, zwei Unterkunftsgebäude, ein Munitions-Magazin und der Thorthurm, welcher die ganze Westseite flankirte, ferner vier Cisternen. Alles Mauerwerk, namentlich jenes des gewölbten Thorthurmes, war ausserordentlich fest, und zerschellten daran während der Beschiessung wiederholt die 9<sup>m</sup> Hohlgeschosse der schweren Geschütze. Alle Mauern und Gebäude aber trugen die Spuren der vortrefflichen Geschützwirkung; der Boden im Inneren war überall von den Geschossen tief aufgewühlt; frisch aufgeworfene Gräber deuteten auf die Verluste des Gegners. Nach montenegrinischen Angaben beliefen sich dieselben auf 13—14 Tode, worunter die Geschütz-Bedienungsmannschaft, und etwa 15 Verwundete. Hieraus lässt sich zugleich die gänzliche Einstellung des Geschützfeuers am Abende des 26. September, sowie das Aufgeben der Vertheidigung Klobuk's seitens der Insurgenten erklären.

An Kriegsmateriale wurden die schon erwähnten 2 Gebirgs-Geschütze nebst Munition, eine grosse Menge von Gewehrpatronen, einige Gewehre und Vorräthe von Zwiebak vorgefunden.

Strategisch ist Klobuk ohne Werth. Wiewohl die örtliche Lage des Platzes geeignet ist, die nächste Umgebung gegen Norden, Westen und Süden zu beherrschen, so ist doch nicht zu übersehen, dass Klobuk von den östlich sehr nahen, nördlich aber im besten Geschützertrage liegenden Höhen, welche zu Montenegro gehören, dominirt wird, und dass es grosser und kostspieliger Arbeiten bedürfte, um dem Platze ausser seiner rein localen, noch eine weiter reichende Bedeutung zu geben. Aber auch in diesem Falle würde Klobuk, mit Rücksicht auf

seine isolirte Lage und die Schwierigkeit der Zugänge, eine Besetzung von einer Stärke absorbiren, die mit dem strategischen Werthe in keinem Verhältnisse stünde. Unter den Umständen, wie sie sich im Momente der Einnahme darstellten, konnte selbst von einer auch nur vorläufigen Besetzung dieses Punktes um so weniger die Rede sein, als die XVIII. Infanterie-Truppen-Division, nach Abschlag der 20. Infanterie-Brigade, welche nur temporär in den Verband derselben gehörte, und mit Rücksicht auf die Aufgaben, welche noch zu lösen waren, keine Truppen für diesen Zweck entbehren konnte.

In dieser Hinsicht hatte FML. Baron Jovanović schon von Bilek aus die eventuelle Demolirung von Klobuk in Antrag gebracht, und als die Genehmigung während des Aufenthaltes der Division in Trebinje einlangte, dort den Zug der 7./II. Genie-Compagnie mit der erforderlichen Sprengmunition ausrüsten lassen. Bei der Ankunft vor Klobuk überzeugte der Augenschein von der Nothwendigkeit der vorgesehenen Massregel und erhielt General-Major v. Nagy im Hinblick auf den nahe bevorstehenden Fall des Platzes den Auftrag, denselben zerstören zu lassen.

Die Demolirungs-Arbeiten wurden am 28. in Angriff genommen. Das feste Gestein machte harte Arbeit nöthig; erst am Morgen des 29. gelang es, die Umfassungsmauern völlig einzuwerfen und den Thorthurm zu sprengen. Am selben Tage concentrirte sich die 20. Infanterie-Brigade bei Lastua; das 74. Infanterie-Regiment und 7. Jäger-Bataillon blieben jedoch mit den schweren Geschützen und den Gebirgs-Batterien in einem Biwak an der Sušica-Brücke, da es nicht möglich war, Geschütze auf den schwer gangbaren Communicationen des linken Ufers fortzubringen, der Uebergang auf das rechte aber in Folge des Hochwassers nicht durchführbar war.

Das 3. Kaiser-Jäger- und das combinirte Bataillon des 27. Infanterie-Regimentes marschirten noch am Abende des 29. bis Arslan Agić most, wo auch das Divisions-Stabsquartier mit dem Reste des 27. Infanterie-Regimentes eintraf.

Die Detachements bei Grančarevo, auf der Glumina, dem Krilo, auf den Höhen nördlich Necvieče und auf der Gliva-Passhöhe blieben in ihren Stellungen.

Am 30. September rückte FML. Baron Jovanović mit den bei Arslan Agić most concentrirten Truppen nach Trebinje, nur 2 Compagnien des 27. Infanterie-Regimentes mit der halben Gebirgs-Batterie der 20. Infanterie-Brigade blieben zur Sicherung des Ueberganges bei der Brücke.

Das bei der Sušica-Brücke zurückgelassene Detachement hatte an diesem Tage den Versuch gemacht, die schweren Geschütze, mittelst quer über den Fluss gespannter Seile, von Ochsen durch die Furt schleppen zu lassen. Die heftige Strömung zerriss jedoch die Seile. Erst am 1. October, als der Wasserstand in Folge des eingetretenen guten Wetters gesunken war, konnten die Geschütze unter grossen Schwierigkeiten den Uebergang bewirken und den Marsch nach Trebinje antreten, wobei in Ermangelung von Tragthieren die schwere

Munition durch eine Compagnie des 74. Regimentes getragen werden musste. Die 20. Infanterie-Brigade sammelte sich hierauf in Lastua, entwaffnete die nächstgelegenen Orte des Korjeničer Gebietes und gelangte am 1. October über Arslan Agić most nach Trebinje.

Mit der Concentrirung der XVIII. Infanterie-Truppen-Division und der 20. Infanterie-Brigade in Trebinje, fand die Unternehmung gegen Korjeniči und Klobuk ihren Abschluss.

Die Verluste der k. k. Truppen beliefen sich im Ganzen auf 4 Officiere und 6 Mann; hievon entfallen auf das 27. Linien-Infanterie-Regiment: Oberlieutenant Victor Wagner, Lieutenant Franz Weinberger und 2 Mann todt; Oberlieutenant Heinrich Fischer, Lieutenant Rudolph v. Haydegg und 3 Mann verwundet; 74. Linien-Infanterie-Regiment 1 Mann todt.

Die Bergfeste Klobuk war in früheren Kriegen sowohl von den Russen, als auch von den Montenegrinern wiederholt, aber immer vergeblich angegriffen worden; sie galt bei den Eingebornen für unüberwindlich und ward dadurch zum traditionellen Symbol ungebrochenen Widerstandes. Ihre Wegnahme und Zerstörung war daher ein Gebot politischer und militärischer Nothwendigkeit; sie machte den tiefsten Eindruck auf die Bevölkerung und war von den eingreifendsten Folgen für die Pacificirung der Hercegovina.

Die christliche Bevölkerung des Bileker Districtes, der Umgebung von Klobuk und des Districtes Zubci begleitete die Unternehmungen der k. k. Truppen mit warmer Sympathie und leistete als Wegweiser und Kundschafter vorzügliche Dienste. Die Haltung Montenegro's war eine vollkommen correcte.

### Schluss der Operationen.

In Trebinje musste die XVIII. Infanterie-Truppen-Division zunächst einige Tage verweilen, um die politischen und militärischen Angelegenheiten des Bezirkes zu regeln und den Truppen die dringend nothwendige Erholung zu gewähren. FML. Baron Jovanović verfügte die Aufstellung eines Mudirates für den Bezirk Korjeniči, die Errichtung eines Panduren-Corps und vereinbarte mit dem Militär-Bevollmächtigten in Cetinje, Oberstlieutenant v. Thömmel, den Modus der Repatriirung der Flüchtlinge, sowie die Uebernahme und Entwaffnung der in Montenegro befindlichen hercegovinischen Bataillone.

In militärischer Beziehung wurde die Anlage eines mit Geschütz zu armirenden Werkes auf der Gliva-Passhöhe, sowie die Reconstruction und Erweiterung der Befestigungs-Anlagen der Kula XXI bei Trebinje eingeleitet. Die stabile Telegraphen-Leitung von Ragusa nach Trebinje, deren Bau am 7. September, unmittelbar nach Besetzung des letzteren Ortes, angeordnet wurde, war am 1. October vollendet worden und wurde die Fortsetzung der Leitung bis Bilek sofort in Angriff genommen.

Zur Pacificirung der Gegend zwischen Trebinje und Ljubinja, wurde am 5. October die 3. Gebirgs-Brigade nach Neum-Karaula

entsendet, von wo aus sie das 2. Bataillon des 32. Infanterie-Regimentes mit der halben Gebirgs-Batterie Nr. 2/XI als Besatzung nach Ljubinja vorschob und am 7. über Stari Slano nach Trebinje zurückkehrte.

Mittlerweile hatten sich die sieben hercegovinischen Bataillone aus Montenegro bei Trebinje gesammelt und wurden, 4600 Mann stark, am 5. und 6. October in Gegenwart des montenegrinischen Vojvoden Peter Vukotić und des k. k. Militär-Bevollmächtigten Oberstlieutenant v. Thömmel übernommen. Sie legten vor dem bei Gradina aufgestellten 7. Jäger-Bataillon die Waffen nieder und wurden, nachdem die erforderlichen Serdars und Panduren aus ihnen gewählt worden waren, in ihre Heimatsbezirke dirigirt.

Zur vollständigen Besetzung der südöstlichen Hercegovina erübrigte nur mehr die Uebernahme des von den Montenegrinern besetzten Bezirkes von Bilek, welche am 8. October erfolgte. Der Ort Bilek wurde von dem 1. Bataillon des 74. Infanterie-Regimentes und der halben Gebirgs-Batterie der 20. Infanterie-Brigade besetzt. Die politische Verwaltung des Bezirkes übertrug FML. Baron Jovanović dem k. k. Civil-Commissär Vuković der XVIII. Infanterie-Truppen-Division.

Auch die seit Beginn der Operationen angestrebte Verbindung der XVIII. Infanterie-Truppen-Division mit den in Bosnien operirenden Theilen der II. Armee, war in den letzten Tagen zur Thatsache geworden.

Noch während die XVIII. Infanterie-Truppen-Division vor Klobuk stand, erhielt sie von Seite des II. Armee-Commando's die Verständigung über die in dieser Hinsicht beabsichtigten Massnahmen. Demnach sollte von der IV. Infanterie-Truppen-Division die 7. Infanterie-Brigade, General-Major Waldstätten, welche am 29. September in Sarajevo erwartet wurde, bis ungefähr 1. October den Marsch bis Konjica fortsetzen, um in Verein mit der 8. Infanterie-Brigade, Oberst v. Bruckner, welche Foča und Goražda zu besetzen hatte, die Verbindung mit Mostar herzustellen. Zu diesem Zwecke würde General-Major Baron Waldstätten Streifcommanden von Konjica bis an den Bug der Narenta von West nach Süd, also bis ungefähr zur Einmündung der Doljanca vorschieben. In derselben Zeit würde die gegen Livno operirende VII. Infanterie-Truppen-Division Streifcommanden von Bugojno über G. Vakuf und Prozor bis an den erwähnten Bug der Narenta entsenden, welche die auf dieser Linie liegenden Bezirke zu entwaffnen und zu pacificiren hätten.

FML. Baron Jovanović hatte unmittelbar nach Erhalt des Telegrammes die vorbereitenden Anordnungen getroffen, um den von Norden her vorgehenden Abtheilungen der Brigade General-Major Baron Waldstätten von Mostar aus die Hand zu reichen, und als die vorerwähnten Bestimmungen zur That wurden<sup>1)</sup>, marschirte Oberst-

<sup>1)</sup> Die 7. Infanterie-Brigade General-Major Baron Waldstätten war am 3. October von Sarajevo abgerückt und hatte Konjica am 5. October erreicht.

lieutenant Wojnovich mit dem 3. Bataillon des 44. Infanterie-Regimentes, der halben Gebirgs-Batterie Nr. 2/XII, 1 Zug der 8./II. Genie-Compagnie, 1 Signal-Abtheilung und der Sanitäts-Anstalt der 4. Gebirgs-Brigade am 7. October von Mostar in der Richtung nach Konjica ab.

Dieses Detachement erreichte noch am selben Tage Podporim und rückte am 8. nach Perušac, wo ein Detachement zur Sicherung der dortigen Narenta-Brücke zurückblieb, und gelangte am Abend bis Bačina nördlich der Einmündung der Doljanca, welchen Ort es bereits von der 9. Compagnie des 45. Infanterie-Regimentes der 7. Infanterie-Brigade besetzt fand.

Die Verbindung mit der Brigade General-Major Baron Waldstätten war somit hergestellt. Oberstlieutenant Wojnovich blieb am 9. October in dem Biwak bei Bačina stehen, während welcher Zeit die vollständige Fahrbarmachung der Strassenstrecke bei Gornja Jablanica bewirkt wurde, und trat sodann am 10. den Rückmarsch nach Mostar an, wo er am 11. October eintraf.

Während dieser Ereignisse, welche den völligen Abschluss der Besetzung der Hercegovina bezeichneten, hatte FML. Baron Jovanović die Anordnungen für den Rückmarsch der Division nach Mostar getroffen.

Im Einvernehmen mit dem k. k. Militär-Commando zu Zara, welches FML. Baron Jovanović auch hinsichtlich der definitiven Besetzung des Gebietes von Trebinje das Dispositionsrecht über die 20. Infanterie-Brigade zugestand, blieb diese als Besatzung von Trebinje und dessen Dependenzen zurück. Zur Durchführung der angeordneten fortificatorischen Arbeiten wurde der zum Stande der XVIII. Infanterie-Truppen-Division gehörende Zug der 7./II. Genie-Compagnie dem General-Major v. Nagy zugetheilt.

Der beabsichtigt gewesene Rückmarsch durch das Popovo polje über Utovo nach Stolac und Domanović konnte nicht durchgeführt werden, da in Folge des unaufhörlichen Regens das Popovo polje bereits hoch überschwemmt und ungangbar war. Die XVIII. Infanterie-Truppen-Division war daher genöthigt, den Rückweg über Ragusa und längs der Küste über Imotica nach Metković zu nehmen.

Am 7. October rückte das Divisions-Stabsquartier mit der 2. Gebirgs-Brigade, am 8. die 3. Gebirgs-Brigade von Trebinje ab. Von Ragusa, wo die Truppen unter sympathischen Kundgebungen der Bevölkerung festlich empfangen worden waren, wurde der Marsch erst am 9. wieder fortgesetzt, da der schwierige Uebergang über die Ombla namhafte Verzögerungen verursachte. Die heftige Bora hinderte den Verkehr der Barken und des Traghetto, welche hier die Communication zwischen den beiden, 400 Schritte von einander entfernten Ufern vermitteln, derart, dass, um den Marsch der Division nicht aufzuhalten, die Mitwirkung der Stationschiffe von Sr. Majestät Kriegsmarine in Anspruch genommen werden musste, welche die Verpflegs-Artikel nach Slano überschifften.

In Imotica, wo die Brigaden am 13. October eintrafen, besichtigte FZM. Baron Rodich, Militär-Commandant von Dalmatien, die rückkehrenden Truppen, von welchen die 2. Gebirgs-Brigade noch am selben Tage bis Metković marschirte, während die 3. über Gradac nach Stolac rückte, wo sie am 15. eintraf und die zugewiesenen Dislocationen bezog. Der Brigadestab und das 3. Kaiser-Jäger-Bataillon mit der Gebirgs-Batterie blieben in Stolac; das 3. Bataillon des 32. Infanterie-Regimentes marschirte am 17. October nach Domanović, Počitelj und Pasić Han, zur Ablösung des bisher dort stationirten Bataillons des 44. Infanterie-Regimentes.

In Metković erhielt das Divisions-Commando den telegraphischen Befehl des Reichs-Kriegsministeriums, wonach das Commando der 2. Gebirgs-Brigade aufzulösen war und das 27. Infanterie-Regiment, sowie das 5. Bataillon des 22. Infanterie-Regimentes nach Dalmatien abzurücken hatten.

In Folge dessen setzte FML. Baron Jovanović nur mit dem 7. Jäger-Bataillon, der Gebirgs-Batterie Nr. 1/XI und der schweren Batterie Nr. 8/XII den Marsch nach Mostar fort, wo er nach 36tägiger Abwesenheit, von den Einwohnern enthusiastisch empfangen, am 16. October eintraf.

Die Occupation der Hercegovina war nunmehr zur Thatsache geworden. Der zweite Theil derselben hatte sich in nicht minder rascher Weise als der erste, aber mit geringeren Opfern vollzogen.

Das überlegene Auftreten der k. k. Truppen hatte überall — Klobuk ausgenommen — jeden Widerstand unmöglich gemacht, und auch dieser letzte Hort der Insurrection in der Hercegovina war nach viertägiger Beschiessung mit geringem Verluste in Besitz genommen worden. Dies zu erreichen, mussten die Truppen die Insurgenten in ihren unzugänglichsten Schlupfwinkeln aufsuchen und Terraintheile betreten, welche die vorzüglichsten Stützen eines zähen Widerstandes bilden konnten. Den ausserordentlichen Anforderungen, welche hiebei nothwendiger Weise an die Truppen gestellt werden mussten, haben dieselben auf das glänzendste entsprochen und trotz aller Mühseligkeiten und bitteren Entbehrungen den altösterreichischen hingebenden Soldatengeist bewiesen.

Der volle Umfang der Leistungen der XVIII. Infanterie-Truppen-Division und des ihr zugewiesenen Theiles der Besatzungstruppen von Süd-Dalmatien gelangt in dem Telegramme, welches die Militär-Kanzlei Sr. Majestät des Kaisers im Allerhöchsten Auftrage an FML. Baron Jovanović richtete, zum Ausdrucke:

„Aus Anlass der von Euer Hochwohlgeboren unter den schwierigsten Verhältnissen, in selbständiger Weise rasch und erfolgreich durchgeführten Besetzung und Pacificirung der Hercegovina, welche nunmehr durch die Einnahme von Klobuk ihren rühmlichen Abschluss gefunden, geruhen Se. Majestät der Kaiser, Ihnen den Orden der Eisernen Krone erster Classe mit der Kriegsdecoration, Allergnädigst

zu verleihen. Gleichzeitig finden Se. Majestät Sie zu beauftragen, den unterstehenden Truppen, welche während der letzten überaus anstrengenden, durch ungünstige Witterungs- und Bodenverhältnisse besonders erschwerten Märsche, neuerdings Proben seltener Leistungsfähigkeit und hingebungsvoller Ausdauer an den Tag gelegt, die vollste Allerhöchste Anerkennung bekannt zu geben.

Beck m. p.,  
Feldmarschall-Lieutenant und General-Adjutant.“

### Einnahme von Livno am 28. September.

#### Allgemeine Situation bis Mitte September.

Der Gang der Operationen, welcher vom Beginne an sowohl in Bosnien, als auch in der Hercegovina die Hauptmasse der Occupations-Truppen nach Südosten lenkte, berührte Livno auch im ferneren Verlaufe nur mittelbar.

Seit dem Gefechte bei Gubir am 15. August, hatte sich in den dortigen Verhältnissen wenig geändert.

Eine Demonstration, welche Oberstlieutenant Baron Kellner mit 1½ Compagnien des 21. Infanterie-Regimentes am 21. August von Han Prolog aus nordwärts gegen Celebić ausführte, veranlasste die dort befindlichen Insurgenten zur Flucht nach Glamoć und hatte zur Folge, dass eine kurz zuvor von Livno nach Golubić und Kupreš abmarschirte Abtheilung regulärer türkischer Truppen wieder zurückberufen wurde.

Nach dem Abmarsche des 2. Bataillons des 21. Linien-Infanterie-Regimentes nach Ragusa hielt das 3. Bataillon desselben Regimentes die sehr feste Stellung bei Han Prolog besetzt, während der Rest der Reserve-Gebirgs-Brigade General-Major Csikos auf der Strasse Prolog-Sinj echelonirt war.

Die Insurgenten in Livno verhielten sich anfänglich ruhig. Ueber Stärke und Absichten derselben liefen so widersprechende Berichte ein, dass aus denselben positive Anhaltspunkte wohl nicht gewonnen werden konnten; indess liessen die zahlreich bei den k. k. Grenzposten sich meldenden Ueberläufer aus dem Stande regulärer ottomanischer Truppen, wie auch Unterwerfungsanträge einzelner Bandenführer darauf schliessen, dass eine einheitliche Leitung in Livno eben so sehr mangle, als Einigkeit unter den Insurgenten überhaupt.

Bisher hatte, wie aus allen Nachrichten und Beobachtungen hervorging, die Furcht vor einem Angriffe der k. k. Truppen von Nord-Dalmatien aus, auf Livno, jeden aggressiven Gedanken seitens der Insurgenten niedergehalten; erst am 7. September unterbrachen sie ihre Unthätigkeit durch einen Angriff auf Han Prolog. Gegen Mittag dieses Tages rückten ungefähr 500 Mann gegen beide Flanken der Stellung vor, während eine grössere Abtheilung — angeblich die ganzen in Livno versammelten Streitkräfte der Insurgenten — im Anmarsche gegen den Defilé-Eingang begriffen war.

Da es im Bereiche der Möglichkeit lag, dass die Insurgenten von dem Abmarsche eines Theiles der Reserve-Gebirgs-Brigade nach

Ragusa Kunde erhalten hatten, und dieselbe dadurch d'erart geschwächt glauben mochten, dass nun eine Offensive gegen die dalmatinische Grenze mit Aussicht auf Erfolg unternommen werden könnte, so beschloss General-Major Csikos, als er die erste Meldung von dem Vormarsche des Gegners erhielt, die ganze Brigade bei Han Prolog zu concentriren. Vorerst wurde das in Certina befindliche dalmatinische Landwehr-Schützen-Bataillon Nr. 79 mit der Reserve-Gebirgs-Batterie Nr. I/V (M. 1863) nach Han Prolog vordisponirt, während der Brigadestab mit dem 1. Bataillon des 21. Infanterie-Regimentes und sechs mit Ochsen bespannten 10<sup>cm</sup> Geschützen (M. 1863) von Sinj aus nachfolgte. Der 4. Ergänzungs-Compagnie des 22. Infanterie-Regimentes wurde die Etablirung der Ordonnanz-Courslinie Han Prolog-Sinj übertragen.

Inzwischen hatte das 3. Bataillon des 21. Linien-Infanterie-Regimentes die Angriffe der Insurgenten ohne eigenen Verlust abgewiesen; der Gegner hielt sich nunmehr in angemessener Entfernung von Han Prolog und zog sich, als das Gros der Brigade in die Stellung einrückte, gänzlich nach Livno zurück.

Die rasche Entfaltung zahlreicher Streitkräfte in dem schwer angreifbaren Felslabyrinth von Han Prolog wirkte entnüchternd auf die Insurgenten, welche zweifelsohne gehofft hatten, sich mit leichter Mühe in den Besitz dieses wichtigen Defilé-Einganges setzen zu können. Die kaum beschwichtigte Furcht vor den — der Zahl nach offenbar weit überschätzten — k. k. Truppen in Nord-Dalmatien wirkte nun wieder um so nachhaltiger auf die Vertheidiger von Livno und mochte dazu beitragen, die unter den Führern herrschende Zwietracht noch mehr zu nähren.

Schon am 11. September gelangten Nachrichten an General-Major Csikos, dass die Insurgenten von Zupanjac, Glamoč und Kupreš die Waffen abgelegt und Livno verlassen hätten, wodurch die Besatzung um ungefähr 1000 Mann geschwächt worden sei.

Die volle Richtigkeit und auch die Beständigkeit dieses Verhältnisses vorausgesetzt, konnte die Möglichkeit, sich durch einen raschen Vorstoss Livno's zu bemächtigen, allerdings in Betracht gezogen werden; die allgemeine Situation, sowie die Stärkeverhältnisse der Besatzungstruppen in Nord-Dalmatien erlaubten jedoch nicht, aus der bisher beobachteten Reserve herauszutreten.

General-Major Csikos erhielt daher von Seite des Militär-Commando's zu Zara den Auftrag, sich streng defensiv zu verhalten, da entscheidende Erfolge erst im Vereine mit der VII. Infanterie-Truppen-Division angestrebt werden könnten.

In Folge dieser Anordnung blieb General-Major Csikos mit seiner Brigade bei Han Prolog stehen. Um jedoch den Eindruck, welchen der am 7. abgewiesene Angriff in Livno hervorgerufen hatte, zu verstärken und zugleich auch die Gangbarkeit des Vorterrains von Livno zum Zwecke einer Verwendung der schweren Batterie zu erforschen, wurde für den 10. September die Vornahme einer Reconnoiscirung angeordnet.

Unter dem Schutze der gefechtsbereiten Brigade rückte Hauptmann Graf Schaffgotsche mit 2 Compagnien des 21. Infanterie-Regimentes und 2 Geschützen der Reserve-Gebirgs-Batterie Nr. 1/V gegen Livno vor. Einzelne Insurgentenschwärme wurden durch Geschütz- und Gewehrfeuer vertrieben und die Recognoscirung über Mali Gubir bis östlich Zabrišće ausgedehnt. Es wurde constatirt, dass das Aussenfeld auf dieser Seite nicht — wie vermuthet worden war — in die Vertheidigungszone Livno's einbezogen sei, und die schweren Geschütze der Brigade, vorkommenden Falles auch mit der dermaligen ungenügenden Bespannung, im Terrain fortgebracht und placirt werden könnten.

Die weitere Thätigkeit der Reserve-Gebirgs-Brigade beschränkte sich, bis zum Eingreifen der VII. Infanterie-Truppen-Division in die Operationen gegen Livno, auf einen umfassenden Sicherheitsdienst und die Beobachtung des Gegners.

#### Vormarsch der VII. Infanterie-Truppen-Division an die Šuica, 20. bis 25. September.

Wie schon früher erwähnt<sup>1)</sup>, musste die Ausführung des vom VII. Infanterie-Truppen-Divisions-Commando am 20. August geplanten Angriffes auf Livno höheren Rücksichten weichen und bis zum Eintreffen der XXXVI. Infanterie-Truppen-Division verschoben werden.

Dieselben Motive, welche FZM. Baron Philippović veranlassten, die Operationen in der Hercegovina, in der Kraina und Ost-Bosnien vorläufig zu sistiren, rückten folgerichtig auch den Zeitpunkt für den Beginn der Unternehmung gegen Livno weiter, als anfänglich beabsichtigt war, hinaus. Am 28. August wurden auch die Operationen der VII. Infanterie-Truppen-Division mit dem Beifügen eingestellt, dass, sobald die erwarteten Verstärkungen eingetroffen und die 1. Gebirgs-Brigade wieder in den Verband der Division getreten sein würde, das II. Armee-Commando die weiteren Unternehmungen direct anordnen werde. Vorläufig wurde nur anbefohlen, nach dem Eintreffen der XXXVI. Infanterie-Truppen-Division in Banjaluka, welcher die Besetzung des grössten Theiles der Etapenstrasse Berbir-Travnik zugedacht war, die 2. und 3. Gebirgs-Brigade der VII. Division auf der Linie Jaice-Travnik zu concentriren.

Um diese letztere Verschiebung mit Rücksicht auf die künftigen Operationen planmässig durchführen zu können, wurden, über Ansuchen des FZM. Herzogs von Württemberg, demselben am 3. September die allgemeinen Grundzüge jener Aufgaben mitgetheilt, welche zu dem erwähnten Zeitpunkte der VII. Infanterie-Truppen-Division zufallen sollten.

Sobald die XXXVI. Infanterie-Truppen-Division, beziehungsweise die Brigade General-Major Zach, in den Kreisen von Banjaluka und Bihac wenigstens theilweise Ordnung geschaffen, die Entwaffnung

<sup>1)</sup> Seite 537.

bewirkt und die Verbindungen der VII. Division vollkommen sichergestellt haben wird, würden an letztere folgende Aufgaben herantreten: Vor Allem eine starke Expedition — wenn thunlich unter persönlicher Leitung Sr. königl. Hoheit des Herzogs von Württemberg — über Travnik, D. Vakuf, Bugojno und Kupreš nach Livno, um die dort angesammelten Insurgenten zu zersprengen und die Stadt sammt Umgebung zu occupiren. Auf dem Vormarsche wären sowohl die obgenannten, als auch alle an der Route liegenden Orte gründlich zu entwaffnen.

Nach der Einnahme von Livno würde ein entsprechend starkes Detachement sich Glamoč zu bemächtigen und auch dort die Entwaffnung der Einwohner und die Herstellung der Ordnung durchzuführen haben. Die Unternehmung gegen Livno sollte von Seite des Militär-Commando's zu Zara, wenn schon nicht unmittelbar, so doch durch eine Demonstration unterstützt werden.

Auf dem Rückmarsche nach Travnik hätte die Division von Bugojno aus eine kleinere Expedition über G. Vakuf nach Prozor zu entsenden, welche, nebst der Entwaffnung aller an der Route liegenden Orte, ein Streifcommando bis an die Narenta vorzuschieben hat, dessen Aufgabe sein wird, südlich mit den von Mostar vorzupoussirenden Abtheilungen der XVIII. Infanterie-Truppen-Division, und östlich gegen Konjica mit jenen Theilen der IV. Division des 3. Armee-Corps in Verbindung zu treten, welche zu jener Zeit diesen Ort besetzt haben würden.

Die Expedition nach Prozor sollte einen nur temporären Charakter tragen, dagegen aber Bugojno bleibend besetzt werden, um die Verbindung mit der Garnison von Livno sicher zu stellen und durch Streifparteien über G. Vakuf und Prozor die Bevölkerung im Gehorsame zu erhalten.

Inwiefern Abtheilungen der XXXVI. Infanterie-Truppen-Division in der Lage sein würden, die Operationen der VII. Division zu unterstützen, musste von den Verhältnissen in den Kreisen Banjaluka und Bihać abhängig bleiben.

Hinsichtlich der Truppen-Gruppierung im Allgemeinen wurde bestimmt, dass nach dem Eintreffen der I. Infanterie-Truppen-Division in Sarajevo, die 1./VII. Gebirgs-Brigade, Oberst Vilecz, nach Travnik einrücken und dadurch die ganze VII. Infanterie-Truppen-Division concentrirt und operationsfähig gemacht werde. Das 13. Armee-Corps, dessen Commando Se. königl. Hoheit FZM. Herzog von Württemberg mit dem Hauptquartiere in Travnik zu führen hatte, würde sonach aus der VI., VII. und XXXVI. Infanterie-Truppen-Division bestehen, wovon jedoch die VI., so wie bisher auch fernerhin zur unmittelbaren Disposition des II. Armee-Commando's bleiben würde.

Die mittlerweile eingetretenen Ereignisse bei Kluč drängten die Operationen gegen Livno wieder in den Hintergrund; sobald jedoch durch die Gefechte der 3. Gebirgs-Brigade vom 6., 7. und 8. September die volle Actionsfreiheit hergestellt worden war, traf FZM. Herzog von Württemberg unverweilt alle Vorkehrungen, um im gegebenen Falle zum Vormarsche bereit zu sein.

Von der Anschauung geleitet, dass eine überraschende, mit starken Kräften durchzuführende Einschliessung des festen Platzes das beste Mittel sei, um einen raschen und durchgreifenden Erfolg zu erzielen, musste zunächst die Aufmerksamkeit des 13. Armee-Corps-Commando's auf den Zustand jener Communicationen gelenkt werden, welche für die Durchführung der concentrischen Vorrückung gegen Livno als Bewegungslinien der Colonnen in Aussicht genommen waren.

Als die eingehendsten Recognoscirungen und zahlreiche verlässliche Berichte über die Gangbarkeit und Ressourcen-Verhältnisse der betreffenden Bewegungslinien die Möglichkeit der Durchführung ausser Zweifel stellten, wurde der Plan für die Einschliessung von Livno endgiltig festgestellt.

Vorerst wurde zur Concentrirung der Division die 3. Gebirgs-Brigade beauftragt, sobald sie in der Stellung bei Ključ durch Truppen der XXXVI. Division abgelöst werden würde, sich bei Jezero zu sammeln und das 1. Bataillon des 53. Infanterie-Regimentes nach Travnik einrücken zu lassen.

FZM. Herzog von Württemberg gedachte in 3 Colonnen gegen die Šuica vorzurücken, in dieser Linie den taktischen Aufmarsch zu bewirken und von dort aus, nach Massgabe der über die Verhältnisse in Livno eingezogenen Nachrichten, den Angriff einzuleiten. Noch vor dem Beginne der Operation sollte jedoch der ressourcenreiche Landstrich Skoplje durch entsprechend starke Truppentheile gesichert und hiedurch die Vorrückung gegen Livno von den Nachschüben aus Travnik möglichst unabhängig gemacht werden. Gleichzeitig wurde auch die vom II. Armee-Commando angebahnte Cooperation der Reserve-Gebirgs-Brigade General-Major Csikos im telegraphischen Wege durch Vermittlung des Militär-Commando's zu Zara in den Grundzügen festgestellt.

Die Vorbedingungen, von welchen die Operationen gegen Livno abhängig gemacht worden waren, verwirklichten sich nun allmähig. Die 3. Gebirgs-Brigade war durch das Eintreffen der XXXVI. Infanterie-Truppen-Division in Banjaluka und durch die Einnahme von Ključ bereits disponibel geworden und die Verbindung der VII. Infanterie-Truppen-Division vollständig gesichert; General-Major Sametz war mit der 3. Gebirgs-Brigade am 11. September von Ključ nach Han Čadjavica abgerückt, wo er das 22. Infanterie-Regiment an die XXXVI. Infanterie-Truppen-Division abgab und dafür das 26. Infanterie-Regiment übernahm; am 15. September erreichte die 3. Gebirgs-Brigade Jezero und setzte von dort aus Theile des 53. Infanterie-Regimentes nach Travnik in Marsch. Mit dem Auftreten der 28. Infanterie-Brigade (General-Major Reinländer) war auch die Pacification der Kraina angebahnt, und endlich stand das Verfügbarwerden der 1. Gebirgs-Brigade (Oberst Villecz) in nächster Aussicht. Als daher am 14. September das II. Armee-Commando den vorgelegten Operations-Entwurf des 13. Armee-Corps genehmigte und die Mitwirkung einer leichten und einer halben schweren Batterie zusicherte, wurde zunächst die vorbereitende Bewegung in die Skoplje begonnen.

Nach dem Eintreffen des ersten Staffels des 53. Infanterie-Regimentes in Travnik, wurde am 17. und 18. September Oberst Prieger mit 2 Bataillonen des 17. Infanterie-Regimentes, 1 Escadron Uhlanen und der Gebirgs-Batterie Nr. 1/X nach D. Vakuf und Bugojno verlegt, von wo aus die Beobachtung der Gegend gegen Livno, die Entwaffnung der Einwohner, sowie die Herstellung der Communicationen und Ausschreibung von Requisitionen durchzuführen war. Zu gleichem Zwecke wurde die 1. Gebirgs-Brigade beauftragt, sobald sie in Sarajevo entbehrlich werden würde, sich direct gegen G. Vakuf in Marsch zu setzen.

Der Vormarsch der Colonnen wurde derart angeordnet, dass dieselben am 25. September ihre taktische Vereinigung bewirken konnten. Am 20. September waren die zur Operation gegen Livno bestimmten Truppen — 11 Bataillone, 1 Genie-Compagnie, 1 $\frac{3}{4}$  Escadronen, 4 Gebirgs-, 1 leichte und eine halbe schwere Feld-Batterie mit einem Gefechtsstande von 9208 Mann, 256 Pferden und 28 Geschützen — wie folgt gruppirt:

3. Gebirgs-Brigade, General-Major Sametz <sup>1)</sup>: 3 Bataillone des 26. Linien-Infanterie-Regimentes,  $\frac{1}{4}$  Escadron des 5. Uhlanen-Regimentes, Gebirgs-Batterie Nr. 2/X — 2679 Mann, 48 Pferde, 4 Geschütze — auf dem Marsche von Jezero nach Podoše.

2. Gebirgs-Brigade, General-Major Erzherzog Johann Salvator: 2. Bataillon des 17., 4. Bataillon des 22. Infanterie-Regimentes (letzteres zugetheilt von der 1. Gebirgs-Brigade), Feld-Jäger-Bataillon Nr. 10, Genie-Compagnie Nr. 3/II, 1 Escadron des 5. Uhlanen-Regimentes, Gebirgs-Batterie Nr. 1/III in Travnik; das Detachement des Obersten Prieger in D. Vakuf und Bugojno. Zusammen 4103 Mann, 160 Pferde, 8 Geschütze.

Die 1. Gebirgs-Brigade, Oberst Villecz: 3 Bataillone des 46. Linien-Infanterie-Regimentes,  $\frac{1}{4}$  Escadron des 5. Uhlanen-Regimentes, Gebirgs-Batterie Nr. 3/XII — 2426 Mann, 48 Pferde, 4 Geschütze — war am 16. von Sarajevo abmarschirt und hatte über Blažuj und Fojnica am 20. September G. Vakuf erreicht.

Die der VII. Infanterie-Truppen-Division zum Zwecke einer eventuellen Beschiessung Livno's beigegebene halbe 9<sup>cm</sup> Feld-Batterie Nr. 3/III und die 8<sup>cm</sup> Feld-Batterie Nr. 10/XII, befanden sich im Anmarsche von Alt-Gradisca, respective Sarajevo, hatten jedoch noch während der Vorrückung an die Šuica zur Division zu stossen.

Als Besatzung von Travnik hatten unter Commando des Obersten Hostinek zurückzubleiben: 3 Bataillone des 53. Linien-Infanterie-Regimentes, mit je einer halben Compagnie in Karaula Gora, Čardak, D. Vakuf und Bugojno, 1 Escadron des 5. Uhlanen-Regimentes, die Krupp'sche Halb-Batterie und ein Detachement der 3./II. Genie-Compagnie. Zusammen 2531 Mann, 112 Pferde und 4 Geschütze.

Da es ungewiss war, ob die bei Livno stehenden Insurgenten sich auf die Vertheidigung dieses Ortes beschränken oder schon

<sup>1)</sup> Dieser General war, wie erwähnt, zur Uebernahme der 71. Infanterie-Brigade bestimmt und wurde durch General-Major Pistry ersetzt.

früher, etwa bei Kupreš oder an der Šuica, Widerstand leisten würden, so beschloss FZM. Herzog von Württemberg die 2. und 3. Gebirgs-Brigade vorerst in und bei Kupreš zu concentriren, um eventuell die Insurgenten auf Livno zurückzuwerfen und dann mit allen drei Brigaden den Aufmarsch an der Šuica zu bewirken.

Demgemäss setzte sich die Haupt-Colonne (2. Gebirgs-Brigade) am 21. von Travnik nach D. Vakuf in Marsch, erreichte am folgenden Tage Bugojno und schob das Detachement des Obersten Prieger nach Kupreš vor. Die 3. Gebirgs-Brigade brach am 21. von Podoše auf und lagerte, über Vaganj marschirend, am 22. bei Rastičevo, nordwestlich von Kupreš, bei welch' letzterem Orte sich am 23. beide Brigaden vereinigten.

Da die vorgenommenen Recognoscirungen die gänzliche Abwesenheit feindlicher Abtheilungen constatirten, wurde der Marsch beider Brigaden am 25. bis an die Šuica fortgesetzt. Die 1. Gebirgs-Brigade hatte am 23. G. Vakuf verlassen und die Direction über Javor und Ravno nach Mokronoge genommen.

Am 25. September war der taktische Aufmarsch vollendet, und zwar standen die 2. und 3. Gebirgs-Brigade mit der Corps-Artillerie bei dem Orte Šuica, mit Sicherungstruppen auf Lupo glava und Borovo polje, die 1. Gebirgs-Brigade bei Mokronoge<sup>1)</sup>. Das halbe 2. Bataillon des 17. Infanterie-Regimentes war zur Sicherung der Nachschublinien in D. Vakuf, Bugojno, Kupreš und Šuica zurückgelassen worden.

#### Cernirung und Einnahme von Livno. 26. bis 28. September.

Ueber die Verhältnisse in Livno waren während des Vormarsches der VII. Infanterie-Truppen-Division thunlichst genaue Nachrichten eingezogen worden, die im Zusammenhalte mit den, im Wege des Militär-Commando's zu Zara eingelaufenen Berichten, als Basis der weiteren Operationen dienen mussten.

Schon die örtliche Lage Livno's ist eine ganz ungewöhnliche. Jene Niederung des Livanjsko polje<sup>2)</sup>, welche sich vom Prolog an der dalmatinischen Grenze ostwärts hinzieht, wird von einem grossartigen, durch die Abstürze der Kruči und des Vrbovnik gebildeten bogenförmigen Felsenwalle abgeschlossen. Aus einer bei 25<sup>m</sup> hoch gelegenen Grotte des letzteren bricht die Bistrica hervor, welche die Niederung der ganzen Länge nach durchfliesst und unter dem Namen

<sup>1)</sup> Die ältere Auflage der Generalkarte, welche in Ermangelung anderer Behelfe allen Operationen zu Grunde gelegt wurde, stellt die Ortsverhältnisse nicht vollkommen richtig dar. Šuica liegt ungefähr dort, wo auf der Karte der Ort Galičić angegeben ist, und letzterer Ort südöstlich des Strassenbuges an der Stelle des „1“ in dem Worte Borovo polje. Auch in der unmittelbaren Umgebung Livno's kommen ähnliche Abweichungen vor, worauf schon jetzt mit dem Bemerken hingewiesen wird, dass der auf neue und genaue Aufnahmen basirte Umgebungsplan von Livno (Tafel XIX) die richtigen Angaben enthält.

<sup>2)</sup> Siehe Seite 359.

Ploča in einem Schlunde des Prolog wieder verschwindet. Die Wand östlich der Grotte fällt vom Rande des Plateau aus nur auf 6—10<sup>m</sup> schroff ab, ist aber dann minder steil geböschet und trägt die „obere (Türken-) Stadt“, die sogenannte Festung Livno, während der neuere und grössere Stadttheil, die Christenstadt, in der Niederung beiderseits der Bistrica liegt.

Gegen die Christenstadt ist die Festung mit einer 5<sup>m</sup> hohen, unregelmässig in ein- und ausgehenden Winkeln gebrochenen Mauer umgeben, welche durch feste Thorthürme und Kulas verstärkt wird. Gegen Nord und Nordost ist der Plateaurand durch gemauerte, zum Theile mit einer crenelirten Mauer verbundene Kulas gegen das Aussenfeld gesichert. Die bemerkenswerthesten dieser Befestigungen sind: Im Norden das Krnac-Castell, ein ungefähr 30 Schritte im Geviert haltender, drei Stockwerke hoher Steinbau, und die Effrem-Kula; gegen Nordosten die Veis-Kula und die zweithürmige Glanač-Kula; an der Südostecke das „obere Castell“; in der Südfront die Velika-Vrata, und an der Westseite die Glavica-Batterie und die Sarampol-Vrata. Gegen Nordwest sind drei Wachhäuser auf 200—300 Schritte vom Plateaurande in das Aussenfeld vorgeschoben.

Mit Ausnahme der in nasser Jahreszeit stark versumpften, meist sogar überschwemmten Niederung im Westen, ist Livno ringsum von steriler Karstformation umgeben. Im Norden fallen die Kruči (Krug) in steilen, mitunter senkrechten Felswänden gegen die obere Stadt ab; südlich schiebt die Tušnica planina Karstwellen bis nahe an Žabljak vor, und östlich erhebt sich das Karstplateau Vrbovnik, welches mit den kahlen, nur stellenweise mit Nadelholz bestandenen Rücken Borova glava und Lupo glava gegen die Šuica abfällt. Südlich setzt die Plateaufläche des Vrbovnik, an Livno anschliessend, mit der gegen Südost fortlaufenden, durchschnittlich 15<sup>m</sup> hohen Felswand — Crvenice stiene (rothe Wand) — über welche nur wenige Fusspfade führen, gegen die mässig steilen unteren Hänge ab.

Die eigenthümliche Lage Livno's bringt es mit sich, dass man, von Westen oder Süden kommend, sowohl die obere als auch die untere Stadt vollkommen übersieht, während von Osten und Norden her ein Einblick erst vom Plateaurande aus möglich ist, was aber durch die befestigte Umfassung verhindert wird. Selbst die Kulas an der Ostseite werden in Folge der Terraingestaltung erst dann sichtbar, wenn man denselben auf Gewehrertrag nahegekommen ist.

Ausserhalb der Strasse Sinj-Livno-Šuica, welche durch die Niederung und Livno, dann längs der Crvenice stiene führt, ist die Annäherung grösserer Truppenkörper sehr schwierig und ein längerer Aufenthalt am Vrbovnik oder den Kruči, in Folge des Wassermangels, besonders in heisser Jahreszeit, fast unmöglich.

Nach den bisher eingelangten Nachrichten, namentlich nach den Mittheilungen der Franziskanermönche des südlich, unweit Livno gelegenen Klosters Gorica, war die aus ungefähr 4000—5000 Muhammedanern und fast ebenso vielen Christen bestehende Bevölkerung von Livno in zwei Parteien gespalten. Die kleinere, meist der besitzenden

Classe angehörende Partei, stimmte für die Anerkennung der That-sachen und eine bedingungslose Unterwerfung, während die fast durchwegs aus den unteren Schichten der Bevölkerung gebildete Majorität, die Begs Mahmud Bušatlja und Agan Ćismiċ an der Spitze, zum äussersten Widerstande entschlossen war.

Die Zahl der Bewaffneten wurde auf 2000—3000 Mann — theils Zuzügler aus den umliegenden Ortschaften, theils reguläre türkische Truppen — geschätzt und beigefügt, dass letztere, ungefähr 500 Mann, die Theilnahme am Kampfe im entscheidenden Momente voraussichtlich ablehnen dürften. Derselben Quelle nach verfügten die Insurgenten über 4 schwere Vorderlad-Kanonen, 6 Feld- und 4 Gebirgs-Geschütze, deren Bedienung 30 geschulte Artilleristen und eine Anzahl neu-aberichteter Mustehafiz aus Livno besorgten <sup>1)</sup>.

Die vorherrschend kriegerische Stimmung der Insurgenten in Livno war nicht allein dem Umstande zuzuschreiben, dass dieser abseits der Haupt-Operationslinie liegende Ort bisher so gut wie unberührt von den k. k. Truppen geblieben war, sondern hauptsächlich auch der vollkommenen Unkenntniss, in welcher sich die Masse der Bevölkerung über die letzten Ereignisse befand. Die Häupter der Insurrection jenes Landstriches hatten es verstanden, mit allen Mitteln des Terrorismus jede Nachricht über die Fortschritte der k. k. Truppen und die Einnahme Sarajevo's zu unterdrücken, dagegen aber die unsinnigsten Gerüchte über entscheidende Siege der Insurgenten in Umlauf zu setzen. Nicht ganz im Einklange mit diesen Angaben stand jedoch die Behauptung, dass Mahmud Beg Bušatlja entschlossen sei, sich einer grösseren Macht gegenüber auf einen Kampf im offenen Felde nicht einzulassen, sondern sich auf die Vertheidigung der „oberen Stadt“ und einen hartnäckigen Strassenkampf zu beschränken.

---

<sup>1)</sup> Spätere Erhebungen erwiesen diese Angaben als unrichtig. Die Besetzung von Livno bestand zur Zeit der Einschliessung aus 2029 Mann regulärer Truppen und 3000 Insurgenten, im Ganzen also aus 5029 Mann und 15 Geschützen. Hievon waren:

In den vier Kulas und im Vorterrain nördlich der Stadt circa 1000 Mann; in der Velika Tabia (Vrata) 100 Mann; in der Glavica-Schanze 300 Mann; längs der Umfassung von der Glanač-Kula bis zur Bistrica-Grotte 2000 Mann; an der westlichen Stadt-Lisière am rechten Bistrica-Ufer und auf den Höhen von Zastina 200 Mann; an der südlichen Stadt-Lisière 300 Mann; an der östlichen Stadt-Lisière und auf dem Berghange nördlich Gorica 600 Mann. Der Rest war in einzelnen festen, vertheidigungsfähigen Häusern und in den Moscheen vertheilt.

Von den 15 Geschützen standen: Im oberen Castell: 1 altes österreichisches 18<sup>cm</sup> Geschütz, 2 türkische 9<sup>cm</sup> Feldgeschütze; in der Glavica-Batterie: 2 alte österreichische Geschütze von 17 und 20<sup>cm</sup>, 2 türkische 9<sup>cm</sup> Feldgeschütze; in der Sarampol Vrata: 1 altes österreichisches 18<sup>cm</sup> Geschütz; in der Effrem-Kula: 1 Krupp'sches 7<sup>cm</sup> Gebirgs-Geschütz, 1 türkisches 9<sup>cm</sup> Gebirgs-Geschütz; in der Veis-Kula: 1 altes türkisches 8<sup>cm</sup> Geschütz; in der Glanač-Kula: 1 türkisches 9<sup>cm</sup> Gebirgs- und 1 altes 8<sup>cm</sup> Feldgeschütz; in der Velika Vrata: 1 altes 3·5<sup>cm</sup> Berg- und 1 kleines Modell-Geschütz.

Der Ober-Commandant Mahmud Beg Bušatlja führte speciell das Commando in der Festung und unter ihm, Derviš Beg Bušatlja jenes der Ostfront, Muhammed Beg Bušatlja jenes in den nördlichen Kulas und Agan Ćismiċ die Vertheidigung der südlichen und westlichen Stadt-Lisière.

So wie sich die Verhältnisse in jeder Beziehung darstellten, bestärkten sie FZM. Herzog von Württemberg in der schon ursprünglich gefassten Ansicht, dass der Unternehmung gegen Livno ausser dem rein militärischen, auch noch ein entscheidender politischer Erfolg gesichert werden müsse. Es konnte sich weniger um die Vertreibung der Insurgenten aus Livno handeln — wozu auch eine geringere Truppenmacht genügt haben würde — als vielmehr darum, durch eine überwältigende Kraftentfaltung die Insurgenten ohne eigentlichen Kampf zur Unterwerfung zu zwingen, um hiedurch die Autorität der k. k. Truppen zur vollen Geltung zu bringen und der Insurrection des ganzen Gebietstheiles mit einem Schlage jede Lebensfähigkeit zu entziehen.

Diesem leitenden Gedanken folgend, sollte Livno von allen Seiten eingeschlossen, den Insurgenten jeder Durchbruch verwehrt und sie eventuell durch eine kräftige Beschiessung zur Ergebung gezwungen werden, zudem bot solche Angriffsweise den Vortheil, dass dem sonst unvermeidlichen Strassenkampfe ausgewichen werden konnte.

Bei der in diesem Sinne auszugebenden Disposition musste endlich auch der Möglichkeit gedacht werden, dass die Insurgenten — trotz der gegentheiligen Berichte — doch den Kampf im offenen Felde aufnehmen könnten, oder versuchen würden, noch vor beendeter Einschliessung Livno zu verlassen. Es wurden demnach für den 26., an welchem Tage die Cernirung begonnen werden sollte, im Hauptquartiere zu Šuica folgende Anordnungen getroffen:

Die 3. Gebirgs-Brigade, als Haupt-Colonne, unter General-Major Pistory, dann der Corps- und Divisionsstab, die Corps-Artillerie unter Bedeckung von 2 Compagnien des 17. Infanterie-Regimentes und die Divisions-Reserven marschiren von Šuica auf der Strasse bis Dobro.

Am linken Flügel geht Oberst Villecz mit 2 Bataillonen des 46. Infanterie-Regimentes,  $\frac{1}{4}$  Escadron und der Gebirgs-Batterie Nr. 3/XII von Mokronoge über Zagorica (Zagoričani) nach Zabljak vor und entsendet vom Aufbruchsorte aus das 1. Bataillon des 46. Infanterie-Regimentes südlich über Prisoje nach Vidoši, von wo aus dasselbe bis über Studba vorzugehen trachtet.

General-Major Erzherzog Johann Salvator nimmt mit der 2. Gebirgs-Brigade, welcher die Gebirgs-Batterie Nr. 1/III der Divisions-Reserve zugetheilt wird, den Weg auf der Strasse bis zum Han Borova glava und detachirt als rechte Seiten-Colonne 2 Compagnien des 10. Jäger-Bataillons von Malovanj über den Vrbovnik in der Richtung auf Potočani.

Als Verbindung zwischen der rechten Flanken-Colonne und dem Gros wird das 4. Bataillon des 22. Infanterie-Regimentes über die Lupo glava nach Borova glava dirigirt. Von diesem letzteren Orte rückt die Brigade in zwei Colonnen längs der Crvenice stiene über das Plateau gegen die Ost- und Nordseite von Livno und vereinigt sich auf dem Marsche dahin mit der rechten Flanken-Colonne.

Die völlige Einschliessung von Livno und der Beginn der Beschiessung war für den 27. in Aussicht genommen und daher den

Brigade-Commanden anbefohlen worden, am 26. kein Gefecht zu entriren.

General-Major Csikos war bereits telegraphisch durch Vermittlung des Militär-Commando's zu Zara angewiesen worden, die Strasse Livno-Glamoč bei Zastina abzusperren und am 27. den Anschluss nördlich an die 2., südlich an die 1. Gebirgs-Brigade, sowie die Besetzung der Studba-Brücke bei M. Gubir zu bewirken. Im Augenblicke des Vormarsches war man jedoch von dieser Brigade, die bei Ljubunčić oder Odžiak vermuthet wurde, ohne Nachricht, weshalb der Hauptmann des Generalstabs-Corps A. Resch sich freiwillig erbot, den weiten und gewagten Ritt über das Plateau nördlich an Livno vorbei zu General-Major Csikos zu unternehmen und demselben die Disposition für den 27. zu überbringen. Vorsichtshalber wurde zu gleichem Zwecke ein einheimischer Bote, mit den betreffenden schriftlichen Befehlen, auf der Strasse über Gubir und Gerborac nach Han Prolog abgesendet.

Am 26. Morgens setzten sich die Brigaden auf den ihnen zugewiesenen Marschlinien in Bewegung und um 9 $\frac{1}{2}$  Uhr erreichte die Vorhut der Haupt-Colonne Han Borova glava; die 2. Gebirgs-Brigade schloss unmittelbar an diese an, die 1. Gebirgs-Brigade hielt ungefähr 3000 Schritte südwestlich des Han. Von den Seiten-Colonnen war jene des 10. Jäger-Bataillons durch das gänzlich ungangbare Terrain genöthigt worden, sich näher an die Haupt-Colonne zu halten und die Richtung mehr gegen die Lupo glava zu nehmen. Vom Feinde wurde auf dem ganzen Marsche nichts bemerkt und eine vorausgesendete Patrouille des 5. Uhlanen-Regimentes fand sowohl Dobro als Potočani unbesetzt.

Nach einstündiger Rast wurde die Vorrückung wieder aufgenommen. Da die Entfernungen sich thatsächlich weit geringer erwiesen, als dies nach der Karte vorausgesetzt werden konnte, und auch das Marschziel Dobro nicht auf dem in der Karte angegebenen Punkte, sondern fast eine Stunde weit südwestlich der Strasse lag, so ordnete FZM. Herzog von Württemberg den Weitermarsch der Haupt-Colonne auf der Strasse direct gegen Livno an. Um 1 Uhr Nachmittags kam die Spitze der Vorhut der Colonne, das 1. Bataillon des 26. Infanterie-Regimentes, in Sicht der Festungswerke und wurde vom „oberen Castelle“ mit einigen gut gezielten Kanonenschüssen empfangen.

Da der Corps-Commandant einen besonderen Werth darauf legte, die Beschiessung Livno's erst nach vollzogener engster Cernirung mit allen Geschützen gleichzeitig zu beginnen, was mit Rücksicht auf die Marschbewegung der übrigen Colonnen erst am 27. möglich werden konnte, so erhielt die Haupt-Colonne den Auftrag, die Bewegung einzustellen und südwestlich Potočani die Biwaks zu beziehen.

Zur Sicherung der Front wurde das 1. Bataillon des 26. Infanterie-Regimentes auf eine ungefähr 2600 Schritte von Livno entfernte Bergrippe vorgeschoben, welche sich von der Crvenice stiene senkrecht auf die Strasse abzweigte, eine gute Uebersicht des Vorfeldes der Festung gewährte und die eigenen Truppen vollständig verdeckte.

Zur Verbindung mit der noch im Anmarsche begriffenen 2. Gebirgs-Brigade, wurde das 3. Bataillon des 26. Infanterie-Regimentes zwischen der Crvenice stiene und dem 1. Bataillon eingeschoben.

Die 2. Gebirgs-Brigade war von Han Borova glava aus in zwei Colonnen beiderseits der Crvenice stiene vorgertickt.

Die linke Colonne — 3. Bataillon des 17. Infanterie-Regimentes, Gebirgs-Batterie Nr. 1/III — unter Commando des Oberstlieutenants Braun, nahm den Weg entlang des unteren, gangbaren Theiles der Crvenice stiene über Podgradac gegen Potočani; die rechte — 1. Bataillon des obigen Regimentes und die Gebirgs-Batterie Nr. 1/X — führte Major Kerczek entlang dem Plateaurande auf die Höhen nordöstlich von Livno. Das 4. Bataillon des 22. Infanterie-Regimentes, das halbe 10. Jäger-Bataillon mit dem Brigade-Train folgten anfänglich der linken, von Podgradac aus aber der rechten Colonne im Reserve-Verhältnisse.

Beide Colonnen gelangten, ohne auf den Feind zu stossen, bis in die Höhe der Haupt-Colonne und hatten unterwegs die 2 Compagnien des 10. Jäger-Bataillons, welche bisher die rechte Seitenhut der Division gebildet hatten, aufgenommen.

General-Major Erzherzog Johann Salvator beschloss, die für die Einschliessung sehr wichtigen Höhen im Norden von Livno noch am selben Tage zu besetzen. Zu diesem Zwecke wurde die linke Colonne über die Crvenice stiene auf das Plateau disponirt — was um so eher geschehen konnte, als sich der rechte Flügel der 3. Gebirgs-Brigade bereits an dasselbe lehnte — während die rechte Colonne einen vorgeschobenen Staffel bildete. Es stand demnach die ganze 2. Brigade nunmehr auf dem Plateau vereint.

Als der rechte Staffel (Colonne des Major Kerczek) die höchsten Punkte des Vrbovník erreicht hatte, stiessen die Vortruppen, als sie den Kamm überschritten, auf einzelne kleine Abtheilungen, welche von den Besatzungen der Kulas in's Aussenfeld vorgeschoben worden waren und bisher nicht bemerkt werden konnten. Es entspann sich ein kurzes aber ziemlich heftiges Feuergefecht, in welchem Major Kerczek, Hauptmann Salomon, Lieutenant Sever und 4 Mann verwundet wurden.

Mit Rücksicht auf die Intentionen des Corps-Commando's: die Einschliessung Livno's mit möglichst geringen Verlusten durchzuführen, liess General-Major Erzherzog Johann Salvator das Gefecht sofort abbrechen und die Vortruppen hinter den Kamm der Höhe zurücknehmen.

Das 1. Bataillon des 17. Infanterie-Regimentes formirte sich hierauf als erstes, das 10. Jäger-Bataillon, das 4. Bataillon des 22. Infanterie-Regimentes, die Gebirgs-Batterie Nr. 1/X als zweites Treffen, und wurde das Commando dieser Gruppe dem Obersten Prieger übertragen. Die linke Colonne unter Oberstlieutenant Braun bildete die Verbindung mit der Haupt-Colonne, so dass die 2. Gebirgs-Brigade die Ost- und Nordostseite Livno's halbkreisförmig umschlossen hielt.

Der Gegner setzte sein nutzloses Geplänkel bis gegen 4 Uhr Nachmittags fort und versuchte zwei Vorstösse in der Richtung des

rechten Flügels, welche durch Gewehrfeuer abgewiesen wurden. Da jedoch die Insurgenten sich nunmehr anschickten, eine nordwestlich Livno's gelegene, flüchtig verschanzte Kuppe zu besetzen, wodurch ihnen ein Durchbrechen in der Richtung gegen Glamoč möglich geworden wäre, so dirigierte General-Major Erzherzog Johann Salvator 2 Compagnien des 17. Infanterie-Regimentes in jene Richtung, welche die Kuppe besetzten und einen Durchbruchversuch des Gegners abwiesen, wobei 4 Mann verwundet wurden.

Mit Einbruch der Dämmerung biwakirten sämtliche Abtheilungen, unter dem Schutze vorgeschobener Sicherungstruppen, in ihren Stellungen.

Am linken Flügel war Oberst Vilecz mit der 1. Gebirgs-Brigade in den ersten Nachmittagsstunden auf den nördlichen Ausläufern der Tušnica planina angelangt und hatte die Vortruppen bis an den Ort Zabljak und den gleichnamigen Bach vorgeschoben. Bei dieser Gelegenheit kam es gegen 3 Uhr Nachmittags zu einem Geplänkel mit mehreren aus Livno vordringenden Insurgentenschwärmen, wobei der berüchtigte Bandenführer Beg Agan Ćismić schwer verwundet und mit seiner Schaar auf Livno zurückgeworfen wurde.

Auch hier wurde im Sinne der Disposition das Gefecht nicht weiter geführt, sondern die Vortruppen, um jeden ferneren Rencontre auszuweichen, auf die südlich des Zabljak-Baches gelegenen Höhen zurückgenommen und die Verbindung mit der 3. Gebirgs-Brigade hergestellt.

Das 1. Bataillon des 46. Infanterie-Regimentes, welches in der linken Flanke über Prisoje marschirt war, gelangte an diesem Tage bis Vidoši, wo es die Nacht zubrachte.

Von der Reserve-Gebirgs-Brigade erhielt FZM. Herzog von Württemberg um 11 Uhr Nachts durch den rückkehrenden Generalstabs-Hauptmann Resch Nachricht. Dieser hatte in Begleitung des Lieutenants i. d. R. Graf Theodor Andrassy und eines Zuges des 5. Uhlanen-Regimentes unter Lieutenant Kovačić, begünstigt durch den dichten Nebel, Livno unbehelligt im Norden umritten und war zwischen Zastina und Suoča (Suhača) in die Ebene hinabgestiegen, wo er die Richtung gegen Ljubunčić einschlug. Da er aus diesem Orte mit Gewehrfeuer empfangen wurde, bog er südlich gegen Odziak aus und traf dort auf die Sicherungstruppen der Brigade Csikos. Das Gros derselben stand noch beim Han Prolog, wo Hauptmann Resch um 4 Uhr 30 Minuten eintraf.

Um am 27. rechtzeitig an der Cernirung und Beschiessung mitwirken zu können, erachtete es General-Major Csikos für angemessen, die einleitenden Bewegungen noch am Abende des 26. auszuführen.

Zur Festhaltung des Passes bei Han Prolog wurde 1 Compagnie des 21. Infanterie-Regimentes und die Reserve-Compagnie des 79. Landwehr-Schützen-Bataillons dort zurückgelassen; das Gros der Brigade: 11 Compagnien des 21. Infanterie-Regimentes, 3 Compagnien des 79. Landwehr-Schützen-Bataillons, die Reserve-Gebirgs-Batterie Nr. 1/V und die 10<sup>em</sup> Feld-Batterie — rückte bis Han Kablić vor und detachirte

während des Marsches 2 Compagnien des 21. Infanterie-Regimentes nach Gubir zur Verbindung mit der 1. Gebirgs-Brigade.

Die Nacht vom 26.—27. verlief im Allgemeinen ruhig; die Witterung aber war im hohen Grade ungünstig. Nur mühsam konnten sich die lagernden Truppen Holz und Wasser beschaffen; die auf dem kahlen Karstplateau des Vrbovnik stehende 2. Gebirgs-Brigade musste diese Bedürfnisse aus dem entlegenen Potočani herbeiholen.

Am Morgen des 27. sollte die gänzliche Einschliessung Livno's vollzogen werden und unmittelbar darauf die Beschiessung beginnen, für welch' letztere die entsprechenden Geschütz-Positionen noch am Vortage ausgewählt worden waren.

Der Disposition entsprechend, hatte die 2. Gebirgs-Brigade den engeren Anschluss rechts an die Brigade General-Major Csikos zu suchen, im Uebrigen jedoch die eingenommene Aufstellung beizubehalten. Die 3. Gebirgs-Brigade war angewiesen, mit Tagesanbruch das Kloster Gorica als Stützpunkt des eigenen linken Flügels mit 2 Compagnien zu besetzen, das Gros aber in der Höhe der etwas weiter rückwärts gewählten Geschützstellung zu massiren. Die 1. Gebirgs-Brigade hatte bis Zabljak vorzugehen und sich zwischen 8 und 9 Uhr längs des Baches derart auszubreiten, dass ihr rechter Flügel mit der 3. Gebirgs-Brigade bei Gorica in Verbindung trat und der linke an die Strassenbrücke (über den Zabljak-Bach) westlich von Livno zu stehen komme. Der Reserve-Gebirgs-Brigade General-Major Csikos war speciell die Absperrung der Strasse Livno-Glamoč, bei engstem Anschlusse an die 1. und 2. Gebirgs-Brigade, zugewiesen.

Die Beschiessung hatte von den beiden Feld-Batterien, welche um 7 Uhr Früh in Position zu stehen hatten, begonnen und — das Feuer dann unmittelbar von den übrigen Batterien abgenommen zu werden.

Für den Fall, als die Beschiessung nicht zur Capitulation führen sollte, war die Anordnung einer allgemeinen Vorrückung von Seite des Corps-Commando's abzuwarten.

Diesen generellen Grundzügen entsprechend, besetzte Major Haasz mit der 5. und 6. Compagnie des 26. Infanterie-Regimentes um 3 Uhr Morgens das Kloster Gorica, ohne auf Widerstand zu stossen. Das Gros der 3. Gebirgs-Brigade nahm um 5 Uhr seine Aufstellung à cheval der Strasse in der Höhe jener Bergrippe, auf welcher die Nacht über die Sicherungstruppen standen, und zwar: links der Strasse auf einer niederen Karsthöhe die 7. und 8. Compagnie des 26. Infanterie-Regimentes als nächste Unterstützung für Gorica; rechts und knapp an der Strasse die Gebirgs-Batterie Nr. 2/X; an diese rechts anschliessend das 1. und 3. Bataillon obigen Regimentes, letzteres in taktischer Verbindung mit dem linken Flügel der 2. Gebirgs-Brigade. In das Intervall beider Bataillone wurden, achtspännig und unter Mitwirkung der Bedienungsmannschaft, die beiden Feld-Batterien so eingeführt, dass die halbe schwere Batterie Nr. 3/III links der leichten Nr. 10/XII stand. Die 5. und 6. Compagnie des 17. Infanterie-Regimentes bildete die specielle Bedeckung derselben. Die Position war im Mittel 2600 Schritte

von der Umfassung Livno's entfernt und ermöglichte eine vorzügliche Geschützwirkung gegen dieselbe.

Die 1. Gebirgs-Brigade hatte am Morgen des 27. das 1. Bataillon des 46. Infanterie-Regimentes von Vidoši an sich gezogen und begann um 8 Uhr den Vormarsch gegen Zabljak. Das 3. Bataillon obigen Regimentes besetzte den Raum zwischen der Strassenbrücke und Zabljak; das 2. Bataillon mit der Gebirgs-Batterie Nr. 3/XII jenen zwischen diesem Orte und Kloster Gorica. Das 1. Bataillon stand als Reserve in zweiter Linie, und zwar 2 Compagnien hinter dem rechten Flügel in der Mulde zwischen Zabljak und dem Abfalle der Tušnica planina, das andere Halb-Bataillon auf einer Rückfallkuppe der Tušnica hinter der Mitte der ganzen Aufstellung. Die Gebirgs-Batterie nahm auf 1200 Schritte vor der Lisière von Livno Stellung auf der Hügelreihe, die sich von der Stadt gegen Südost hinzieht. Die  $\frac{1}{4}$  Escadron des 5. Uhlanen-Regimentes unterhielt am linken Flügel die Verbindung mit der Reserve-Gebirgs-Brigade General-Major Csikos, welche um diese Zeit gleichfalls in die Cernirungslinie einrückte.

Bei der 2. Gebirgs-Brigade wurde die Gebirgs-Batterie Nr. 1/III im Anschlusse an den rechten Flügel der 3. Gebirgs-Brigade zunächst dem Plateaurande, circa 1500 Schritte vor der Glanač-Kula, in Position gebracht, während die Gebirgs-Batterie Nr. 1/X am rechten Flügel der Brigade, auf ungefähr gleiche Distanz vor der Effrem-Kula, Stellung nahm.

General-Major Csikos war um 5 Uhr Früh von Han Kablič aufgebrochen, nach leichten Gefechten bei Mali Kablič und Suoča vor Zastina angelangt und hatte diesen vom Gegner besetzten Ort genommen. Drei Compagnien des 79. Landwehr-Schützen-Bataillons mit 2 Geschützen der 10<sup>cm</sup> Batterie (M. 1863) standen bei Zastina, 4 Geschütze dieser letzteren etwas tiefer nächst des Weges nach Glamoč; 7 Compagnien des 21. Infanterie-Regimentes und die Reserve-Gebirgs-Batterie Nr. 1/V (M. 1863) nahmen Stellung auf dem Plateau gegenüber der nordwestlichen Umfassung Livno's, im engen Anschlusse an die 2. Gebirgs-Brigade.

Mit dem Einrücken der Reserve-Gebirgs-Brigade war der Ring um Livno geschlossen; starke Vorpostenlinien hinderten das Durchbrechen selbst kleiner Insurgenten-Abtheilungen.

FZM. Herzog von Württemberg hatte seinen Standpunkt bei den Feld-Batterien der 3. Gebirgs-Brigade genommen und gab um 7 Uhr 30 Minuten den Befehl zur Eröffnung des Feuers.

Die leichte Batterie nahm die Glanač-Kula, die halbe schwere und die Gebirgs-Batterie Nr. 2/X das obere Castell unter Feuer und hatten sich nach dem vierten Schusse auf 2800 Schritte eingeschossen. Die Gebirgs-Batterie Nr. 1/III der 2. Brigade nahm gleichfalls die beiden vorerwähnten Objecte zum Ziele, die Gebirgs-Batterie Nr. 1/X aber konnte sich, des dichten Nebels wegen, erst um 9 Uhr gegen die Effrem-Kula in's Feuer setzen. Um 7 Uhr 45 Minuten griffen auch die Geschütze der Reserve-Gebirgs-Brigade in die Action ein, indem sie das Krnac-Castell und die obere Stadt beschossen, während

die Gebirgs-Batterie Nr. 3/XII der 1. Brigade das Feuer erst um 8 Uhr 30 Minuten gegen die Lisière und gegen das Krnac-Castell eröffnete.

Die Witterung war der Beschiessung nicht günstig. Seit Mitternacht regnete es ununterbrochen, dichter Nebel lagerte stellenweise auf den höhergelegenen Positionen und senkte sich um 8 Uhr derart, dass das Feuer auf allen Punkten eingestellt werden musste. Erst um 9 Uhr war wieder eine theilweise Beschiessung möglich.

Die Insurgenten hielten sowohl die Umfassung der oberen, als auch die Lisière der unteren Stadt stark besetzt und erwiderten aus den in den befestigten Thürmen placirten Geschützen das Feuer nur schwach, aber mit gut gezielten Schüssen. Ein von der unteren Stadt gegen Gorica vorbereiteter Vorstoss unterblieb, als die Insurgenten wahrnahmen, dass ihre Absicht rechtzeitig entdeckt und das en reserve stehende halbe 2. Bataillon des 26. Infanterie-Regimentes an den bedrohten Punkt vorgezogen wurde.

Um 10 Uhr hob sich der Nebel und erlaubte das Feuer allerorts wieder aufzunehmen; die Gebirgs-Batterie der 3. Brigade ging bis knapp westlich Gorica, jene der 1. Gebirgs-Brigade über den Zabljak-Bach gegen die im Süden des Klosters Gorica gelegene Häusergruppe vor. Beide Batterien beschossen abwechselnd die stark besetzte Lisière der unteren Stadt und das Krnac-Castell, dessen Geschütze sowohl gegen die 1. Gebirgs-Brigade, als auch gegen die Brigade General-Major Csikos wirkten.

Nach kaum viertelstündiger Dauer des Feuers, welches der Gegner nicht erwiderte, wurde der Nebel abermals so dicht, dass man nicht 50 Schritte weit sehen konnte, und blieb so bis 3 Uhr Nachmittags.

Das allmälige Verstummen des feindlichen Feuers liess es möglich erscheinen, dass die Insurgenten die Umfassung geräumt haben könnten. F.ZM. Herzog von Württemberg beauftragte daher die 2. Gebirgs-Brigade, sich zu überzeugen, ob die Glanać-Kula noch besetzt sei, und in dieselbe einzurücken, falls die Insurgenten selbe verlassen haben sollten. In gleicher Weise wurden auch vom 3. Bataillon des 26. Infanterie-Regimentes Officiers-Patrullen gegen Livno vorgeschickt, welche, vom Nebel begünstigt, bis auf 100 Schritte an die Umfassung voringen ohne auf den Feind zu stossen, die Lisière jedoch besetzt fanden.

Von der 2. Gebirgs-Brigade waren auf Anordnung des General-Majors Erzherzog Johann Salvator 2 Compagnien des 17. Infanterie-Regimentes gegen die Glanać-Kula vorgegangen und hatten die im Vorfelde stehenden Insurgenten in die Kula und in die seitwärts derselben aufgeworfenen Schützengräben zurückgetrieben. Hiebei geriethen die beiden Compagnien in das flankirende Feuer der nördlich noch tiefer gelegenen und bis dahin nicht sichtbar gewesenen Veis-Kula und wurden daher wieder zurückgenommen, wobei 1 Mann verwundet wurde. Ein Versuch der Insurgenten, aus der Kula hervorzubrechen, wurde durch das Shrapnellfeuer der Gebirgs-Batterie Nr. I/X vereitelt.

Das Feuer der k. k. Batterien schwieg seit 11 Uhr beinahe im ganzen Umkreise, nur von der Gebirgs-Batterie der 1. Brigade und

den tiefer stehenden Geschützen der 10<sup>cm</sup> Batterie, fielen ab und zu einzelne Schüsse. Nach 3 Uhr liess der Regen etwas nach und der Nebel verdichtete sich zu Wolken, welche die Feld-Batterien und die Stellung der 2. Gebirgs-Brigade umhüllten, der 10<sup>cm</sup> und der Gebirgs-Batterie Nr. 3/XII aber vollkommen freien Ausblick auf die obere Stadt, das obere Castell und die Glanač-Kula gestatteten. Da somit die Möglichkeit geboten war, Feldgeschütze von der Niederung des Zabljak-Baches aus in Thätigkeit zu setzen, beorderte FZM. Herzog von Württemberg die leichte Batterie Nr. 10/XII dahin.

Diese Batterie hatte sich um 4 Uhr eben in Bewegung gesetzt, als ein starker Wind die Wolken vom Plateau und von den Hängen fegte, worauf alle Batterien um Livno neuerdings die Beschiessung aufnahmen.

Die leichte Batterie hatte um 4 $\frac{1}{2}$  Uhr ihre neue, vom Generalstabs-Chef Oberstlieutenant Albori ausgemittelte Position erreicht und beschoss im Vereine mit der Gebirgs-Batterie Nr. 1/III der 2. Brigade mit sehr gutem Effecte die Glanač-Kula fast eine Stunde lang, bis die Geschütze des Krnac-Castelles sich gegen die leichte Batterie wandten. Das Feuer aus dem Castelle war sehr gut gezielt; die Geschosse schlugen knapp vor und in der Batterie ein, ohne jedoch grösseren Schaden, als den Verlust eines Zugpferdes zu verursachen. Die leichte Batterie wechselte das Ziel und beschoss das Krnac-Castell mit so gutem Erfolge, dass dasselbe mehrmals genöthigt war, das Feuer einzustellen.

Trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse waren gegen Abend die Resultate der Beschiessung unverkennbar. Um 6 $\frac{1}{4}$  Uhr brannte Livno an drei Stellen und die Insurgenten schienen zur Erkenntniss des Misslichen ihrer Lage zu kommen. Noch während des letzten Stadiums der Beschiessung streckten 35 anatolische Redifs, welche vor der Front der 1. Gebirgs-Brigade ein isolirt stehendes festes Gebäude am Südausgange der Stadt besetzt gehalten hatten, die Waffen, und kurz vorher, als das Feuer der einbrechenden Dunkelheit wegen eingestellt wurde, machten die Insurgenten einen erneuerten ersten Durchbruchversuch gegen Glamoč, den aber die dort postirten 2 Compagnien des 17. und Abtheilungen des 21. Infanterie-Regimentes abwiesen. Major Mitrović wurde hiebei leicht verwundet; eine Abtheilung von ungefähr 60 Redifs streckte die Waffen.

Nach allseitigem Einstellen der Beschiessung wurden die Batterien zu den Parks zurückgezogen, die Infanterie biwakirte in ihren Stellungen. Während der Nacht, welche ohne Störung verlief, näherte sich die 1. Gebirgs-Brigade mittelst Schützengraben der Stadt-Lisière bis auf 600 Schritte.

Im Laufe des 27. September hatte sich erkennen lassen, dass die Wegnahme der Glanač-Kula einer für den äussersten Fall beabsichtigten allgemeinen Vorrückung gegen Livno vorausgehen müsse. Einmal im Besitze dieser Kula, konnten sich die k. k. Truppen auch als Meister der Stadt betrachten, welche dann, so wie das Krnac-Castell, dem Geschütz- und Gewehrfeuer der Glanač-Kula ohne die Möglichkeit einer Gegenwirkung preisgegeben war.

FZM. Herzog von Württemberg beabsichtigte daher, das Feuer der Feld-Batterien am 28. gegen diese Kula zu concentriren und das Object nehmen zu lassen. Vier Geschütze der leichten Batterie sollten zeitlich Früh wieder in die frühere Position zurückkehren und dort im Vereine mit der halben schweren Batterie die Kula in der Front beschiessen, während die anderen vier leichten Geschütze aus der Stellung bei Zabljak die Kula in der Kehle zu fassen hatten. War durch die Geschütze genügend vorgearbeitet, so sollte die 2. Gebirgs-Brigade den directen Angriff ausführen, wobei ein Bataillon der 3. Gebirgs-Brigade, der Crvenice stiene entlang, mitzuwirken hätte. Nach Einnahme der Kula war von der 2. Brigade das Geschützfeuer sogleich gegen die Stadt und das Castell zu eröffnen. Die übrigen Truppen hatten in ihren Stellungen zu bleiben.

Diese Dispositionen waren zum Theile in Ausführung begriffen, das 4. Bataillon des 22. Infanterie-Regimentes, dem die Wegnahme der Kula aufgetragen war, stand zum Sturme bereit, als gegen 7 Uhr, noch vor Eröffnung des Feuers, eine Deputation aus Livno im Kloster Gorica das schriftliche, von den Häuptern des Widerstandes gezeichnete Gesuch um Capitulation übergab.

FZM. Herzog von Württemberg beantwortete das Capitulations-Anerbieten mit der Forderung bedingungsloser Unterwerfung, Abgabe der Waffen, Auslieferung der Häupter des Widerstandes und aller jener Personen, welche später bezeichnet werden würden. Im Weigerungsfalle wurde die Anwendung aller zu Gebote stehenden Gewaltmittel angedroht.

Gleichzeitig erhielten die Brigaden den Auftrag, sich der Stadt zu nähern und einen engen Cordon um selbe zu ziehen, den nur die zwischen Livno und Gorica verkehrenden Parlamentäre passiren durften.

Die 2. Gebirgs-Brigade besetzte mit dem 4. Bataillon des 22. Infanterie-Regimentes und dem 10. Jäger-Bataillon sämtliche Kulas und den Plateaurand, mit dem 1. und 3. Bataillon des 17. Infanterie-Regimentes beide Castelle und die obere Stadt.

Die gestellten Bedingungen wurden nach kurzer Frist angenommen, worauf die Besetzung der unteren Stadt durch die 1., 3. und die Reserve-Gebirgs-Brigade erfolgte.

Die Einnahme Livno's hatte nur geringe Opfer gefordert; es beliefen sich die Verluste der k. k. Truppen im Ganzen auf 4 Officiere und 36 Mann, unter welcher letzteren 6 Todte. Auf die verschiedenen Truppenkörper vertheilt sich der Verlust nachstehend:

17. Infanterie-Regiment . . . . .	2	Todte,	15	Verwundete,
21.       "       " . . . . .	4	"	7	"
26.       "       " . . . . .	—	"	6	"
46.       "       " . . . . .	—	"	1	"
10. Jäger - Bataillon . . . . .	—	"	2	"
79. Landwehr - Schützen - Bataillon . . . . .	—	"	1	"
Gebirgs-Batterie Nr. 3/XII . . . . .	—	"	2	"
Zusammen	6	Todte,	34	Verwundete.

Unter diesen waren verwundet: Major Christian Kerezek, Hauptmann August Salomon, Lieutenant Othmar Sever des 17. Infanterie-Regimentes und Major Mitrović des 79. Landwehr-Schützen-Bataillons.

Während der zehnstündigen Beschiessung wurden rund 2300 Schuss abgegeben, deren Wirkung, wie nach Einnahme der Stadt constatirt werden konnte, eine vorzügliche war. Obwohl das schwache Caliber der Gebirgs-Geschütze dem festen Mauerwerke gegenüber im Nachtheile war, glich doch die Präcision, mit welcher sie durch die Schiesscharten das Innere der Objecte beschossen, dies im vollsten Masse aus. Selbst die Effrem-Kula, welche ausschliesslich nur von Gebirgs-Geschützen beschossen wurde, zeigte von aussen starke Beschädigungen und war im Innenraume ganz verwüstet. Die Stärke der Besatzung liess sich auch nach der Einnahme nicht genau ermitteln, doch kann behauptet werden, dass die meisten türkischen Häuser und die fortificatorischen Objecte mit Bewaffneten besetzt waren, welche aber vor dem Einrücken der k. k. Truppen die Waffen niederlegten oder verbargen und sich als friedliche Bürger gaben. Ihr Verlust, den sie ausserordentlich geheim hielten, konnte auch durch spätere Nachforschungen nicht ermittelt werden.

Mit Munition aller Art waren die Insurgenten reichlich versehen und verfügten über 15 Kanonen, worunter 4 alte österreichische 48-Pfünder, 1 Krupp'sches Gussstahl 7<sup>cm</sup> Gebirgs-Geschütz, 5 türkische 9<sup>cm</sup> Feld- und 5 diverse Gebirgs-Geschütze. In Folge der Beschiessung waren 5 dieser Geschütze vollständig demontirt.

An Handfeuerwaffen wurden nach der Besetzung ungefähr 2000 Hinterlad-Gewehre und entsprechende Munition vorgefunden.

### Rückmarsch der Expeditions-Truppen.

Mit der Einnahme von Livno war der erste und zugleich schwierigste Theil jener Aufgaben erfüllt, welche der VII. Infanterie-Truppen-Division gestellt worden waren; es erübrigten nun noch jene untergeordneten Unternehmungen, welche die Sicherung der gewonnenen Erfolge und die Pacificirung des Gebietes von Livno zum Ziele hatten.

In dieser Beziehung traf FZM. Herzog von Württemberg, unmittelbar nachdem die nothwendigsten Massregeln für die Reconstruction der Verhältnisse in Livno eingeleitet worden waren, folgende Anordnungen:

„Die 2. Gebirgs-Brigade, General-Major Erzherzog Johann Salvator, hat den Bezirk von Livno bleibend zu besetzen und unternimmt am 1. October eine Expedition nach Glamoć, um diesen Ort und dessen Umgebung gründlich zu entwaffnen und allenthalben die Wiederkehr geregelter Zustände anzubahnen. Bis zur Rückkehr dieser Brigade, welche in Glamoć eine entsprechende Besatzung zurückzulassen hat, bleibt die Reserve-Gebirgs-Brigade in Livno und übernimmt General-Major Csikos interimistisch die Functionen des Stations-Commandanten. Gleichfalls am 1. October rückt die 3. Gebirgs-Brigade, General-Major Pistory, nach G. Vakuf ab und entsendet Expeditionen in das Rama-

Thal und nach Prozor, welche dort die Entwaffnung durchführen und Requisitionen gegen Baarzahlung ausschreiben. Sämmtliche Abtheilungen der Brigade haben sich in G. Vakuf zu concentriren und von dort die ihnen zugewiesenen Dislocationen zu beziehen.

„Zur eventuellen Verstärkung dieser Brigade wird das zur 1. Gebirgs-Brigade gehörende 4. Bataillon des 22. Infanterie-Regimentes nach Bugojno verlegt.

„Die 1. Gebirgs-Brigade Oberst Villecz, mit dem Corps- und Divisionsstabe, den Feld-Batterien und Reserve-Anstalten, marschirt am 2. October von Livno direct nach Travnik ab.

In Folge dieser Dispositionen entsendete General-Major Erzherzog Johann Salvator den Major Beck mit dem 10. Jäger-Bataillon und 1 Zug Uhlanen am 1. October von Livno auf dem östlichen Wege über Dolac nach Vidimlje, während er mit dem Gros der Brigade die westliche Route über Priluka und Glamoc̆ki-Karaula nach Karlovac <sup>1)</sup>, etwas südlich von Vidimlje einschlug. Zur Sicherung der linken Flanke und Entwaffnung der in dieser Richtung zerstreut liegenden Orte, wurde eine halbe Compagnie des 17. Infanterie-Regimentes nach Čelebić detachirt.

Am Abende des 1. October lagerte die Brigade in den als Marschziel bezeichneten Orten.

Es lag in der Absicht Seiner kaiserlichen Hoheit des Brigadiers, am 2. October mit dem Gros der Brigade in der Stellung bei Karlovac zu bleiben und nur die Colonne des Major Beck, welche zur ständigen Besetzung von Glamoc̆ bestimmt war, nach diesem Orte vorzuschieben. Da aber schon vor dem Abmarsche der Brigade aus Livno Nachrichten eingelangt waren, dass versprengte Insurgenten aus der Kraina im Anzuge seien und diese Gerüchte sich während des ersten Marschtages zu bestätigen schienen, so beschloss General-Major Erzherzog Johann Salvator den Vormarsch der ganzen Brigade, um etwaige Ruhestörungen in demonstrativer Weise noch im Keime zu unterdrücken.

Aus gleichen Rücksichten wurde das Detachement in Čelebić auf 1 Compagnie verstärkt und zur Sicherung der Verbindung mit Livno 1 Zug Jäger mit 6 Uhlanen in Vidimlje zurückgelassen.

Am 2. October marschirte die Brigade vereint nach Glamoc̆. Schon auf halbem Wege zeigte eine Deputation der vornehmsten Bega der Umgebung, unter Führung des Kaimakams und des Kadi, ihre unbedingte Unterwerfung an, und erfolgte die Besetzung der Stadt ohne jedes weitere Hinderniss.

In dem umfangreichen, aber verwahrlosten Castelle wurden eine grosse Menge Kisten mit theils verdorbener, theils noch brauchbarer Munition, in den Magazinen der Stadt bedeutende Quantitäten an Zwieback und Cerealien vorgefunden.

Das 10. Jäger-Bataillon besetzte mit je 2 Compagnien das Castell und die Stadt; Major Beck übernahm das Stations-Commando.

Die Waffen wurden sowohl in der Stadt, als auch an allen von den k. k. Truppen betretenen Ortschaften freiwillig abgeliefert.

<sup>1)</sup> In der Karte zu weit nördlich verzeichnet.

Nach Ergänzung, respective Einsetzung der Medschlis und Regelung des Verhältnisses der politischen zur militärischen Behörde, trat die Brigade am 4. den Rückmarsch über Vidimlje nach Livno an, wo sie am 5. October eintraf.

Von Livno aus wurde Županjac durch 1 Compagnie des 17. Infanterie-Regimentes besetzt, sowie zur Sicherung der Etapen-Linie Dalmatien-Travnik, nach Šuica, Han Borova glava und Han Prolog, an welch' beiden letzteren Punkten Blockhäuser angelegt wurden, kleinere Detachements von einer halben Compagnie, respective je 1 Zug verlegt.

Die Reserve-Gebirgs-Brigade General-Major Csikos trat am 8. den Rückmarsch nach Dalmatien an, nur die 10<sup>em</sup> Feld-Batterie blieb zur Armirung Livno's zurück.

In gleich friedlicher Weise, wie die Expedition nach Glamoč, vollzog sich jene der 3. Gebirgs-Brigade in das Rama-Thal und nach Prozor, wozu General-Major Pistory 1½ Bataillon des 26. Infanterie-Regimentes bestimmte. Die 5. und 6. Compagnie nahmen unter Commando des Hauptmanns Hörl, von Livno über Mokronoge und Eminov polje, das 3. Bataillon unter Oberst Endlicher, über Vidoši und Prisoje den Weg nach Županjac, wo beide Colonnen am 2. October eintrafen. Während des Vormarsches wurden alle im Bereiche der Marschlinie liegenden Orte entwaffnet, ebenso Županjac, wo der Kaimakam an der Spitze einer Deputation von Notabeln die friedlichen Gesinnungen der Stadt versichert hatte. Die Ausbeute an saisirten Waffen war eine verhältnissmässig geringe und beschränkte sich zum grossen Theile auf landesübliche Erzeugnisse; um so grösser waren die Vorräthe an verschiedener Gewehr-Munition, wovon in Županjac 141 Kisten vorgefunden wurden.

Ueber Anordnung des Obersten Endlicher marschirte die Colonne des Hauptmanns Hörl am 3. October bis Kupreš, wo sie sich mit der 1. Gebirgs-Brigade vereinigte und am 5. in G. Vakuf eintraf.

Oberst Endlicher nahm mit dem 3. Bataillon die Direction über Orašac und Proslap nach Prozor, wo er behufs Entwaffnung der Umgegend am 5. und 6. October blieb und am 7. zur Brigade nach G. Vakuf einrückte.

Die Entwaffnung ging auch bis zum Schlusse in vollkommen geordneter Weise vor sich; Behörden und Einwohner bezeugten überall in zuvorkommendster Weise ihre Loyalität und ihre friedlichen Gesinnungen.

Die 1. Gebirgs-Brigade, mit dem Corps- und dem Divisionsstabe, hatte den Marsch von Livno nach Travnik in der Zeit vom 2. bis 6. October ohne Hinderniss zurückgelegt.

Die VII. Infanterie-Truppen-Division nahm unmittelbar nach Beendigung des Rückmarsches von Livno folgende Ordre de bataille an:  
Divisions-Stabsquartier: Travnik.

1. Gebirgs-Brigade: Stab, 46. Infanterie-Regiment, 4. Bataillon des 22. Infanterie-Regimentes und Gebirgs-Batterie Nr. 3/XII in Travnik, mit Detachements von je 2 Compagnien in Gučjagora und Dolac, 1 Compagnie in Companja Han;

2. Gebirgs-Brigade: Stab, 17. Linien-Infanterie-Regiment, 1 Escadron des 5. Uhlanen-Regimentes, die Gebirgs-Batterie Nr. 1/X und die 10<sup>em</sup> Batterie (M. 1863) in Livno, mit Detachements in Zupanjac, Kupreš, Šuica, Han Prolog und Han Borova glava. Das 10. Feld-Jäger-Bataillon in Glamoč.

3. Gebirgs-Brigade: Stab und Gebirgs-Batterie Nr. 2/X in Travnik. 26. Linien-Infanterie-Regiment: Stab und 4 Compagnien in Bugojno; je eine halbe Compagnie in Kupreš, Šuica und Čardak; 3½ Compagnien in D. Vakuf; 3 Compagnien in G. Vakuf. 53. Linien-Infanterie-Regiment: Stab und 7½ Compagnien in Travnik; je eine halbe Compagnie in Karaula gora und Jaice; je eine Viertel-Compagnie in Jezero und Varcar Vakuf.

Mit der Einnahme von Livno und den Expeditionen, welche nach derselben durchgeführt wurden, konnte die Pacificirung Südwest-Bosniens um so mehr als vollendet betrachtet werden, als durch die gleichzeitig erfolgte Einnahme von Klobuk und die Vorschiebung der Brigade General-Major Waldstätten von Sarajevo nach Konjica, der Contact zwischen den Truppen in Bosnien und jenen in der Hercegovina vollständig hergestellt worden war.

